Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 20. Mai 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 119.

Präsident empfiehlt Widerruf der Kriegsprohibition, außer Schnaps

Deutsche Antwort

Soll Mittwoch oder Donnerstag den Alliierten in Versailles zugestellt werden

Friede um Mitte Juni?

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 20. Mai. Das „Berliner Tageblatt„ meldet, die Antwort Deutschlands auf die Friedensbedingungen werde am Donnerstag den Vertretern der alliierten und verbündeten Mächte übergeben werden, und die Antwort werde sich streng an die deutsche Auffassung der „vierzehn Punkte" Wilsons halten.

(Die fünfzehn Tage Zeit, welche den Deutschen zur Erwiderung gegeben wurden, laufen am Donnerstag ab.)

Paris, 20. Mai. Hier heißt es jetzt, die deutsche Antwort werde schon Mittwoch eingehändigt werden.

London, 20. Mai. Neusten Pariser Angaben zufolge könnte es sein, daß der Friede erst um Mitte Juni herum unterzeichnet wird. Am 8. Juni dürfte es endgiltig bekannt sein, ob die Deutschen die Bedingungen der Alliierten annehmen oder verwerfen. Sie dürften erst umfangreiche Gegenvorschläge unterbreiten.

Rom, 20. Mai. Kardinal Gasparri, der päpstliche Staatssekretär, wendete sich im Namen des Papstes an Oberst House von der amerikanischen Friedensdelegation mit der Bitte, Einsicht in die Argumente der deutschen Bischöfe zu nehmen. Letztere hatten sich mit dem Anliegen an den Papst gewandt, seinen Einfluß für Milderung der an Deutschland gestellten Friedensbedingungen geltend zu machen. Ihr Land sei nicht imstande, den Forderungen nachzukommen. Der Kardinal fügte hinzu, dasselbe Anliegen sei an den Papst von einem zur Entente gehörenden Lande gerichtet worden. Er bitte darum Oberst House, den Sachverhalt dem Präsidenten Wilson klarzulegen und diesen zu bestimmen, seinen großen Einfluß in die Wagschale zu legen.

Noch immer zurückgehalten.

London, 20. Mai. Auf eine Anfrage im Unterhause erwiderte der Regierungssprecher Bonar Law, daß der Viererrat aus Gründen, die nicht veröffentlicht werden können, die Bekanntmachung des vollen Wortlautes des Friedensvertrags nicht für wünschenswert halte. Die gleiche Taktik würde in allen Alliiertenparlamenten befolgt. Dies beziehe sich auch auf die finanziellen Klauseln bezüglich Schadenersatzes. Nach dem 22. Mai könne dies in Wiedererwägung gezogen werden.

Holland muß dran glauben?

Paris, 20. Mai. Nachdem Staatssekretär Lansing von England zurückgekehrt und der Rat der Auslandminister wieder vollzählig geworden, machte sich derselbe an die Holland betreffenden Ansprüche Belgiens. Vertreter beider Länder waren anwesend. Der französische Minister Pichon erlas den Bericht der Kommission, welche die Ansprüche geprüft hatte. Derselbe lautete durchweg zugunsten der belgischen Ansprüche, deren wichtigster die Schelde betrifft. Der zweite Anspruch betrifft den Mästricht Abschnitt, dessen Besitz Belgien aus militärischen Gründen fordert. Ferner verlangen die Belgier vollständige Kontrolle über den Ghent-Terneuzen Kanal in seiner ganzen Länge.

Fochs militärische Pläne

Paris, 20. Mai. Marschall Foch unterbreitete dem Viererrat seine militärischen Pläne, die ausgeführt werden sollen, wenn die Deutschen den Friedensvertrag nicht unterzeichnen.

Später hatte Präsident Wilson eine Unterredung mit General Pershing. Es wurde bekannt, daß letzterer erst die Entwicklung der Dinge abwarten muß, ehe er nach London abreisen kann.

Frauen veranstalten Protestversammlungen.

Zürich, Schweiz, 20. Mai. (Depesche der Havas-Agentur.) Die Internationale Frauenkonferenz beschloß, eine Delegation an die Friedenskonferenz in Paris zu senden, um die Beschlüsse der ersteren zu unterbreiten, und in jedem Lande Protestversammlungen gegen den Versailler Friedensvertrag zu organisieren. Der nach Paris zu sendenden Delegation gehört auch Jane Addams von Chicago an.

Schantung offen gelassen.

Paris, 20. Mai. Die Friedensvertragsklausel bezüglich der Siedelung von Schantung enthält keine Bestimmung hinsichtlich der Zurückgabe dieses Gebiets an China. Doch erwartet man eine besondere Verständigung hierüber, vielleicht ein schriftliches Abkommen zwischen Präs. Wilson, Premier Lloyd-George und Baron Makino.

Die Teilung der Türkei.

Paris, 20. Mai. Der Viererrat findet die Aufgabe der Aufteilung der Türkei als eine schwierige Aufgabe. Die einschlägigen Abmachungen werden noch Aenderungen unterzogen werden müssen, welche jetzt in Erwägung sind.

Es ist beabsichtigt, den türkischen Sultan aus Konstantinopel auszuweisen und ihn nach Brusa, Kleinasien, zu bringen. Brusa mit einem kleinen zugehörigen Gebiete wird dann das letzte Restchen der Türkei bilden, und der türkische Einfluß wird aus Europa völlig ausscheiden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Heimkehrende Truppen.

New York, 20. Mai. Auf dem gestern aus Frankreich im New Yorker Hafen eingetroffenen Transportdampfer Präsident Wilson befanden sich 1,863 Soldaten an Bord. Unter ihnen waren auch das 143. Feldartillerie-Regiment und 303. Munitionskolonne. Die Truppen waren in New York, New Jersey und Illinois rekrutiert worden. Auch Mayor J. F. Matteson kehrte an der Spitze einer Abteilung des Roten Kreuzes von Chicago zurück. Ferner langte gestern abend der Dampfer Siboney auf dem sich ebenfalls 3000 Mann, die in Illinois rekurtiert wurden, befanden, an. Sie bestanden aus dem 130. Infanterieregiment und dem 123. Maschinengewehr-Bataillon.

New York, 20. Mai. Aus Bordeaux, Frankreich kommend, trafen auf dem Dampfer „Arizona" 54 Offiziere und 2,205 Mann der 82. allamerikanischen Division im Hafen von New York ein. Auf dem Dampfer befanden sich ferner mehrere Batterien Artillerie, Sanitätsabteilungen und dergleichen.

Brest, Frankreich, 20. Mai. Heute werden von hier aus die Dampfer Rotterdam, Finland, Mobile und New Jersey mit 20,000 Mann amerikanischen Truppen an Bord die Reise nach den Vereinigten Staaten antreten. Hiermit wird der Rücktransport der 80. Division beendet werden, und der der 36. Division, Truppen aus Texas und Oklahoma, beginnen.

Underwood & Underwood

Polens Organisatoren.

Links: Der polnische General Haller; rechts der französische General Henrys; dazwischen: der Pianist Ignaz Paderewski, zur Zeit Premierminister.

Sieht bedrohlich aus!

Deutsche Schlesiens und Ostpreußens zum Kampf gegen Polen?

Salzburg trennt sich von Oesterreich.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 20. Mai. (Ueber London.) Mehr als 200,000 Flüchtlinge, die von den Polen aus den umstrittenen Gebieten in Schlesien und Ostpreußen vertrieben wurden, haben sich nach anderen Teilen des Landes gewandt und eine höchst ernste Sachlage heraufbeschworen. Sie rüsten sich nach der Art und Weise vom Jahre 1813 zum Kampf. Alle kampffähigen Männer werden angeblich bewaffnet.

In Regierungs- und Militärkreisen ist man aufs höchste besorgt.

Paris, 20. Mai. (Französischer Funkendienst.) Die zweite Division von General Hallers polnischer Armee wird jetzt von Frankreich nach Polen transportiert, meldet ein Telegramm aus Berlin. Diese Armee besteht hauptsächlich aus polnischen Kriegsgefangenen, die in Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien gebürtig sind.

Wien, 20. Mai. Die deutschösterreichische Regierung erhielt eine Herausforderung in Form einer Unabhängigkeitserklärung des Salzkammerguts. Die neue Regierung erließ eine Verordnung, welche Wiener Bürgern den Aufenthalt in Salzburg verbietet, ebenso den Austausch von landwirtschaftlichen Produkten des ehemaligen Herzogtums Salzburg für Lebensmittel, die vom Ausland nach Wien gesandt wurden. Die Salzburger Regierung weigert sich auch der Zentralregierung in Wien die Vereinnahmung von Einkommensteuern auszuliefern.

(Salzburg war bisher ebenso wie Graz ein Lieblingsaufenthalt für pensionierte österreichische Offiziere und Beamte, sowie kleine Rentner und Privatleute.)

Neue Stettiner Unruhen, 29 Tote!

Berlin, 20. Mai. (Ueber Kopenhagen und London.) Abermals wurden heftige, blutige Unruhen aus Stettin gemeldet. 9 Zivilisten und 20 Soldaten sollen dabei getötet worden sein. Deutsche Truppen halten jetzt den Bahnhof und andere Gebäude besetzt.

Polen melden Sieg über Ukrainer.

Warschau, 20. Mai. Amtlich wurde gestern gemeldet, daß die ukrainische Offensive gegen die Polen vollständig gesprengt wurde. Nach schweren Kämpfen besetzten die Polen Balica und Nowasiolki, und die von den Ukrainern erlittenen Verluste waren sehr bedeutend.

Die Kämpfe bei Smyrnas Besetzung.

Paris, 20. Mai. Es wurde amtlich berichtet, daß sich die Verluste der Alliierten bei der Besetzung von Smyrna am vergangenen Donnerstag auf 300 Man beliefen. Die Türken leisteten in den Forts hartnäckigen Widerstand. Die amerikanischen Kriegsschiffe landeten nur eine Konsulatswache. Aus Konstantinopel wurde am Sonntag gemeldet, daß 300 Türken und 100 Griechen getötet worden wären.

Kongreß und Präsident.

Washington, D. C., 20. Mai. Der Senat wählte mit 47 gegen 42 Stimmen Cummins von Iowa zum zeitweiligen Vorsitzer. Die Erwählung von Gillet, Massachusetts, zum Sprecher des Abgeordnetenhauses erfolgte mit 227 gegen 172. In beiden Fällen war es ein striktes Parteivotum.

Die vom letzten Kongreß unerledigt gebliebenen Bewilligungsvorlagen fordern 4 bis 5 Milliarden Dollars.

Schatzamtssekretär Glaß fordert eine Zusatzbewilligung um 202 Millionen für sämtliche Regierungsabteilungen bezüglich des neuen Rechnungsjahres.

Der erwählte sozialistische Abgeordnete Berger von Wisconsin wurde vorerst, im Hinblick auf die schwebende Haftstrafe wegen Verletzung des Spionagegesetzes nicht anerkannt.

Deutsche Farben ausgesperrt -- außer!

Washington, 20. Mai. Die Kriegshandelsbehörde kündigte heute an, daß die Einfuhr von deutschen Farben verboten werden soll, soweit sie nicht von den Ver. Staaten benötigt werden. Um zu bestimmen, wie viele deutsche Farbstoffe gebraucht werden, hat die Handelsbehörde einen Hilfsausschuß ernannt, bestehend aus vier Geschäftsleuten, die hier Farben herstellen und vier Kunden, die sie bedürfen.

Mann berichtet „Frauenrechtsbill' ein.

Washington, 20. Mai. Der Kongreßabgeordnete Mann von Illinois unterbreitete heute den „Mehrheitsbericht" über die Frauenstimmrechtsfrage. Die Abgeordneten Clark von Florida und Saunders von Virginien kündigten an, sie würden einen Minderheitsbericht unterbreiten.

Eine ähnliche Resolution wurde heute dem Senat von Senator Jones von New Mexico, der jetzt vom Ausschuß für „Frauenstimmrecht" zurücktritt, vorgelegt, und es wird erwartet, daß sie bald ebenfalls günstig einberichtet werden wird.

Hawker des Meeres Opfer?

Tollkühner Flieger nicht an seinem Ziel, der irischen Küste, eingetroffen.

Unwetter erschwert Nachforschungen

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 20. Mai Von Hawker, dem australischen Flieger, und Leutnant-Commander Grive, seinem Lotsen, fehlt jede Nachricht. An der Küste von Irland ist das Wetter so schlecht geworden, starke Südostwinde, Regen und Nebel, daß die Flugzeuge, welche Nachforschungen anstellen sollten, nicht aufsteigen konnten. Hawker war am Sonntag nachmittag von Neufundland aufgestiegen und hatte erwartet, Montag morgen um neun Uhr in Irland zu landen. Als er aufstieg, war die Witterung ungünstig, er wagte das Unternehmen aber, um die „Yankees zu schlagen".

Es wird berichtet, daß vierzig Meilen westlich von der Mündung des Flusses Shannon an der Westküste Irlands ein Flugzeug ins Meer gestürzt sei, ob es aber das von Hawker ist, ist nicht bekannt; auch gilt die Nachricht nicht für zuverlässig. Hawker wurde jedoch noch, laut eingegangener Funkendepesche 400 Meilen von der Küste Irlands gesichtet.

Die „Times" greift das Ministerium für das Flugwesen heftig an, weil es nie die geringste Rücksicht auf die Sicherheit der Flieger genommen habe. Hawkers Unternehmen sei einfach ein Spiel mit dem Tode, mit geringen Aussichten auf Erfolg gewesen.

London, 20. Mai. Im britischen Unterhause kritisierten Joseph W. Wedgewood und andere Abgeordnete die Regierung scharf dafür, daß sie es unterlassen habe, Vorkehrungen zum Beistand von Hawker bei seinem Flug über den Atlantischen Ozean zu treffen. Kapitän Elliott sagte, das Land werde die Regierung verantwortlich halten, welche gleichgiltig gegen die Ehre des Landes und das Leben eines tapferen Gentleman gewesen sei.

In Admiralitätskreisen ist man der Meinung, daß Hawker schon bald nach seinem Aufstieg verunglückt sei. Man weist darauf hin, es sei nahezu völlig gewiß, daß der Flieger eine Abschiedsbotschaft gesandt haben würde, ehe er aus dem Bereich der Radiotelegraphie kam, wenn er nicht schon inzwischen einen Unfall gehabt hätte.

Washington, 20. Mai. Das Seeflugzeug N. C. 3 wird den transatlantischen Flug von den Azoren nicht festsetzen können, da es, laut Kabeldepesche von Admiral Jackson aus Horta, bei der Notlandung von den Wellen zu stark mitgenommen worden ist, um gründlich ausgebessert werden zu können; unter anderem war eine der Maschinen schwer beschädigt worden. N. C. 4 hat die auf heute angesetzte Fortsetzung des Flugs wegen des ungünstigen Wetters verschieben müssen, ist aber in gutem Zustande.

Horta, 20. Mai. Commander Bellinger vom N. C. 1 berichtet über seinen Flug wie folgt: „Der N. C. 1 war das letzte der drei Flugzeuge, welches in Trepassey aufstieg. Wir verfolgten den Kurs, wobei wir uns nach dem Rauch und den Scheinwerfern der Zerstörer und den von ihnen abgeschossenen Luftbomben richteten. Wir hatten schon die meisten Stationsschiffe passiert, als wir kurz nach elf Uhr Samstag morgen in der Nähe des Stationsschiffes 18 in Nebel gerieten. Darin waren wir einige Zeit, dann ließen wir uns, um ein Uhr nachmittags, auf der Meeresfläche nieder. Wir hielten unseren Kurs inne, bis wir in den Nebel gerieten, dann verloren wir die Richtung, und hielten es daher für geraten, gegen den Wind auf das Land zuzuhalten, in der Erwartung, unseren Kurs wiederzufinden. Wir stiegen darauf in 3000 Fuß Höhe, ließen uns aber bis auf fünfzig Fuß über der Meeresfläche nieder und entdeckten, daß der Wind dort in anderer Richtung blies als in größerer Höhe und daß auch der Nebel in der Tiefe niedriger war. Wir machten schließlich die „Landung" auf dem Wasser. Die See war rauh, kurzwellig, bei starkem Südostwinde.

N. C. 3 ist unter eigener Betriebskraft gestern nachmittag in Punta Delgada eingetroffen, nachdem es einen Sturm von sechzig Meilen die Stunde und stürmische See durchgemacht hatte. Commander Towers berichtet über die Fahrt wie folgt: Traf in Ponta Delgada um 1.50 nachmittags (Washingtoner Zeit) ein. War, da die Lichter auf em Instrumentenbrett des Lotsen versagten und ich mich nach den Sternen richten mußte, gezwungen, bei Stationsschiff acht über die Wolken hoch zu steigen. Letzten Zerstörer gesichtet Nr. 13. Kam bei der Dämmerung durch die Wolken, konnte Zerstörer 14 aber nicht sehen. Glaube, wir waren durch hohe Geschwindigkeit der oberen Windströmungen vom Kurs abgetrieben worden. Stieß um 3:15 Washingtoner Zeit auf schwere Regenböen, die bis 9:30 früh anhielten, als das Wetter sich aufklärte und wir uns entschlossen, zu landen, um Beobachtungen zu machen, da unser Heizmaterial nur noch für 2 Stunden ausreichte. Fanden schweren Seegang. Es war zu spät, um in der Luft zu bleiben. Leichter Schaden am Flugzeugkörper, schwerer an der Maschine beim Landen, welcher es unmöglich machte, das Wasser zu verlassen. Abends des 17. brach Sturm aus, den wir erfolgreich bis fünf Uhr früh überstanden, als ein Flügelteil brach. Flugzeug litt schwer, hielt den Sturm aber aus und nachdem wir 205 Meilen gesegelt waren, trafen wir in Ponta Delgada ein; vor dem Hafen verloren wir noch einen Schiffsteil.

Flugzeug N. C. 4 hat heute morgen bei klarem Wetter und günstiger Witterung die Strecke nach Punta Delgada zurückgelegt.

St. Johns, N. F., 20. Mai. Der beim Abflug verunglückte britische Flieger Raynham erwartet, sobald er sich von seinen Verletzungen erholt hat., in demselben Flugzeug und, wenn das nicht möglich ist, in einem andern den Flug über das Atlantische Meer nach Irland zu unternehmen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute nachmittag, heute abend im allgemeinen klar und anhaltend kühl. Morgen klar und langsam steigende Luftwärme. Mäßig starker Nordwind.

Illinois: Im allgemeinen klar und anhaltend kühl heute abend, morgen klar und steigende Luftwärme.

Wisconsin: Klar und anhaltend kühl heute abend, im östlichen Teil möglicher Weise leichter Frost. Morgen klar und etwas wärmer im östlichen Teil.

Indiana: Heute abend klar, morgen klar und etwas wärmer.

Nieder Michigan: Klar im östlichen und nördlichen. Regen im südöstlichen Teil heute nachmittag und abend; im nordöstlichen Teil in den Niederungen heute abend möglicherweise leichter Frost. Morgen klar.

Sonnenuntergang, heute: 8:08.
Sonnenaufgang, morgen: 5:24.
Mondaufgang: Morgen früh 12:28.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	50	3 Uhr morgens	49
4 Uhr nachm.	48	4 Uhr morgens	48
5 Uhr nachm.	49	5 Uhr morgens	47
6 Uhr abends	50	6 Uhr morgens	48
7 Uhr abends	50	7 Uhr morgens	48
8 Uhr abends	50	8 Uhr morgens	47
9 Uhr abends	48	9 Uhr morgens	46
10 Uhr abends	49	10 Uhr morgens	47
11 Uhr abends	50	11 Uhr morgens	48
12 Uhr mitternacht	49	12 Uhr mittags	50
1 Uhr morgens	48	1 Uhr nachm.	51
2 Uhr morgens	48	2 Uhr nachm.	52

Abgelehnt.

Erhöhung der Steuer in Chicago auf $2.35 hat Aussicht auf Annahme.

Wie spät heute nachmittag aus Springfield gemeldet wurde, lehnte der Senat den Antrag ab, die Steuer in Chicago von $2.35 auf $2 zu beschneiden. Die betreffende Vorlage wird jetzt zur dritten Lesung vorgerückt werden. Es fielen für den Antrag 24, gegen ihn 17 Stimmen, notwendig zu seiner Annahme wären 26 Stimmen gewesen.

Name „Kindergarten" anstößig.

Baltimore, 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Internationalen Kindergarten-Vereinigung, die hier ihren 26. jährlichen Kongreß abhält, kam die Frage zur Beratung, ob der Name, weil ursprünglich deutsch, beibehalten werden solle

Prohibition überflüssig.

Präsident legt Kongreß Widerruf des Bier- und Weinverbots nahe.

Gegen Regierungsbahnbetrieb.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 20. Mai. **Präsident Wilson hat in seiner Botschaft an den Kongreß heute den Widerruf des Kriegsprohibitionsgesetzes empfohlen, soweit es Wein und Bier betrifft. Er hat endgiltig angekündigt, daß die Eisenbahnsysteme, die Telegraphen- und Telephonlinien dem Privatbesitz übergeben werden würden, und eine Revision der Kriegssteuern empfohlen, namentlich die Abschaffung der Abgaben von Verkäufen der Fabrikanten und Kleinhändler.**

Dies sind die Hauptpunkte der von Paris gekabelten Botschaft des Präsidenten. Außerdem hat er von neuem die Annahme des Verfassungszusatzes, welcher den Frauen das Stimmrecht gibt, eine Verschärfung der Zollgesetze, um die amerikanische Industrie gegen fremden Angriff zu schützen, Gesetze zur Erleichterung amerikanischer Unternehmen durch Ausdehnung der Schiffahrt und Sekretär Lanes Programm, zurückkehrenden Soldaten Land zur Bebauung zu geben, empfohlen.

Von der Pariser Friedenskonferenz und dem Völkerbund sagte der Präsident nur, daß es verfrüht wäre, sie zu besprechen oder ein Urteil auszudrücken. Er vermied auch eine eingehende Erörterung volkswirtschaftlicher Gesetzgebung wegen seiner langen Abwesenheit von Washington.

Der Kongreß lauschte einem eigenartigen Dokument, dem einzigen seiner Art, welches jemals von einem Präsidenten von fremder Scholle aus über den Ozean gesandt worden war. Zum ersten Mal in sechs Jahren hat der Präsident nicht persönlich seine Botschaft vorgetragen.

Die Empfehlungen des Widerrufes der Kriegsprohibition und der Zurückgabe der Eisenbahn- und Drahtleitungssysteme erregten, wenn von einigen auch erwartet, doch die größte Ueberraschung und riefen die weitgehendste Besprechung unter den vielen Aufgaben hervor, welche der Präsident dem Kongreß vorgelegt hat. In seinem Hinweis auf Prohibition ging der Präsident nicht stark auf die in Frage kommenden Erwägungen ein. **„Die Abrüstung"**, sagte er einfach, **„ist bis zu einem solchen Punkte vorgeschritten, daß es mir jetzt vollständig sicher erscheint, den Bann auf die Herstellung und Verkauf von Wein und Bier zu lüften."** Dieser vor mehreren Monaten verkündende Bann sollte am 1. Juli in Kraft treten, **„kann aber nur"**, wie der Präsident sagte, **„durch Maßnahmen des Kongresses beseitigt werden."**

Die Empfehlung hinsichtlich der Rückgabe der Eisenbahnen, Telegraphen- und Fernsprechlinien war die erste Erklärung der Regierung ihrer künftigen Politik und bildete eine große Ueberraschung für viele Mitglieder, welche die Entwickelungen der letztvergangenen Monate dahin gedeutet hatten, daß Herr Wilson schließlich eine Art dauernden Regierungsbetriebes empfehlen dürfte. Im Gegenteil ließ die Erklärung des Präsidenten über diesen Punkt keinen Zweifel, daß er von einem Plan des Regierungsbetriebes nichts mehr wissen will. Die Eisenbahnen sollen zu Ende des Kalenderjahres abgegeben werden. Er empfahl Gesetze, um die Neuorientierung zu erleichtern.

Hinsichtlich der Neuregelung der Besteuerung machte der Präsident es klar, daß er keine umwälzende Umarbeitung der demokratischen Zollsätze, die seit sechs Jahren in Kraft sind, erwarte, sondern nur **Zollveränderungen zum Schutz besonderer neuer Interessen, wie der Farbstoffindustrie.** Einige Herabsetzungen von Kriegsüberschußgewinnsteuern und die völlige Beseitigung der gegenwärtigen Steuern von Verkäufen im Kleinhandel werden empfohlen.

Was die Antwort des republikanischen Kongresses auf diese Vorschläge sein wird, ist allgemein der Gegenstand der Erörterung im Kapito. Es wurde zugegeben, daß die Führer der Republikaner bereitwillig mit dem Präsidenten hinsichtlich des Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechprogramms zusammenarbeiten werden, **etwas zweifelhaft sind die Ansichten aber hinsichtlich der Prohibition, der Zoll- und Binnensteuervorschläge.** Ueber diese Fragen ist die Stimmung in beiden Parteien noch unklar. Die Empfehlungen hinsichtlich Arbeit waren allgemein gehalten, der Präsident machte aber auf die Notwendigkeit einer Teilhaberschaft zwischen Kapital und Arbeit und einer **„echten Demokratisierung der Industrie"** aufmerksam.

„Obwohl", sagte er ferner, „die Ver. Staaten gern ohne Zögern in das Programm der internationalen Entwaffnung eintreten werden, ist es doch eine Politik offensichtlicher Klugheit, den erfolgreichen Betrieb vieler starker und gut eingerichteter chemischen Fabriken aufrechtzuerhalten.

Die Botschaft des Präsidenten lautet, wie folgt:

Die Botschaft des Präsidenten.

„Meine Herren vom Kongreß! Ich bedaure tief die Unmöglichkeit, bei der Eröffnung der Sondersitzung gegenwärtig zu sein. Es scheint noch meine Pflicht zu sein, an den Beratungen der Friedenskonferenz teilzunehmen und zur Lösung der zahllosen Fragen so viel ich kann beizutragen, deren Erledigung sie sich hat widmen müssen. Denn es sind Fragen, die den Frieden der ganzen Welt betreffen, und ihnen dürfen die Ver. Staaten daher nicht fernstehen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, jetzt den Kongreß einzuberufen, weil es nicht ratsam war, die Vorkehrungen, die für die Bedürfnisse der Regierung nötig sind, länger hinauszuschieben. Viele der Bewilligungen, welche für den Unterhalt der Regierung und die Erfüllung ihrer mannigfachen Verpflichtungen für das Jahr 1919—20 unbedingt notwendig sind, sind noch nicht gemacht worden, das Ende des Rechnungsjahres steht bevor, und es muß gehandelt werden. Es ist deshalb notwendig, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf diese kritischen Bedürfnisse lenke. Kaum notwendig ist es für mich, Sie um unverweilte Beachtung zu bitten.

„Ich werde mir die Freiheit nehmen, bei meiner Rückkehr über die Dinge zu Ihnen zu reden, welche unsere und der Welt Aufmerksamkeit in den letzten Monaten am meisten beansprucht haben, seit dem Eintritt des Waffenstillstands im letzten November, die internationalen Abmachungen, welche die Grundlage zu den Friedensverträgen und zu unserer nationalen Haltung in der nächsten Zukunft bilden müssen. Es wäre verfrüht, sie zu erörtern oder zu beurteilen, ehe sie vollständig formuliert worden sind. Ich hoffe sie Ihnen vorlegen zu können, sobald alle Vereinbarungen getroffen sind.

„Ich zögere eine Meinung auszudrücken oder eine Empfehlung betreffs heimischer Gesetzgebung zu machen, so lange ich von den Ver. Staaten abwesend bin und außer Berührung mit intimen Informationsquellen und Ratschlägen. Ich bin mir bewußt, daß ich nach so langer Abwesenheit von Washington den Rat jener brauche, die in beständiger Berührung mit einheimischen Problemen geblieben sind, und ich bin überzeugt, daß es mir bald möglich sein wird, jene Ratschläge einzuholen. Es liegen aber mehrere Fragen vor, die sofort überlegt werden wollen und die ich jetzt Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen muß.

Die Arbeiterfrage.

„Die Frage, die in allen Ländern in der jetzigen Zeit des großen Aufwachens allen anderen voransteht, ist die Arbeiterfrage, und von ihr

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Mittwoch ist Koupon-Tag

COUPON
18 bei 36 Rugs
Mit bedruckter Borte, glänzende Oberfläche, liegen flach ohne Annageln, absolut wasserdicht; mit diesem Koupon zu 21c

COUPON
Union Suits
Fein gerippte Union-Suits für Damen, niedriger Hals, Spitzen, od. enges Knie, 75c Werte; mit diesem Koupon zu 43c

COUPON
Seidene Strümpfe
Fibre Seide Damenstrümpfe, nahtlos, Lisle Garter Top, doppelte Ferse und Zehen, assortierte Farben, 75c Werte; mit diesem Koupon zu.... 44c

COUPON
Barfuß-Sandalen
Für Knaben und Kinder, aus lohfarbigem Leder gemacht, 2 Schnallen mit Riemen, Größen 6 bis 2, $1.25 Werte; mit diesem Koupon, Paar zu

79c

COUPON
Unterröcke
Aus Sateen und Heatherbloom, pleated oder shirred Ruffles, in schwarz, grau, Copen und Purple, auch geblümte Muster, regul. $1.50 Wert, mit diesem Koupon zu 73c

COUPON
Fruit of the Loom
Muslin, yardbreit, wert 28c; 10 Yards an einen Kunden. Mit diesem Koupon die Yard zu 18½c

COUPON
Mantelfutter
Yardbreit, Blumenmuster, Satin-finished mercerif. Satine, navy und Burgundy Grund, wert 89c; 5 Yds. an 1 Kund., mit Koupon, Yd... 55c

COUPON
Knickerbockers

Aus Corduroy und dunklen Mischungen, Größen 6 bis 16 J., auch einfache Hosen aus reinwoll. Suitings, Größen 3 bis 8 Jahre; reg. $1.50 Werte; mit diesem Koupon, Paar zu
$1.00

COUPON
Spitzengardinen
Allover Muster, 2¼ Yards lang, in weiß mit schweren lockstitched Rändern, $2.00 Werte; mit diesem Koupon, Paar zu $1.10

COUPON
Peanut Brittle
Delikate knusperige Taffy und geröst. Peanuts, 30c Qualität; am Mittwoch mit diesem Koupon das Pfund zu 19c

COUPON
J. P. Coats Faden
Coats oder Clarks Spulenfaden, in schwarz oder weiß, alle Nummern — mit diesem Koupon, 8 Spulen für 25c

COUPON
Arbeitshemden

Gut gemacht aus schwarz. Sateen, schwarz und weiß gestr. Drill u. blauen Amoskeag Stoffen, Gr. 14½ b. 17, wert bis $1.50; mit dies. Koup., Stück
97c

COUPON
Fertig gemischte Farbe
Große Auswahl von Farben, wert $2.00 die Gallone, 5 Gallonen an einen Kunden; Mittwoch mit dies. Koupon, Gallone zu........ $1.39

Eine Job Lot von 150 Maschinen
Müssen sofort verkauft werden zu unerhört niedrigen Preisen. Der Verkauf beginnt morgen.
Das am teuerste konstruierte und intelligent zusammengesetzte Lager von allen Größen.
Großer Cabinet Phonograph........$15
$75 Size Cabinet Phonograph........$25
$100 Size Cabinet Phonograph........$35
$150 Size Cabinet Phonograph........$55
$300 Size Cabinet Phonograph........$75
Zwei Jewel-Points und 12 Records frei mit jeder Maschine; automat. Stopper; spielen alle Records. Freie Ablieferung nach allen Teilen der Stadt, und senden C. O. D. an außerhalb der Stadt wohnende Kunden.
Liberty Bonds zum wirkl. Wert angenommen.
The Victoria, 143 N. Wabash Avenue, Ecke Randolph, 4. Floor, von 9 bis 6 abds., oder Zweigladen, 2545 Indiana Ave., den ganzen Tag bis 10 abds. Sonntag ganzen Tag.
fondido

Das Verbrechen der 5. Avenue.

Von A. Green-Darcey.

(19. Fortsetzung.)

Trotz meines dringenden Wunsches, das Geheimnis zu wahren, mußte ich dennoch bei dieser plötzlichen Frage tief erröten. „Ich habe gerade über diesen Punkt sehr viel nachgedacht," fuhr er fort, „und da er weder ein Verwandter noch ein Freund des Hauses ist, hielt ich es für ausgemacht, daß ihn ein ähnliches Band an die Familie fesselt." „Ich begreife nicht, was Sie zu einer solchen Annahme berechtigt," erwiderte ich, von dem Wunsche beseelt, genau zu erfahren, inwieweit er in die Verhältnisse eingeweiht sei. „Mr. Clavering ist ein Fremder und hat niemals eine Zeit lang in diesem Lande gelebt. Wie hätte er also die Verbindung, von der Sie sprechen, ermöglichen können?" „Mr. Clavering war schon früher in New York, so z. B. im vorigen Jahre." „Das haben Sie in Erfahrung gebracht?" „Jawohl." „Was wissen Sie noch weiter? Ich laufe Gefahr, mich gleich einem Blinden an all demjenigen zu stoßen, was Ihnen bereits bekannt. Daher bitte ich Sie wiederholt, Mr. Gryce, mir anzuvertrauen, was Sie entdeckt haben." „Gut, sehr gut!" rief er. „Was möchten Sie wissen?" „Ich möchte vorerst wissen, weshalb sich Ihr Verdacht auf Mr. Clavering lenkte." „Das ist eine Frage, die Sie mir eigentlich nicht zu stellen brauchten." „Und warum das?" „Ganz einfach, weil Sie selbst die Antwort darauf früher als ich in Händen hatten."

„Ich verstehe nicht." „Entsinnen Sie sich nicht des Briefes, den Miß Mary Leavenworth in Ihrer Gegenwart auf die Post gab, während Sie ihr bis zum Hause ihrer Freundin das Geleit gaben?" „Ja, gewiß, aber . . ."

„Sie kamen nicht auf die Idee, die Adresse jenes Briefes zu lesen, ehe er in den Kasten geworfen wurde? „Dazu hatte ich weder ein Recht, noch die Gelegenheit." „Wurde derselbe nicht in Ihrer Gegenwart geschrieben?" „Freilich!" „Und Sie kamen nicht auf den Gedanken, daß er Ihrer Beachtung wert sei?" „Selbst wenn ich dieser Ansicht gewesen wäre, sehe ich nicht recht, wie ich Miß Leavenworth hätte verhindern sollen, diesen Brief eigenhändig in den Kasten zu werfen." „Dafür gehören Sie ja auch der besten Gesellschaft an, was mitunter seine Schattenseiten hat," sagte der Detektive leise vor sich hin.

„Aber Sie!" rief ich aus, „wie konnten Sie erfahren, welche Bewandtnis es damit hatte? Ach so, jetzt habe ich's; der Kutscher stand unter Ihrem Befehl, und er hat Ihnen alles verraten." „Darum handelt es sich nicht," versetzte er, „es genügt, daß ich Kenntnis erhielt von einem Schreiben, welches möglicherweise von Interesse für mich sein könne, und das um die und die Zeit in einem näher bezeichneten Stadtteil auf die Post gegeben wurde. Ich telegraphierte an die Polizeistation, welche dem betreffenden Postamte am nächsten ist, daß auf einen verdächtigen Brief gefahndet werden müsse, und meiner Depesche sogleich nacheilend, erfuhr ich, daß ein seltsam aussehender, mit Bleistift geschriebener Brief, der mit einer Marke verschlossen war, soeben im Hauptbureau angelangt sei. Man gestattete mir die Aufschrift zu lesen und . . ." „Sie lautete?" „Henry R. Clavering, Hotel Hoffmann, New York. — Ich folgte dieser Spur und begab mich nach dem Hotel Hoffmann, um dort Erkundigungen einzuziehen. Ich erfuhr, daß Mr. Clavering dort wohnte, daß er drei Monate früher aus Liverpool angelangt sei und sich als Mr. Clavering aus London ins Fremdenbuch eingeschrieben habe. Man fügte hinzu, daß man zwar nichts Näheres über ihn wisse, daß man ihn jedoch nur in Gesellschaft hochachtbarer Leute, sowohl Engländer wie Amerikaner, gesehen habe, und daß man überzeugt sei, er wäre reich, nicht aber verschwenderisch. Hierauf wartete ich seine Rückkehr ab, um seine Züge beobachten zu können, wenn der Portier ihm Mary Leavenworths seltsam aussehenden Brief überreichen würde."

„Und dieses ist Ihnen gelungen?" „Nein; ein unglücklicher Zufall wollte, daß gerade in jenem Augenblick sich jemand zwischen uns drängte und meine Beobachtung unmöglich machte. Aber an demselben Abend erfuhr ich von dem Hoteldirektor und der Dienerschaft, daß er nach Empfang des Briefes in großer Aufregung gewesen sei, und dies genügte, um mich davon zu überzeugen, daß ich eine wichtige Spur gefunden. Ich erteilte meinen Untergebenen diesbezügliche Befehle, und zwei Tage hindurch war Mr. Clavering ein Gegenstand genauester Beobachtung. Aber alle diese Mühen förderten nichts zutage; sein Interesse an dem Morde, falls ein solches überhaupt vorhanden, ist ein Geheimnis geblieben, und obgleich er fortwährend spazieren ging, die Zeitungen las und sich sogar dem Hause der fünften Avenue näherte, hat er nicht dort versucht, mit den Mitgliedern der Familie in Verbindung zu treten. Da begegnete ich Ihnen, und Ihre eigene Ausdauer bewog mich, einen neuen Versuch zu machen. Gestützt auf meine Erfahrungen, war ich überzeugt, daß nur ein oberflächlicher Bekannter das Vertrauen des Mr. Clavering nicht gewinnen würde, und da dachte ich an Sie, und . . ." „Und fanden in mir einen recht unbequemen Kameraden!"

Mr. Gryce schwieg, wenn auch ein Lächeln seine Lippen kräuselte. „Haben Sie zu erfahren gesucht," forschte ich weiter, „wie Mr. Clavering seine Zeit am Abend vor dem Morde verbracht hat?" „Natürlich, aber wieder ohne jeden Erfolg. Er ist im Laufe des Abends ausgegangen, darüber sind Alle einig, es steht auch fest, daß er am nächsten Morgen, als der Hausknecht bei ihm eintrat, um das Zimmer zu heizen, noch zu Bette lag; aber weiter konnte nichts ermittelt werden." Im Grunde genommen, haben Sie keinen Beweis gebracht für die Annahme, daß dieser Mann den Mord verübt hat, ausgenommen das Interesse, welches für ihn dabei in Frage kommen könnte, sowie die Tatsache, daß eine Nichte des Verstorbenen einen Brief an ihn gerichtet hat?" „Nichts weiter." „Noch eine Frage. Haben Sie erfahren, um welche Zeit und in welcher Weise er an jenem Abend eine Zeitung verlangte?" „Nein; ich hörte nur, daß mehrere Personen ihn eiligst den Eßsaal verlassen sahen, die „Post" in der Hand, und daß er sich auf sein Zimmer begab, ohne auch nur die Serviette entfaltet zu haben." „Hm! Mir scheint nicht . . ." „Wenn Mr. Clavering im Voraus gewußt hätte, daß das Verbrechen verübt werden solle, hätte er entweder nicht sein Mittagbrot bestellt, ehe er die Zeitung durchflogen, oder wenn er es bestellt, hätte er es mit gutem Appetit verzehrt." „Also halten Sie nach allem, was Sie wissen, Mr. Clavering nicht für schuldig?"

Mr. Gryce warf den Papieren, die aus meiner Rocktasche hervorlugten, einen zärtlichen Blick zu und rief: „Was Sie selbst erfahren, veranlaßt mich zu dem Glauben, daß er ein Verbrecher ist." Diese Worte erinnerten mich an die Angelegenheit, die mir am Herzen lag, und ohne scheinbar seinen Blick zu beachten, fuhr ich fort: „Wie haben Sie in Erfahrung gebracht, daß Mr. Clavering im vorigen Sommer hier war? Hat man Ihnen dies im Hotel Hoffmann gesagt?"

„Nein, das habe ich auf ganz anderem Wege gehört. Aus London bekam ich diese Mitteilung." „Aber seit dem Tage des Mordes konnten Sie doch unmöglich nach London schreiben und bereits eine Antwort von dort erhalten." „Schreiben ist nicht nötig. Es genügt, daß ich irgend einen Namen telegraphiere und mein Kollege in London begreift, daß ich so viel Mitteilungen wünsche, bezüglich der genannten Person, als er in kürzester Zeit zusammenzuschaffen imstande ist." „Und Sie schickten ihm den Namen Clavering?" „Ja, aber durch eine chiffrierte Depesche." „Und Sie erhielten Antwort?" „Diesen Morgen um . . ." Ich blickte nach seinem Schreibtisch hin. Noch ehe er seinen Satz beendet, hielt ich bereits das Schriftstück in der Hand. „Entschuldigen Sie meine Lebhaftigkeit," sagte ich.

Er lächelte leicht und blickte zu einem alten verwitterten Oelbild empor, das an der entgegengesetzten Wand hing. „Lebhaftigkeit ist kein Fehler; lesen Sie nur; wir werden erfahren, was mein Freund Brown uns über Mr. Henry Ritchie Clavering von Portland Place in London zu sagen hat."

Ich näherte mich der Lampe und las: „Henry Ritchie Clavering ist dreiundvierzig Jahre alt, in R . . . Hertfordshire, England, geboren. Sein Vater, Charles Clavering, hat einige Jahre hindurch in der Armee gedient. Seine Mutter, Helene Ritchie, stammt aus Dumfrieshire, Shotland, und lebt noch; sie wohnt mit ihrem Sohne in Portland Place, London. Mr. Ritchie Clavering ist Junggeselle; er mißt sechs Fuß und ist sehr kräftig gebaut. Schwarze Haare, regelmäßige Züge, dunkelbraune Augen, gerade Nase. Er ist das, was man unter einem schönen Manne versteht, er geht schnell und hält sich sehr gerade. Unter seinen Freunden genießt er den Ruf eines guten Kameraden; bei den Damen hat er viel Glück. Er ist freigebig, aber nicht extravagant; sein Vermögen soll ein jährliches Einkommen von fünftausend Pfund Sterling abwerfen, und allem Anscheine nach verhält es sich so. Im Jahre 1885 ist er nach Amerika gereist, ist aber nach drei Monaten wegen Erkrankung seiner Mutter zurückgekehrt. Zu Anfang seines Aufenthalts widmete er den ankommenden Postsachen große Aufmerksamkeit, besonders den überseeischen. Man hat in seinem Papierkorb ein zerrissenes Kouvert mit dem Namen Amy Bellon, aber ohne Aufschrift, gefunden. Er hat Korrespondenten in Amerika, hauptsächlich in Boston; in New York hat er deren zwei. Ihre Namen sind nicht bekannt aber man nimmt an, daß es Bankiers sind. Er hat eine große Menge Gepäck mit zurückgebracht und einen Teil seines Hauses herrichten lassen, wie wenn eine Dame von nun an dort wohnen solle. Diese eben erwähnten Räume wurden bald darauf geschlossen. Vor zwei Monaten reiste er neuerdings nach Amerika. Wie man mir versichert, hat er eine Reise nach dem Süden gemacht; nach Portland Place hat er zweimal telegraphiert.

Die kürzlich angekommenen Briefe trugen den Stempel New York, der mit dem letzten Dampfer eingelaufene ist in F . . . (Staat von New York) aufgegeben worden. . . „Brown". — Das Papier entfiel meinen Händen. F . . . (Staat New York) war eine kleine Stadt bei R . . . !

Sie haben einen unschätzbaren Freund!" rief ich, „denn durch ihn erfahre ich gerade das, was ich zu wissen wünschte. Ihm danke ich es, daß ich binnen einer Woche das Geheimnis von Henry Clavering entdeckt haben werde." „Und wann werde auch ich darin eingeweiht werden?" fragte Mr. Gryce. „Sobald ich die Gewißheit habe, auf der wahren Spur zu sein." „Und wie wollen Sie zu dieser Gewißheit gelangen?" „Sobald ich mich überzeugt haben werde, daß . . ." „Warten Sie; vielleicht kann ich noch etwas für Sie tun."

Und ein Schubfach seines Schreibtisches öffnend, zog der Detektive Bruchstücke eines halb verbrannten Papiers daraus hervor. „Hier haben Sie noch ein Ergebnis der Untersuchung des Kohlenkastens seitens Jobbs, am ersten Tage des Verhörs. Dies hat er entdeckt — außer dem Schlüssel — und es lohnt sich wahrlich der Mühe." Ich prüfte die vier schmutzigen Papierstücke, welche die Ueberbleibsel eines Briefbogens zu sein schienen, der der Länge nach durchgerissen und hernach zusammengedreht wurde; näher hinsehend, bemerkte ich, daß sich auf einer Seite Schriftzüge befanden und — eine sehr wichtige Tatsache — einige Tropfen Blut. „Wofür halten Sie das?" fragte ich Mr. Gryce. „Dieselbe Frage wollte ich gerade an Sie richten," erwiderte er. „Es sieht aus wie Teile eines alten Briefes," fügte ich hinzu. „Jawohl," bemerkte Mr. Gryce in spöttelndem Ton.

„Dieser Brief, auf welchem sich Blutflecken befinden, muß im Augenblick des Mordes offen ausgebreitet auf dem Schreibtisch des Mr. Leavenworth gelegen haben." . . . . „Augenscheinlich." „Und nach der gleichen Breite eines jeden dieser Stücke zu urteilen, darf man schließen, daß der Brief zuerst zerrissen und die Stücke dann einzeln zusammengedrückt und dann erst dahingeworfen wurden, wo man sie fand." „Sehr gut, ausgezeichnet!" rief Mr. Gryce. — „Fahren Sie fort!" „Die Schrift, insoweit sie sich beurteilen läßt, ist die eines gebildeten Mannes; es ist nicht Mr. Leavensworths Hand, die ich erst kürzlich genau studiert habe, und auf den ersten Blick erkennen würde; aber vielleicht . . . Ah!" rief ich plötzlich, „wenn ich diese Stücke alle zusammenfügen könnte, wäre es leichter, Ihnen meine Meinung zu sagen." „Auf dem Schreibtisch steht Gummi," erwiderte Gryce.

(Fortsetzung folgt.)

Nur ein Schwätzer.

Detektivekapitän Mooney entließ gestern abend Tom Westover, der am Samstag verhaftet wurde, nachdem er erklärt hatte, er wisse, wo sich die Freiheitsanleihebonds im Werte von $250,000 befänden, die in der Studebaker Corporation in South Bend, Ind., im Januar gestohlen wurden. Das Verhör ergab, daß Westover zu viel getrunken und dann zu viel geschwätzt hatte.

— Unsicher. — „Warum nennen Sie Ihr neues Werk, das heut' aufgeführt wird, nur Bühnenstück in vier Akten?" — „Bin ich ein Prophet? Kann ich wissen, ob 's Publikum weint oder lacht?"

ALBECA PILLS

Das richtige Mittel für Verstopfung. Ein Eingeweide-Störer oder kneifender Krankmacher. Die Leber zur Gallenabsonderung und die Eingeweide zum Toben bringen verursacht Verstopfung, heilt sie nicht. — Albeca Pills
machen Leber und Eingeweide regulär wie ein Uhrwerk.
Ohne schädliche Drogen. Sie beseitigen eure zitronengelbe Wangenfarbe, klären die Haut, beseitigen Pimpels, Schwindlichkeit, Migräne, Biliosität. Es ist ein großes Leber- und Eingeweidemittel. Sie wirken gründlich, angenehm; deshalb hat Jeder sie gern. 25c und 50c die Schachtel in allen Apotheken und Departmentläden, oder nach Empfang des Preises direkt versandt. Proben auf Verlangen frei zugeschickt.
Bary Drug Co., Grand Rapids, Mich.
ap29mo,13,20,27jn3,10,17,24

Rheumatismus

Ausgezeichnete häusliche Behandlung weggegeben von einem, der ihn hatte. Er wünscht jedem Leidenden zu helfen.

Schickt kein Geld. — Nur Eure Adresse.

Jahre schrecklichen Leidens und Elends haben diesen Mann, Mark H. Jackson, von Syracuse, New York, gelehrt, welch furchtbarer Feind menschlichen Glücks Rheumatismus ist und haben ihm Mitgefühl eingeflößt für alle Unglücklichen, die in seinen Klauen sind. Er wünscht, daß jedes Opfer von Rheumatismus erfährt, wie er geheilt wurde. Leset, was er sagt:

„Ich hatte stechende Schmerzen, die wie Blitze durch meine Gelenke schossen."

Im Frühjahr 1893 wurde ich von entzündlichem und Muskel-Rheumatismus befallen. Ich litt über drei Jahre, wie nur die wissen, welche ihn haben. Ich versuchte jedes Mittel und einen Arzt nach dem anderen, aber jede Erleichterung, die mir zuteil wurde, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, daß mich vollständig heilte, und er kehrte nie wieder. Ich gab es Verschiedenen, die furchtbar an Rheumatismus litten und sogar bettlägerig geworden waren, und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung.

Ich wünsche, daß Jeder, welcher in irgend einer Form an Rheumatismus leidet, mit dieser wunderbaren Heilkraft eine Probe macht. Schickt keinen Cent ein, füllt einfach den untenstehenden Koupon aus und ich sende es frei, damit Ihr es versucht. Nachdem Ihr es gebraucht habt und es sich als das langersehnte Mittel, das Euren Rheumatismus heilt, erwiesen hat, könnt Ihr einschicken, was es kostet, einen Dollar aber wohlverstanden, ich wünsche Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig damit einverstanden seid, es zu schicken. Ist das nicht anständig? Warum noch länger leiden wenn Euch so sichere Heilung kostenfrei angeboten wird? Schiebt es nicht auf, schreibt heute. Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben sind wahr.

Freier Probe-Koupon.
Mark H. Jackson, 96 E Gurney Bldg. Syracuse, N. Y.:
Ich nehme Ihr Anerbieten an. Schicken Sie an:
....
....
....

(Für die „Abendpost".)

Das Organisationsrecht der Farmer.

Es wird den Dairyfarmern des Chicagoer Bezirkes strittig gemacht.

Von F. F. Matenaers.

II.

Bei Beurteilung der Lage darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse sich für die Farmer in letzter Zeit viel besser bezahlt hat als die Lieferung von Vollmilch in die Stadt. Die Molkereien und Käsefabriken haben im Verlaufe des Monates April den Farmern 60—65c und mehr für das Pfund Butterfett bezahlt, je nach dem Umfange ihres Geschäftes und der Qualität des von ihnen hergestellten Produktes. Aus Milch von der Qualität, wie sie nach Chicago geliefert wird, würde ein allererstklassiges Käse- oder Butterprodukt hergestellt werden können. Milch mit 3½ Prozent Butterfett, dem für Chicago verlangten Standard, würde dem Farmer bei Ablieferung in der Molkerei 2,27 Dollars für Butterfett die 100 Pfund Milch nach Abzug aller Unkosten gebracht haben. Es verbliebe dem Farmer dann außerdem noch die Magermilch, die heutigen Tages die 100 Pfund mindestens einen Dollar wert ist. Die Magermilch von je 100 Pfund Vollmilch kann deshalb auf mindestens 85c bewertet werden. Bei Lieferung an die Molkerei würde der Farmer für die 100 Pfund Milch also 3,12 Dollars erzielen. Die Unkosten bei der Herstellung und Vermarktung von Vollmilch sind nun aber zweifellos verhältnismäßig viel höher als die Gewinnung und Ablieferung von Milch bezw. Rahm für die Molkerei; sie sind in ersterem Falle pro 100 Pfund Milch mindestens 25c und sehr wahrscheinlich sogar 50c höher. Rechnen wir diese Ersparnis noch zu dem Erlös, den der Farmer bei Lieferung an die Molkerei erzielt, so würde die Einnahme für 100 Pfund theoretisch auf 3,37 bezw. 3,62 Dollars zu stehen kommen. Die Erzielung eines solchen Preises für 100 Pfund Milch liegt überall im Bereich der Möglichkeit, sodaß kein Farmer es nötig hat, sich mit einem niedrigen Milchpreis zufrieden zu geben. Deshalb sollte auch ein solcher Preis die Grundlage für die Festsetzung des Milchpreises, der dem Vollmilch in die Stadt liefernden Farmer zukommt, abgeben. Diese Basis ist um so gerechtfertigter, als der Preis, den die Molkereien und Käsereien bezahlen, vollständig durch das natürliche preisbildende Gesetz von Angebot und Nachfrage bestimmt wird. Auch der Futterwert von Magermilch und Molken läßt läßt sich leicht bestimmen. So ist z. B. der oben mitgeteilte Wert der Magermilch nach dem Marktpreis für Schweine berechnet.

Und was bekamen nun tatsächlich die angeklagten Milchfarmer im Chicagoer Bezirke für ihr Produkt? — Im Monate April verkauften sie die Milch, 3½ Prozent Butterfett, zu 2,80 Dollars und im Mai zu 2,50 Dollars. Man kann also hiernach und nach dem oben Angeführten nicht gut behaupten, daß diese Milchfarmer sich zum Zwecke der willkürlichen Festsetzung eines Milchpreises, was allein eine „Verschwörung" im Sinne des Antitrustgesetzes bedeuten würde, organisiert hätten. Ziehen wir die Preise, die Molkereien und Käsefabriken bezahlen, in Betracht, und berücksichtigen wir weiter den feststehenden Wert von Buttermilch und Molken, so haben die organisierten Milchfarmer im Chicagoer Bezirke ihr Produkt sogar noch viel zu billig verkauft.

* * *

Natürlich ist im Sherman'schen Antitrustgesetz kein Unterschied gemacht, ob durch Kombination oder „Verschwörung" der Preis in die Höhe oder in die Tiefe getrieben wird. Die „Verschwörung" zur willkürlichen Festsetzung des Preises eines Artikels ist im gesetzlichen Sinne hier gleichbedeutend mit einer Uebertretung des Gesetzes. Der gesunde Menschenverstand aber sagt uns, daß eine technische Uebertretung des Gesetzes noch nicht ohne weiteres auch Straffälligkeit im Sinne des Gesetzes bedeutet.

Die organisierten Milchfarmer im Chicagoer Bezirke haben den Preis festgesetzt, um existenzfähig zu bleiben; sie sind mit dieser Preisfestsetzung sogar unter dem wirklichen Marktwerte des Produktes, wie die von den Molkereien und Käsefabriken gezahlten, durch Angebot u Nachfrage ausschließlich bestimmten Preise nachweisen, geblieben. Sie haben sich trotzdem allerdings technisch einer Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes schuldig gemacht. Gleichzeitig sagt uns der gesunde Menschenverstand, daß sie damit doch nur das vitale Lebensinteresse einer großen Klasse Farmer, wie auch zahlreicher Milchverzehrer in der Stadt wahrgenommen haben. Sie auf solch technische Verletzung des Gesetzes allein hin zu verurteilen, würde das Gesetz nur zum verknöcherten Rüstzeug einer verknöcherten Foliantenjustiz machen, die das praktische Leben und seine natürlichen Bedürfnisse überhaupt nicht berücksichtigt. Derartige Bücherjustiz aus der Welt zu schaffen, liegt im Interesse unseres ganzen Volkes.

In diesem Sinne können wir alle, in erster Linie unsere Farmer, den jetzt in Chicago schwebenden Prozeß, der Klarheit bringen sollte, eigentlich nur freudig begrüßen. Fiat justitia!

Der Werwolf

Skizze von Friedrich Blunck.

Grete Holm irrte durch den Weststurm. Der fegte brausend durch den Wald und durch die rauschenden Wipfel, schlug klatschend gegen die Stämme und warf dichten, grauen Regen zur Erde.

Die Kätnerstochter lief müde, mit schweren Füßen. Ihre Glieder schmerzten, an den Tüchern um ihre Schultern lief der Regen in Strömen herab. Sie hatte jemand suchen wollen, einen, der sie verlassen hatte, sie wußte nicht warum, und der im Holz hauste, wie die Leute raunten. Aber der Weg war weit gewesen, sie war durch Moor und Heide und wieder durch Wald, wilden, endlosen Wald geirrt, und hatte doch niemand gefunden.

Langsam sank die Dämmerung. Ein Vogel über ihr flog erschreckt auf, schlug schwer mit den Flügeln und glitt langsam über die dunkelnden Wipfel davon. Sie folgte seinem Weg, wußte selbst nicht warum, und fühlte doch, daß es bald zu Ende sein müßte mit ihrer Kraft.

Der Regen wurde dunkel und rieselte feiner. Zwischen den Stämmen krochen die ersten Schatten, wandelten ihr nach, wuchsen und zogen dunkle Netze von Baum zu Baum, von den Wipfeln zur Erde.

Fern aus dem Dickicht kam ein seltsames Klagen, ein langgezogener, wimmernder Ton, von dem niemand weiß, woher er kommt und wer um ihn sterben muß. Das Mädchen überlief ein heimliches Schütteln, noch einmal lief sie, so rasch ihre müden Glieder sie tragen konnten.

Eine Lichtung tauchte vor ihr auf, mit hohem Gras und Farren. Stolpernd eilte sie hindurch, fiel auf die Knie, raffte sich jedoch wieder auf und jagte weiter, bis plötzlich eine dunkle Wand, ein Jägerhaus, aus dem Nebel tauchte. Zu dem lief Grete Holm mit zitternden Gliedern, fand die Tür offen und setzte sich totmatt zum Herdfeuer, als gehörte sie dahin. Sie wollte sich wärmen, zog die Knie hoch an die Brust, damit ihr keine Glut entging, und begann sterbensmüde einzuschlummern.

Da war ihr im Traum, als käme Hans Ilse zur Tür herein, Hans Ilse, um den sie geflüchtet war, den sie im Tann und Busch vergeblich gesucht hatte. Er schreckte auf, als er sie sah und hätte dann vor ihr gestanden und sie angesehen mit einem Blick, so traurig und wehmütig, als könnten seine Augen weinen, Hans Ilses trotzige Augen. Und dann war ihr im Schlaf, als stellte er Wild und Fisch für sie ans Feuer, schürte die Glut und hüllte sie in weiche, warme Decken ein wie ein Kind. Und Grete Holm wollte ihm danken für seine Liebe, war doch zu müde und war nur so froh, daß sie ihn wiedergefunden hatte.

Als es um Mitternacht wurde, begann eine Unruhe rings um sie her. Hans Ilse verriegelte die Tür, als wollte jemand kommen von draußen, blickte sie lange traurig an und lief unrast in der Hütte umher. Grete Holm begann sich zu fürchten vor ihm, sah seine rollenden Augen und dichten Brauen, die über die Stirn wachsen wollten. Dann kletterte Hans Ilse plötzlich hoch oben zum Fenster und sprang mit einem einzigen Satz hinaus ins Freie, so daß das Mädchen im Traume aufschrie vor Angst um den Liebsten. Aber sie war zu müde, und wachte erst auf, als das erste Dämmern in die Hütte lugte.

Da sah sie sich um, wußte nicht, was ihr geschehen war, und fand doch alles so, wie sie geträumt hatte. Der Braten lag am Feuer, hatte reichlich Wasser und brodelte vor sich hin, die Decken reichten ihr bis zum Knie und hatten sie warm gehalten über Nacht.

Sie sprang auf vom Lager und wusch sich, dann aß sie heißhungrig von den Speisen, fand Hans Ilsens Hut, Mantel und Gerät, und wußte plötzlich, daß sie wahr geträumt hatte.

Draußen heulte der Sturm, pochte an Läden und Holzwerk und klagte schaurig in den wiegenden Wipfeln der Bäume. Mitunter fuhr eine Regenböe übers Haus, dann schwieg der West wohl eine Weile und man hörte das Knattern und Prasseln der Tropfen auf Dach und Wand. Und dazwischen hörte man ein Heulen von fern, wie das Heulen des Windes im Holzschlag, aber klagender, verzweifelnder, so daß das Mädchen ein Grauen überlief, eine seltsame Furcht, die sich nicht bändigen ließ und die doch ein Mitleid, einen Wunsch nach der armen Seele da draußen weckte. Dann fuhr wieder der Sturm ums Haus und die Wolken balgten sich und flogen mit zottigen, zerrissenen Leibern über den Wald hinweg.

Wieder kam der Schrei, näher, wilder. Grete Holm fuhr jäh auf und sank wimmernd in sich zusammen. Ihr war als hätte kein Tier geschrien durch das Wetter, als wäre es ein Mensch, der voll Qual und Verzweiflung rief, als hätte sie Hans Ilses Not durch den Morgen gehört. Noch einmal, wieder ferner, kam es durch den Wald. Da fuhr das Mädchen auf, schlang das Kopftuch um und eilte in den Sturm hinaus. Die Eichenwipfel schwangen sich im West. Melden und Rauten am Pfad flogen hin und her, so daß gelbleuchtend die Königskerze unter ihnen wie flackernde Flamme aussah. Der Busch brauste, wiegte sich und schnellte wieder hoch mit gekehrten Blättern.

Da brach noch einmal vom jenseitigen Rande der Lichtung der Schrei, gierig und reißend, daß dem Mädchen das Blut in den Adern gerann. Ein Hirsch sprang neben ihr hoch, schreckte auf wie in Todesangst und brach durch knackendes Geäst davon.

Einen Augenblick noch stand Grete Holm mit zitternden Knien, dann jagte sie zurück zur Hütte, so schnell ihre Glieder sie tragen wollten, verriegelte sie und warf sich weinend auf Hans Ilsens Lager.

Eine uralte Sage war ihr in den Sinn gekommen, vom Wolf, der alles zerreißen muß, was ihm nächtlich in den Weg kommt. Schluchzend grübelte sie vor sich hin, wollte nicht daran glauben, sann nach und wußte doch keine Hilfe und Rettung. Wer den Werwolfgürtel fand, mußte sich nächtlich zu Tode jagen, sagten die Leute.

Ein Hund, Hans Ilsens Hund, kroch winselnd aus einer Ecke. Sie warf ihm Knochen vor, und er fraß, kam webelnd zu ihr, als wüßte er um ihr Leid und wollte sie trösten. Aber das Mädchen härmte sich nur um so mehr, wohl stundenlang, wollte sich schier die Augen ausweinen und fand doch keinen anderen Trost, als mit dem Liebsten zu sterben.

Da klopfte es draußen. Eine Weile wartete Grete Holm, dann schob sie zitternd den Riegel zurück. Hans Ilse stand draußen und sah sie mit todtraurigem Blick an. Seine Brust und sein Bart waren voll Blut, so daß das Mädchen aufschrie vor Angst und Mitleid. Schweigend drängte er bei ihr vorbei, wusch sich und aß heißhungrig vom Fleisch, das sie hatte stehen lassen.

Grete Holm wollte sprechen, aber ihr war, als sei ihr die Kehle zugeschnürt. Stumm half sie Hans Ilse, räumte und kochte und er ließ alles über sich ergehen, ohne ein Wort und sah sie nur mitunter mit tieftraurigen Augen an, wie ein Kranker, der weiß, daß er sterben muß.

In dem Mädchen aber wuchs der Wille, alles zu tun um ihren Liebsten, und als es Abend wurde und Hans Ilse ruhte, kletterte sie leise auf, verriegelte das Fenster, daß kein Mensch es öffnen konnte, und verschloß die Tür mit Stricken und Hölzern.

Mit der Dämmerung wurde der Schlafende unruhig, warf sich auf seinem Lager und sprach wirres Zeug vor sich hin. Und als die Mitternacht nahte, sprang er auf, lief mit angstvollen Blicken im Raum umher, atmete schwer und wagte nicht, Grete Holm in die Augen zu sehen. Bis er plötzlich zur Tür sprang wie ein Tier und sie aufreißen wollte. Da warf sich das Mädchen in seine Arme, schrie und flehte, er möchte bei ihr bleiben. Hans Ilse ächzte, wollte sich frei machen und begann zu bitten in seiner Not: Grete Holm, laß mich frei, laß mich frei, ich muß hinaus!"

Aber das Mädchen drängte ihn zurück mit verzweifelter Kraft. Da schrie er noch einmal gellend und heiser:

„Es geht um dein Leben, du, laß mich frei!"

Sein Atem flog ihr ins Antlitz, krank und heiß, die Augen begannen sich zu öffnen, die Wangen wurden braun, behaart, und die Zähne wuchsen ihr entgegen. Grete Holm flehte: „Ich will mit dir sterben, Hans Ilse!" Der riß sich los und sprang zum Fenster hinauf. Aber das war verschlossen. Aufheulend fiel er zurück, die Kleider fielen ihm vom Leibe, ein Wolfsleib war es, der sich vor dem Mädchen bäumte. Die schrie auf und fühlte doch keine Furcht vor dem andern, packte ihn und wollte ihm helfen, wie man wohl einem Kranken hilft. „Hans Ilse! Hans Ilse!"

Da fiel ein schwerer Gürtel zu Boden. Aufstöhnend brach Hans Ilse zusammen, war wieder Mensch und atmete schwer und fiebernd. Einen Augenblick stand das Mädchen, als könne sie es nicht glauben, sprach ein Stoßgebet und starrte wie gebannt auf den Gürtel. Der war aus Gold und Silber gewirkt und trug rennende, heißhungrige Wölfe im Bild.

Dann raffte sie sich jubelnd auf, trug Hans Ilse zum Lager, küßte ihn und kühlte ihm Stirn und Schläfen, bis er einschlief. Und grübelnd wachte sie bei ihm und sah auf seinen Atem, der still und ruhig wurde wie bei Genesenden.

Ein Wort der Sage fiel ihr plötzlich ein und sie wunderte sich, wie sie das hatte vergessen können:

Wenn jemand um ihn sterben will, dann ist der Werwolf erlöst.

Der Spaziergang.

Junges Paar in Garfield Park von Kraftwagen niedergerannt.

Während eines Spazierganges im Garfield Park wurden gestern nachmittag die 19jährige Loretta Bollinger, Nr. 3830 West Congreß Straße, und ihr Begleiter, der 23jährige John Voit, ein erst kürzlich aus der Armee entlassener junger Mann, von einem Kraftwagen überfahren. Der Lenker des Gefährtes, Dr. Paul Lyon, Nr. 41 N. Laurel Ave., schaffte die Verunglückten schleunigst nach dem Garfield Hospital, wo die Aerzte feststellten, daß Voit mit unbedeutenden Schnittwunden und Abschürfungen davongekommen war. Hingegen waren die Verletzungen von Fräulein Bollinger so schwer, daß sie ihnen noch gestern abend erlag. Lyon wurde nach kurzem Verhör in Freiheit gesetzt, nachdem er versprochen hatte, sich zum Koronersinquest einzufinden.

Läßt Sohn verhaften.

Hyman Holsman behauptet, er habe ihn am Leben bedroht.

Auf Veranlassung seines Vaters Hyman Holsman, Nr. 7331 Sheridan Road, der Nr. 179 W. Madison Str. ein Schmuckwaarengeschäft betreibt, wurde gestern der 22jährige George Holsman in Haft genommen und im Detektivbureau eingelocht. Die Verhaftung war die Folge eines sechsjährigen Streites zwischen Vater und Sohn. Ersterer beschuldigt seinen Sprößling, sein Leben bedroht zu haben; dieser gibt zu, daß er mit seinem Vater auf dem Kriegsfuße steht. Wie der Vater behauptet, ist sein Sohn seit Jahren ein Faulenzer und Verschwender, und soll es schließlich soweit getrieben haben, daß man ihn in Haft nahm. Der Sohn wiederum behauptet, daß sein Vater ihn während der letzten vier Monate zur Verzweiflung getrieben, da er sich jeder seiner Bemühungen, Beschäftigung zu suchen, in den Weg gestellt habe. Er habe sich seit seiner Entlassung aus der Bundesmarine bemüht, eine Versöhnung mit dem Vater herbeizuführen, doch dieser habe sich geweigert, ihm irgendwie zu helfen.

George wird heute zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem County Hospital gebracht werden.

Leset die „Sonntagpost".

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von
Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen
steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etabliert.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

— Tel. Lincoln 359. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 12 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
In einem kühlen Grunde; Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; Donauwellen Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Wiener Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2; Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd', Gesang, $1; Grazer Ländler, Frühlingspolka, 85c.
Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.
25ap*2

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Nierenleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alte Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.
Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist.
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
ma10,11,13,15,17,18,20,22,24,25,27,29

(Für die „Abendpost".)

Kriegsjahre in Deutschland.

Was Charlotte und Otto Eitel davon zu erzählen wissen.

Als vor fünf Jahren der Krieg ausbrach, waren die beiden Kinder von Karl Eitel, dem Mitbesitzer des Hotel Randolph, bei ihrem Großvater in Stuttgart zu Besuch. Die Mutter lag schwer krank im Hospital, und so sollten sie einige Zeit drüben bleiben. Aus wenigen Monaten sind sechs Jahre geworden. Der Krieg brach aus. Die Mutter starb und es war keine geeignete Gelegenheit, den Jungen und seine ältere Schwester nach der amerikanischen Heimat zurückzubringen. So ist ihnen zuteil geworden, was so mancher in diesen Jahren ersehnt hat. Sie konnten die Wirkungen des Krieges aus nächster Nähe in Deutschland beobachten. Sie gehören jener Generation an, die für immer etwas Besonderes vor jeder andern voraus haben wird. Sie sind unter den Eindrücken des Krieges von Kindern zu Erwachsenen herangereift. Und diese Eindrücke waren um so tiefer, weil sie ja Amerikaner waren und geblieben sind. Alt genug, als sie hinüber kamen, um den Unterschied zwischen sich selbst und den Mitschülern zu verstehen, die sie mit jenem gewissen aus der Lektüre von Indianergeschichten und dem Begriff der Ozeanweite gemischten Erstaunen als etwas Exotisches, als nur halb zu sich gehörig, betrachteten. Dann später aber, als der Krieg auch Amerika in seinen Wirbel gezogen hatte, waren sie schon im Alter vollen Begreifens. Aus jener Zeit erzählen sie, wie man es drüben erst nicht fassen konnte, daß Amerika gegen Deutschland Stellung nahm, wie man aber bald einsah, daß damit jede Hoffnung auf den Sieg für Deutschland geschwunden war. Und wie doch das Gefühl gegen die Amerikaner niemals so bitter wurde, wie es gegen die Franzosen und Engländer war.

Nun sind die beiden heimgekehrt. Erzählen von dem, was sie drüben und auf der Reise erlebt haben mit der ganzen Frische ihrer jungen Jahre. Der Waffenstillstand brachte ihnen die Möglichkeit der Heimfahrt. Führte sie über von Amerikanern besetztes deutsches Gebiet, wo sie als Landsleute mit offenen Armen aufgenommen wurden. Das große blonde Mädchen mit den blauen Augen, das so deutsch aussieht, wie der stattliche junge Mann, zu dem ihr Bruder herangereift ist, gab den amerikanischen Offizieren und Soldaten im Besetzungsgebiet die ihnen sonst verwehrte Gelegenheit, mit einer jungen Dame zu sprechen, die Amerikanerin war und nicht dem Heeresdienst angehörte. Sie wurden mit größter Aufmerksamkeit behandelt, haben in Koblenz in der Y. M. C. A. nach langer Entbehrungszeit sich wieder an kräftigen amerikanischen Mahlzeiten erfreuen dürfen und haben sich schnell von den Unannehmlichkeiten des Hungers, der besonders nach Abschluß des Waffenstillstandes auch in Stuttgart sehr fühlbar wurde, erholt.

Gleiche Entbehrungen für Alle.

Es ist nur natürlich, daß gerade diese Frage auf aller Lippen schwebt, wenn jemand aus Deutschland zurückkommt: „Wie sieht es mit der Ernährung aus?" Die Tatsache bestätigen auch die Geschwister, daß im Laufe der Jahre ein immer größerer Mangel an Nahrungsmitteln eintrat und besonders in den ärmeren Schichten der Bevölkerung immer dringender der Ruf ertönte, dem als nutzlos erkannten Kämpfen ein Ende zu machen. Bei den besser Situierten war das nicht so dringend. Denn es wurden genug Nahrungsmittel aus Holland und Dänemark eingeschmuggelt, um denen, die genügend Geld hatten, auch in den schwersten Zeiten zu ermöglichen, sich anständig zu ernähren. Aber Viele gab es unter den Wohlhabenden, die es unbedingt ablehnten, sich auf diese Weise vor den weniger Begüterten begünstigt zu sehen. Selbst ältere Leute hielten sich streng an die bescheidene, unzureichende Kost; unter diesen war ein befreundeter älterer Herr. Charlotte Eitel erzählt auch, daß die Leiterin der Schule, in die sie ging, sich einmal verleiten ließ, solche Schmuggelware zu kaufen, dann aber, von heftigsten Gewissensbissen geplagt, nächtelang nicht schlafen konnte. Und die Wirkung der schlechten Ernährung trat deutlich in den immer mehr anwachsenden Todesanzeigen in den Zeitungen zutage, die in den ersten Kriegsjahren von den Gefallenen, später von den Tausenden erzählten, die dem Mangel an kräftiger Nahrung erlagen.

Trotzdem sah man in Stuttgart und auch in den anderen deutschen Städten, die die Geschwister Eitel auf ihrer Heimreise berührten, fast gar keine Trauerkleider. Ganz anders in Paris, das durch seine große Ruhe und dadurch, daß fast alle Frauen im düstern Schwarz erscheinen, einen tiefernsten Eindruck macht. Trotz des Waffenstillstandes sind dort noch immer die Museen geschlossen, nur der Louvre einige Stunden in der Woche geöffnet. Natürlich tragen in Deutschland auch die unerträglich hohen Preise der Kleider dazu bei, daß Trauerkleidung als ein Luxus betrachtet werden muß. Der Eindruck der meisten Leute auf der Straße wurde im Laufe der Kriegsjahre immer schäbiger. Kleider und besonders Schuhe konnten fast gar nicht erneuert werden. Schuhe kosteten in Stuttgart bis zu 80 Mark. Man hörte, daß sie in Norddeutschland noch viel teurer waren.

In Stuttgart, so erzählen die Geschwister, ging das Leben auch während des Krieges seinen geregelten Gang. Die Schulen hatten allerdings manche jüngere Lehrer abgeben müssen, die durch Lehrerinen ersetzt wurden. Im Unterricht trat keine Aenderung ein. Das Französische und Englische blieb in der vor dem Kriege üblichen Stundenzahl auf dem Lehrplan. Nur hin und wieder kam ein Aufsatzthema, das sich mit dem Kriege befaßte. Und in der höchsten Klasse, die Otto Eitel in der Realschule besuchte, wurde außer Geschichte auch moderne Staatskunde gelehrt, in der die Kriegsereignisse zur Besprechung kamen. Von Zeit zu Zeit gab es Kriegshilfe-Ferien. Die Jungen wurden dann zu allerhand Botengängen und sonstigen Leistungen für das rote Kreuz verwendet und im Herbst des letzten Jahres mußten alle Schulkinder in den Wald gehen und die abfallenden Blätter als Pferdefutter sammeln, das dann an die Front geschickt wurde, wo es als eine trefflicher Ersatz für das mangelnde Heu befunden wurde.

Amerikaner gut behandelt.

Die Amerikaner in Stuttgart wurden unverändert sehr höflich behandelt. Niemand störte den „American dentist" Loose in seinem Beruf, obwohl er sein englisches Firmenschild ruhig beibehielt. Der amerikanische Opernsänger Meader, der in Stuttgart engagiert war, behielt seine Stellung nach der Kriegserklärung Amerikas, gab in Stuttgart und an kleineren Orten Konzerte und fand überall guten Besuch. Nicht schlimmer ging es der in Stuttgart engagierten englischen Sängerin Rhode Glehn. Im Theater wurden die Stücke Shakespeares nach wie vor gespielt und die in die Kriegszeit fallende Feier seines dreihundertsten Geburtstages wurde in allen Orten festlich begangen.

Daß die Kriegszeit eine Fülle von Büchern auch belletristischer Art gezeitigt hat, die auf den Krieg bezug nahmen, teilt Charlotte Eitel mit. Unter den vielen Gedichten sind die von Hermann Loehn, wie die junge Dame sagt, als die besten anerkannt worden. Mitbringen durften sie auch jetzt noch keinerlei Bücher. Von einem aus der Kriegszeit geborenen, tiefen, allgemeinen Eindruck machenden Buch oder Drama aber ist noch nichts bekannt. Jedenfalls hat das Interesse an Literatur und Kunst in den Kriegsjahren in Deutschland auch nicht einen Augenblick nachgelassen.

Das Theater behielt während des ganzen Kriegs seine führende Stellung im Erholungsleben des Volkes. Es wurde viel Ernstes gespielt und auch manche Stücke der Kriegszeit, die auch in den Wandelbilderhäusern sehr häufig waren. Aber keines der Geschwister Eitel kann von einem Male erzählen, daß die Wandelbilder zur Erregung des Hasses gegen den Feind aufgestachelt hätten. Sie verklärten den Mut und die Tüchtigkei: der eigenen Truppen. Man war von Anfang an, — und das wurde auch den Schülern in den Schulen eingeprägt, — der festen Ueberzeugung, daß Deutschland einen Verteidigungskrieg führe. Das gab genügenden Enthusiasmus. Wenn Kriegsanleihen aufgelegt waren, sah man viele sehr schöne Plakate, aber es gab keine laute, öffentliche Propaganda für die Zeichnungen der Obligationen.

Die beiden jungen Menschen hatten als amerikanische Bürger natürlich ein besonderes Interesse daran, immer zu wissen, wie die Gefühle gegen Amerika waren. In den ersten Jahren machte sich viel Erbitterung gegen Wilson bemerkbar. Als die Kriegserklärung kam, waren viele froh, daß Amerika Farbe bekannte, ein Zustand, der ihnen lieber war, als die frühere Unterstützung der Feinde durch ein neutrales Amerika. Von diesem Moment an aber setzte man auf Wilson auch das Vertrauen, daß er einen allgemein günstigen Abschluß des Krieges herbeiführen würde.

Otto Eitel bewarb sich im September 1917 um eine Stellung als Volontär im Kaiserhof in Essen. Er erhielt sie trotz seiner amerikanischen Staatsbürgerschaft. In den sechs Monaten seines dortigen Aufenthaltes hatte er Gelegenheit, viele der führenden Persönlichkeiten im Kriege zu treffen, so den Besitzer der Krupp Werke, Dr. Krupp von Bohlen-Halbach und Admiral Tirpitz. Es herrschte ununterbrochen das regste Leben in der Stahlstadt.

Aus den Knabenschulen wurden die tauglichen jungen Leute ausgemustert, sowie sie das achtzehnte Jahr vollendet hatten und wurden dann nach sechswöchentlicher bis dreimonatlicher Ausbildung an die Front geschickt. Trotzdem war die technische Hochschule von Stuttgart und die Universität Tübingen außerordentlich überfüllt und sie sind es besonders seit Abschluß des Waffenstillstandes.

Stuttgart ist während des Aufenthaltes der Geschwister dort mehrmals von den Flugzeugen der Alliierten bombardiert worden. Die Panik war, wie sie erzählen, nicht sehr groß. Wenn die Sirenen das Nahen feindlicher Flugzeuge verkündeten, mußte jedermann in die Keller flüchten, aber nur einmal wurde ein wirklicher Schade angerichtet und ein Haus ganz zerstört. Sonst klangen immer wieder bald die Glocken und verkündeten, daß die Gefahr vorüber sei.

Gemütliche Revolution.

Was am seltsamsten berührt, ist, daß die Revolution, die doch einen tiefen Eindruck hätte machen müssen, sich, zumindest in Stuttgart, mit einer solchen Plötzlichkeit und dabei Gemütlichkeit vollzog, daß es den beiden jungen Leuten gar nicht als so ein bedeutendes Ereignis erschien. Man war in Württemberg dem alten König niemals gram. Selbst die Radikalsten nicht. Es mutete daher ganz seltsam an, als er eines schönen Tages aufgehört hatte, König zu sein. Dann gab es noch einige unblutige Schießereien und das neue Regime war eingeführt. Sehr bezeichnend für das Schwabenland ist eine Erzählung von einem Leutnant, die Otto Eitel berichtet. Der Leutnant war in Stuttgart im Hospital und wollte nach seiner Genesung zum Regiment an die Front zurück. Inzwischen war der Soldatenrat eingesetzt worden und als der Offizier auf den Bahnhof kam, mußte er sich bei einem Gefreiten melden, um die Karte zum Reisen abgestempelt zu bekommen. Dieser fragte ihn, was er denn wolle und ob er denn nicht wisse, daß es Revolution gegeben habe und er nicht mehr zum Regiment zurück müsse. Als der Leutnant aber darauf bestand, sagte der Gefreite mit gemütlicher Grobheit: „Du Rindvieh, wenn du willst, kannst du natürlich hinfahren", und stempelte ihm seine Karte ohne weiteres ab.

In den Kriegsjahren ist einmal in Deutschland ein trefflicher Wein gewachsen, der dem 1911er nahe kommt, im Jahre 1918. Die letzte reiche Ernte war 1915. Das Bier aber wurde von Jahr zu Jahr schlechter und teurer. Der sogenannte Bierersatz war fast ungenießbar und das angeblich echte Bier ein schales dünnes Zeug, für das man 40, 50 und 80 Pfennige für den vier-zehntel Liter zahlen mußte. Zigarren waren, wie es allgemein hieß, ungenießbar. Buchenblätter bildeten Tabaksersatz. Aber Zigaretten kamen in halbwegs genießbaren Sorten aus dem verbündeten Bulgarien und der Türkei. Sie kosteten 15 und 25 Pfennige das Stück. In den Wintermonaten wurden die Entbehrungen noch durch Kohlenmangel erhöht. Es war oft bitter kalt und die Zentralheizungen froren ein und wurden dann ganz unbenutzbar.

Frohe Heimkehr.

Als die amerikanische Armee bis an den Rhein gekommen war, sahen die Geschwister die Möglichkeit, nach Amerika zurückzukehren. Sie wendeten sich an den kommandierenden General Dickmann mit der Anfrage, ob sie als Amerikaner auf das Okkupationsgebiet übertreten könnten. Es wurde bereitwilligst erlaubt. Und so ging es denn fort aus der Stadt, in der sie so viel erlebt hatten und wo ihrer Abreise auch nicht das geringste Hindernis in den Weg gelegt wurde. Es ging nach Koblenz auf langer, mühseliger Fahrt erst bis Frankfurt, wo übernachtet werden mußte, dann nach 14stündiger Fahrt nach Limburg mit der zweiten Nachtstation und schließlich nach Koblenz. Von dort wurde es noch ungemütlicher, bis Charlotte und Otto Eitel nach mehreren Wochen über Paris die Heimreise antreten konnten. Die französischen Bahnen sind ja nie sehr berühmt gewesen. Aber mit Billetten erster Klasse in französischen Wagen dritter Klasse, die von „Poilus" überfüllt sind, die auf dem Boden und in den Gepäcknetzen schlafen, zu reisen — um das auszuhalten und es schließlich als ein interessantes Abenteuer zu empfinden, muß man eben so jung sein und nach langen Kriegsjahren auf der Heimreise in das Land sein, in dem es, von allem Andern abgesehen, regelmäßig und gut zu essen giebt. Ueber das still gewordne Paris nach Havre und auf die „Lorraine"— bald lag der Ozean vor den Geschwistern und mit vielen amerikanischen Soldaten und Offizieren kehrten sie auf ruhiger Fahrt, bei der es stellenweise sehr lustig an Bord zuging, nach Amerika zurück.

Unfern von Düsseldorf steht am Rhein ein Haus, das Hanns Heinz Ewers in einem seiner ergreifenden Kriegslieder besungen hat. Seiner Mutter Haus.

„Meiner Mutter Haus steht am Rhein
Ist ein frohes Haus und ein freies Haus
Ist ein Künstlerhaus
Das von Lachen scholl,
Wohl ein halbes Jahrhundert lang.
Nun machte die Mutter
Daraus ein Krankenhaus — —
Sechzehn Betten gab sie, und in jedem
Liegt ein Soldat.

Meine Mutter ist eine alte Frau,
Fünfundsiebzig wohl oder noch mehr —
Meine Mutter ist eine deutsche Frau —
— Und ist doch nur eine von so vielen
Millionen.

Das hat Hanns Heinz Ewers im Jahre 1914 geschrieben. Charlotte Eitel, die bei einer Verwandten seiner Familie die Laute spielen gelernt hat, war in diesem Hause, hat die alte Frau, die nun an die achtzig ist, frisch und rüstig angetroffen, dem Wiedersehen mit ihrem Sohne entgegenharrend, der vor Kurzem aus der Internierung in Oglesthorpe entlassen worden ist. So spinnen sich langsam wieder Fäden über das weite Meer. Der Friede, der nun kommen soll, wird viele Familienbande wieder knüpfen, die lange zerrissen waren. Die beiden jungen Menschen aber, die eine seltsame Verkettung von Umständen dem fernen Kriege so nahe gebracht und dem Vaterhause so lange fern gehalten hat, nehmen eine Fülle lebendigster Eindrücke in eine Zeit mit hinüber, in der es nur noch, wie eine kaum faßbare düstere Erinnerung hinein klingen wird, daß zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts das Weltmeer nicht die Länder verbunden, sondern wie eine unübersteigliche Mauer sich zwischen sie gelegt hat.

Aus deutschen Kreisen.

Kirchen und Vereine feiern Jubiläen. — Starke Zunahme an Mitgliedern. — Glänzende Begrüßungsfeier. — Wechsel im Beamtenstab.

Milwaukee, Wis. Der Südseite Turnverein beging in diesen Tagen sein goldenes Jubiläum, das er eigentlich schon im vorigen Jahre hätte feiern können, mit einem Festbankett und Schauturnen. Bei dieser Gelegenheit erhielten die vier ältesten Mitglieder — von den Gründern ist keiner mehr am Leben — deren ältestes 86 Jahre zählt, Ehrendiplome für 50jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft. Die längste Zeit als Turnlehrer, nämlich 22 Jahre, diente Gustav Schläfli, während Albert Reichmann diesen Posten zur Zeit inne hat. Der erste Sprecher des etwa 200 Mitglieder zählenden Vereins ist gegenwärtig Hugo Welzin; auch Victor Berger hat vor Jahren dieses Amt bekleidet. Die Halle des Vereins wurde 1868 erbaut und erhielt im Jahre 1886 ihr jetziges Aussehen.

Unter dem Vorsitz von Emil Walber fand die 55. Bezirkstagsatzung des Turnerbundes Wisconsin statt, auf welcher Geo. Wittich zum Ersten Sprecher des Bezirks nominiert wurde. Der Bezirk umfaßt 11 Vereine mit 1317 Mitgliedern, 147 weniger als im Vorjahre.

Cincinnati, O. Am kommenden Sonntag wird die katholische St. Rosa-Gemeinde das goldene Kirchweihjubiläum in Gegenwart von Erzbischof Möller feierlich begehen; auch Pfarrer Louis Tiemann, welcher 18 Jahre an der Gemeinde stand und erst letztes Jahr in Pfarrer Michalowski, einem Kind der Gemeinde, einen Nachfolger fand, wird an dem Jubiläum teilnehmen.

Die Kampagne, die vor einiger Zeit zur Gewinnung von Mitgliedern für den Allgemeinen Protestantischen Waisenverein eingesetzt hat und unter Richter Gusweilers Leitung steht, hat bereits einen großen Erfolg zu verzeichnen, indem schon jetzt über 1000 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind.

Cleveland, O. Unter den Künstlern, deren Bilder gegenwärtig in einer Ausstellung im Kunstmuseum zu sehen sind, nimmt Professor Fred. Gottwaldt, Lehrer der Kunstschule und eine Autorität in Kunstangelegenheiten, einen der ersten Plätze ein; er hat einen ersten Preis erhalten und durch sein Portät „Der Träumer" unter Fachkennern Aufsehen erregt.

New York, N. Y. Wm. Forster, der als erster in der Geschichte des Liederkranz das Präsidentenamt länger als zwei Jahre verwaltet, dasselbe vielmehr während der ganzen, schweren Kriegszeit zielbewußt innegehabt hat, hat dasselbe nunmehr an Wm. Kiene abgetreten.

Die lutherische Zionskirche von Pastor Dr. Wm. Popke verband mit einem glänzenden Konzert in der N. Y. Turnhalle, zu dem sich weit über 1200 Gäste eingestellt hatten, ein Fest zur Begrüßung ihrer mehr als zweihundert aus dem Kriege zurückgekehrten Söhne, die in Uniform einmarschierten und zur Bühne geleitet wurden, wo sie unter der mit 275 Sternen geschmückten Riesendienstfahne Platz nahmen. Der Ertrag des Abends fließt in die Kirchenbaufonds-Kasse der Gemeinde.

Brooklyn, N. Y. Mit seiner Resignation, die Pastor Fred Oswald nach 35jährigem Dienst an der St. Johannes Kirche in Greenpoint seiner Gemeinde unterbreitete, verband derselbe die Empfehlung, die dortigen lutherischen Gemeinden, den Verhältnissen entsprechend, zu einer großen Gemeinde zu verschmelzen.

Newark, N. J. Die zweite Deutsche Presbyterianergemeinde, die vor Jahresfrist ihre Kirche, die sie 60 Jahre lang benutzt hatte, an eine farbige Gemeinde verkauft und seither ihre Gottesdienste in einer reformierten Kirche gehalten hat, hat ein Grundstück erworben, das vielleicht zum Bau einer neuen Kirche dienen wird, einstweilen jedoch noch von Ladengebäuden bestanden ist.

St. Louis, Mo. Die 32. Jahreskonferenz des Missouri-Distriktes der evangelischen Synode von Nord-Amerika wurde in der St. Petri-Kirche mit einem Gottesdienst durch Pastor L. Haeberle eröffnet, dem langjährigen Direktor des Eden College. Der Distrikt umfaßt 124 Pastoren, 109 Gemeinden und mehrere Lehrer.

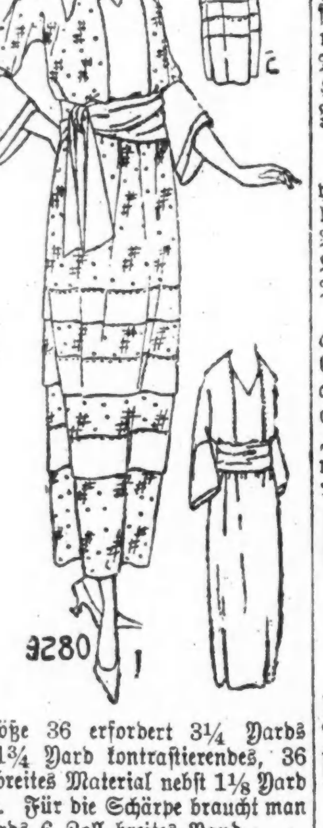
Die lutherische Ebenezer-Gemeinde in Baden, die seit dem Jahre 1899 von Pastor C. S. Bünger bedient wird, beging am letzten Sonntag ihr goldenes Jubiläum. Die Gemeinde benützt noch immer ihre Kirche, die sie in den ersten Jahren ihres Bestehens erbaut hat.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Sommerkleid.

Die Bluse dieses Kleides ist mit einer eingesetzten Weste und breiten Aermeln ausgestattet; der Rock mißt am unteren Rand 1½ Yard und wird mit Falten aus kontrastierendem Material besetzt.



9280

Größe 36 erfordert 3¼ Yards und 1¾ Yard kontrastierendes, 36 Zoll breites Material nebst 1⅛ Yard Band. Für die Schärpe braucht man 2 Yards 6 Zoll breites Band.

Schnittmuster Nr. 9280 in Größen 36—44 Zoll Brustweite und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Auch das 130. Regiment.

Es mögen sich 10,000 Mann Truppen an der Parade am Montag beteiligen.

Da gestern auch das zur Prairie Division gehörige, von Oberst John V. Clinnin befehligte 130. Infanterieregiment an Bord des Dampfers „Siboney" in New York eintraf, so dürften in der großen Parade am kommenden Montag 8000, wenn nicht 10,000 Mann Truppen marschieren. Es kommt jetzt nur noch darauf an, ob es gelingen wird, außer den Mannschaften des von Oberst Abel Davis befehligten Regimentes auch die des 130. noch rechtzeitig nach Chicago zu befördern. Die Pläne hinsichtlich des öffentlichen Empfanges, der im Koliseum vor der Parade stattfinden sollte, haben geändert werden müssen, weil das Gebäude anderweitig belegt ist. Der Empfang wird jetzt auf verschiedene Gebäude verteilt werden müssen. Es sind dem Empfangsausschuß für diesen Zweck das ehemalige Siegel-Cooper Gebäude an State und Van Buren Straße und das neue Gebäude der Telephon Co. an W. Washington und Franklin Str. zur Verfügung gestellt worden. Der Empfangsausschuß hat das Kriegsministerium ersucht, auch eine Anzahl von Maschinengewehrabteilungen der Prairie Division, rund 4000 Mann und 115 Offiziere, die sich bereits in New York befinden, an der hiesigen Parade ...

— Beruhigungsmittel. — „Das verfluchte Gerassel der „Elektrischen" bringt mich noch um den Verstand! Was fang' ich nur an, daß ich den Lärm ertrage?" — „Kauf' Dir Trambahnaktien!"

— Schlimmer. — „Du findest also, lieber Robert, daß ich viele gute Eigenschaften besitze?! Dabei habe ich aber einen großen Fehler!" — „Welchen?" — „Ich kann nicht kochen!"— „O, das macht nichts — wenn Du 's nur nicht versuchst!"

BANKES' COFFEE 38

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 38c

Home Blend, Kaffeewägen verkaufen dieselbe Sorte Kaffee zu 45c; das Pfund zu.............. 33c

Die allerbeste Creamery Butter— per Pfd., 60c

Dairy Tafel-Butter, spez. das Pfund 55c

Tee, spart 20c bis 30c per Pfund. Spez. Wt., 50c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 30c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:
1044 W. Chicago Ave
1378 Milwaukee Ave
1045 Milwaukee Ave
2054 Milwaukee Ave
2612 W. North Ave

Nordseite:
406 W. Division Str
720 W. North Ave.
2640 Lincoln Ave.
3244 Lincoln Ave.
3418 N. Clark Str.

Westseite:
1510 W. Madison Str
2830 W. Madison Str.
1836 Blue Island Av
1217 S. Halsted Str.
1832 S. Halsted Str
1818 W. 12. Straße
3102 W. 22. Straße

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str
4729 S. Ashland Av

Der Schiffbruch.

Kapitän Cunnings Klage gegen die „Erie & Western Transp. Co."

Frau Dünsing gewinnt.

Erhält die volle Lebensversicherungssumme des verschollenen Gatten. — Brachte der Gattin die Geliebte ins Haus. — Am Hochzeitstage verlassen.

Ein eigenartiger Prozeß beschäftigt heute zwölf Geschworene und Superiorrichter David. Alexander Cunning, Kapitän eines Frachtschiffes auf den Binnenseen und damals in Port Huron, Mich., ansässig, hatte vor zehn Jahren im Huronsee Schiffbruch gelitten. Bei der Bergung der Ladung und Einrichtung des Fahrzeugs soll er einen Teil an Freunde verschenkt haben, weshalb die Erie und Western Transpotation Co., die Eigentümerin desselben, ihn unter der Anklage des Diebstahls verhaften ließ. Erst saß er in Gore Bay, dann in dem Gefängnis in Widsor, Ont., einem Bau, das als menschliche Wohnung einfach unbrauchbar sei und zur Unterbringung von Betrunkenen diente, wie er sagt. Nach vielen Verhandlungen, zu denen er, oft im eisigen Winter von Port Huron aus weite Fahrten machen mußte, wurde er im August 1911 endlich freigesprochen. Er verzog nach Chicago und hat dann die hier ansässige Gesellschaft auf $50,000 Schadenersatz verklagt, aber erst jetzt war es möglich, die Klage zur Verhandlung zu bringen.

Frau Dünsing erfolgreich.

Die Geschworenen in Richter Gridleys Abteilung sprachen in dem bereits besprochenen Prozeß der Frau des seit über zehn Jahren verschwundenen Hypotheken- und Landmaklers Elmer Dünsing von der Nordwestseite $2000, den Betrag der Versicherung des für verschollen erklärten Mannes, nebst Zinsen gegen die New York Life Jns. Co. zu. Er war auch in der Plattdeutschen Gilde versichert, diese hat aber schon längst diesen Prozeß bezahlt.

Flittergold.

Laut des heute bei Richter Corkell im Nachlaßgericht hinterlegten Inventarienverzeichnisses hat der vor einiger Zeit verstorbene Papierhändler George W. Moser etwa $200,000, fast ausschließlich in Fahrhabe, hinterlassen; unter den „faulen" Ausständen sind 44,031 Aktien einer Goldbergwerksgesellschaft.

Der verstorbene Witwer Martin McNulty hat, gemäß des heute bestätigten Testaments, seinen drei Kindern $47,000 hinterlassen. Seine Tochter, Frau Jessie Elting, wohnt 117 Bellevue Place, der eine Sohn in Bufalo, N. Y., der andere in Pasadina, Südkalifornien.

Wehrt sich gegen die Andere.

Am 5. Oktober letzten Jahres verließ Frau Ada C. Holmes die „möblierten Zimmer", in denen sie mit dem Gatten, Walter L. Holmes, im Hause 3940 Calumet Ave. wohnte, ihm aber und Mary Page wies die empörte Landlady die Tür. Damit endete der Liebesroman der Frau Ada; sie hatte Holmes im November des vorhergehenden Jahres geheiratet und erst viel später erfahren, wie sie in der heute angestrengten Scheidungsklage behauptet, daß er seit Jahren mit der Page ein Verhältnis hatte und diesem ein jetzt vierzehn Jahre altes Mädchen entsprungen. An jenem Tage soll er nun mit der Geliebten daheim ein Fechtelmechtel gehabt haben. Später wollte sie infolge seiner Schwüre sich mit ihm versöhnen, und da kam Frl. Page an die Tür. Damit war es aus.

Nach neunzehnjähriger Ehe hat Bessie Sticha auf Scheidung und Nährgeld für sich und die drei Kinder geklagt. Der Gatte, John Sticha, soll dem Trunke ergeben sein und sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben. Ehebruch wirft in der Scheidungsklage auch Fred Klein seiner Christine vor, die er vor einem Jahre in Harvey, Jll., geheiratet und von der er sich vor einem Monat getrennt hat. Sie war mit ihrem Galan angeblich in Valparaiso, Jnd., zusammen.

Ein Gemütsmensch.

Jud Mansfield hatte seine Grace am 20. April 1914 in Crown Point, Jnd., geheiratet und sich dieser Tage von ihr getrennt, weil die Ehe ungiltig war, da er von seiner ersten Frau erst vierzehn Tage vor dem neuen Eheschluß geschieden worden war. Er ersucht jeüt das Gericht, die neue Ehe umzustoßen und zu bestimmen, wie viel er für das Kind bezahlen soll.

Andere neue Scheidungsklagen: Anna gegen Fred Meier; hatten vor vier Jahren geheiratet. Mißhandlungen und Nichtunterstützung. Jsham gegen Maude Jones; stammen aus Saginaw, Mich., und lebten neun Monate, bis zum 1. Februar 1915, zusammen; verlassen. Mildred gegen Albert Kerner; am Hochzeitstage, 28. Juni 1915, verlassen; einen Monat später kam der Mann zurück, verließ die Klägerin aber gleich wieder.

* Der 54jährige Charles Bergmann, ein Jnsasse der Jrrenanstalt Dunning, wurde dort heute früh entseelt im Bett aufgefunden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß er einem Herzleiden erlegen sei.

* In ihrer Wohnung Nr. 1624 W. Superior Straße ist Sawerta Maskewicz an Leuchtgas erstickt. Der Koroner wird festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

CASTORIA

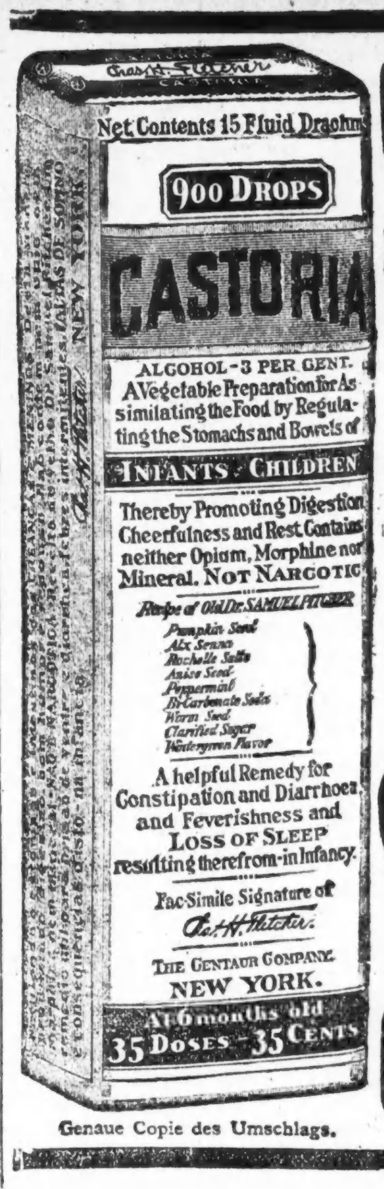
für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA



Genaue Copie des Umschlags.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Keine Fahrpreiserhöhung.

Staatskommission weist Gesuch um Wiederverhandlung ab.

Die Jllinoiser Staatskommission für öffentliche Nutzanstalten hat heute, Nachrichten aus Springfield zufolge, das Gesuch der Chicagoer Straßenbahngesellschaften um eine nochmalige Verhandlung ihres Gesuchs um Erhöhung des Fahrgeldes von 5 auf 7 Cents abgewiesen.

Gut abgelaufen.

Nur ein Fahrgast beim Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge verletzt.

Eine große Anzahl von Personen wurde tüchtig durcheinandergerüttelt, aber glücklicherweise wurde nur ein Mann nennenswert verletzt, als gegen 6½ Uhr heute morgen auf der Canal Str.-Haltestelle der Metropolitan Hochbahn ein Zug der Garfield Park Zweiglinie in einen dort haltenden Humboldt Park-Zug hineinfuhr. Beide Züge befanden sich auf der Fahrt nach dem Geschäftsviertel und waren voll besetzt, es ist daher als ein Wunder zu betrachten, daß kein größeres Unglück geschah. Sämtliche Fensterscheiben wurden durch die Wucht des Anpralles zertrümmert, und die vordere Plattform des zweiten Zuges wurde eingedrückt. Der verletzte Mann, der angeblich eine Verstauchung des Rückgrats davontrug, war bereits in einer Privatambulanz fortgeschafft worden, als die Polizei auf der Unglücksstelle eintraf. Die Hochbahngesellschaft hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um die Verantwortlichkeit für den Zusammenstoß festzustellen.

Kurz vorher war der Verkehr auf der Südseite Hochbahn für beinahe eine Stunde unterbrochen infolge eines Maschinendefektes in der Kraftzentrale der Commonwealth Edison Company an der 22. Str. Hunderte kamen dadurch zu spät nach ihrer Arbeitsstelle.

Mit gebrochenem Schädel liegt der 28jährige Arbeiter Emil Blahvat, Nr. 915 West Madison Str., im Countyhospital darnieder. Er war, im Begriff die Wirtschaft Nr. 232 Nord Peoria Straße zu betreten, gestürzt und mit dem Kopf gegen die Tür geschlagen.

Sohn gegen Vater.

Der 10 Jahre alte K. Rutkowski macht belastende Aussagen gegen seinen Vater.

Die Zeugenaussagen, die heute der 10 Jahre alte Konstantin Rutkowski, Nr. 1048 Courier Straße, vor Kriminalrichter Crowe machte, mögen seinen Vater John Rutkowski vielleicht an den Galgen bringen. Letzterer wird vor dem genannten Richter unter der Anklage prozessiert, am 26. Dezember vorigen Jahres den 47 Jahre alten Jke Kupferberg in seinem Laden, 914 Milwaukee Ave., erschossen zu haben. Die Staatsanwaltschaft führte heute den Knaben als Zeugen vor, der, sichtlich geängstigt, unter Tränen aussagte, sein Vater habe ihm, als er am Abend des 26. Dezember nach Hause gekommen, mitgeteilt, er habe Kupferberg erschossen. Auch den Revolver, mit dem er die Tat begangen, sagte Konstantin, habe ihm sein Vater gezeigt. Der Knabe schien die Angaben zwar nur ungern zu machen und schielte wiederholt nach seinem Vater hin, der nicht weit von ihm entfernt saß; aber er blieb auch im Kreuzverhör dabei, und alle Versuche der Verteidigung, die gemachten Aussagen zu erschüttern, blieben erfolglos.

Vor Richter Kersten wurde heute der Prozeß gegen Stephan B. Kolloch in Angriff genommen. Der Genannte ist angeklagt, am 12. November vorigen Jahres den im Hause 1905 Warren Avenue wohnhaft gewesenen Charles L. Secor erschossen zu haben. Beide Männer waren als Maschinisten in den Pumpwerken an der Chicago Ave. angestellt. Dort gerieten sie, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, in einen Streit, in dessen Verlauf Kolloch seinem Gegner zwei Kugeln in den Leib gejagt haben soll.

Vor dem Appellhof.

Die Klage einer Stimmaschinen-Gesellschaft gegen die Stadt.

Vor dem Bundesappellhof wird gegenwärtig die Berufung der Empire Voting Machine Co. von New York gegen das Urteil verhandelt, das Richter Landis im Februar 1918 zugunsten der Stadt Chicago fällte. Die Wahlkommissäre hatten vor Jahren bei der Gesellschaft 1000 Wahlmaschinen für mehr als $300,000 kontraktlich bestellt. Nachdem die Stadt 500 Maschinen erhalten und $188,500 dafür bezahlt hatte, weigerte sie sich, die übrigen 500 Maschinen anzunehmen und zu bezahlen, worauf die Gesellschaft klagbar wurde. Die Stadt behauptet, die Bestellung sei vom Stadtrat nicht genehmigt worden, und die Maschinen seien nicht zu gebrauchen.

Im Sausekoller.

Jnsassen eines Kraftwagens, der sich dreimal überschlug, schwer verletzt.

Ein angeblich von Richard J. Shields, einem Agenten der Elektrizitätsarbeitergewerkschaft Nr. 134, bedienter Kraftwagen, der gestern abend mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde durch die Villensiedlung von Fox Lake gerast sein soll, überschlug sich dreimal vor dem Kolonialkasino. Die Jnsassen flogen auf die Straße und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Shields, seine angebliche Frau, der Gewerkschaftsagent Frank White und dessen Gattin fanden in der Willis Inn Aufnahme und wurden ärztlich behandelt. Ihre Fahrtgenossen, ein Mann und zwei Frauen, die mit leichten Quetschungen und Schrammen davongekommen sind, verkrümelten sich, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Fein raus!

Frau Helea von jeglicher Verantwortlichkeit an ihres Gatten Tode entlastet.

Wie berichtet, warf Frau George Palmer Helea, Nr. 1838 N. Robey Straße, im Verlauf eines Streites eine Schere nach ihrem Gatten. Dieser starb schon nach wenigen Minuten. Wie die Leichenöffnung ergab, hatte die Schere sein Herz durchbohrt. Die Koronersjury, die gestern nachmittag den üblichen Jnquest abhielt, hat dessenungeachtet die Frau von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet und ihre Freilassung angeordnet, da ihrer Ansicht nach die Frau nicht die Absicht gehabt habe, den Gatten zu töten, mithin auch nicht strafrechtlich verantwortlich für seinen Tod gehalten werden könne.

Einhaltsbefehl.

Bundesrichter Landis hat der Standard Oil Co. von Indiana, welche Quellen der bankerotten Black Diamond Oil Co. in Pacht hat, durch Einhaltsbefehl untersagt, Zahlungen an die Black Diamond Co. zu leisten.

* In der Wache an der Chicago Avenue befinden sich Michael O'Malley, Carl Patella, Michael Blorini und Frank Schultz in Untersuchungshaft. Sie sind dringend verdächtig, eine Anzahl Raubüberfälle verübt zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
per Month...55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year.......................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year......$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
Price per "Sonntagpost".................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 119.

Das neue alte Polen?

In New York sind aus Wilna, Litauen, Meldungen eingetroffen, denen zufolge dort dem polnischen Einfall am 18. April ein Pogrom folgte, in dessen Verlauf Polen und Bolschewisten 2200 Juden töteten, weitere 10,000 verschleppten und 35 zu Geiseln machten. Während in den Straßen gekämpft wurde, soll der Pöbel in eine Synagoge eingedrungen sein und alle die sich dorthin geflüchtet hatten und zu ihrem Gotte beteten ermordet haben.

Man hat sich daran gewöhnt, die Meldungen aus Europa mit Mißtrauen aufzunehmen. Es fällt schwer, einer Meldung, wie die obige, Glauben zu schenken. Das Gefühl sträubt sich dagegen; denn was da gemeldet wird, ist, wenn wahr, blutiger Hohn auf die vielgerühmte Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts und, mehr noch, auf die hehren Gedanken von Menschenliebe, Verbrüderung und Gerechtigkeit, denen in so schönen Worten Ausdruck gegeben wurde. Indessen — es ist nicht nur zwecklos, sondern außerordentlich schädlich und gefahrvoll, dem Gefühle zu folgen entgegen den Mahnungen des Verstandes und in Verwerfung der Lehren der Erfahrung. Die Erfahrung lehrt aber, daß die Polen in ähnlicher Weise — durch Pogroms und anderartige gräßliche Judenverfolgung — ihre neugewonnene Unabhängigkeit feierten, überall da, wo sie in ihrem neuen Gebiete eine zahlreiche Judenbevölkerung fanden.

Der polnische Mob, der sich zum guten Teil aus polnischen Soldaten zusammengesetzt haben soll, erging sich in Judenmetzeleien in Lemberg und anderen galizischen Städten und Ortschaften; in Pinsk und in Brest Litowsk usw. Sogar in Warschau, des neuen polnischen Reiches Hauptstadt, sahen sich die Juden schweren Verfolgungen ausgesetzt. Man mußte zunächst ja auch an der Wahrheit dieser Meldungen zweifeln. Der Zweifel konnte aber nicht bestehen vor den sich häufenden einander bestätigenden Mitteilungen. Heute ist erwiesen, daß jene früheren Meldungen von polnischen Pogroms und niederträchtigster Behandlung und Verfolgung der Juden in dem neuen Polen wahr waren. So wird man nun auch jenen Mitteilungen aus Wilna Glauben schenken müssen, so sehr das Gefühl sich dagegen sträuben mag und so unvereinbar das Gemeldete ist mit den von den Polen erhobenen Ansprüchen und dem ganz außerordentlichen Wohlwollen, der weit über alle polnischen Rechtsansprüche hinausgehenden Begünstigung, die ihnen in dem sogenannten Friedensvertrag und auch sonst von Seiten der „großen Vier" wurde.

Einst war Polen ein großer, mächtiger Staat. Es verlor seine Unabhängigkeit — der polnische Staat ging zugrunde — dank innerer Uneinigkeit und Unfähigkeit zur Selbstregierung: infolge der Unfähigkeit der Polen sich selbst zu beherrschen — nicht, wie Irland, dank der Herrschaft und Raublust eines starken benachbarten Volkes. Lange ehe Rußland, Preußen und Oesterreich-Ungarn zu den bekannten Teilungen schritten, hatte das alte Polen sich selbst das Todesurteil gefällt, durch seine Ausdehnungssucht und Eroberungslust, die es beständig Krieg führen ließen gegen benachbarte Völker, und die Herrschsucht seiner herrschenden Klasse, und Unbotmäßigkeit selbst ihren erwählten Oberhäuptern und Regierungen gegenüber und der Rückständigkeit seiner breiten Masse. Weil es den Polen, den polnischen Klassen wie den Massen, an jeglicher Selbstbeherrschung und Selbstzucht mangelte, konnte sich im alten Polen kein starkes Bürger- und Bauerntum herausbilden, und weil es nur einem herrsch- und streit- und über alle Maßen selbstsüchtigen Adel und eine geknechtete, unterwürfige und indolente Bauernmasse besaß, konnte das einst so starke Polen der „Raub" seiner Nachbarn werden.

Jene Meldungen über polnische Pogroms und Vieles Andere, wenn nicht Alles, was man sonst vom neuen Polen hört, scheinen nur Bestätigungen der alten Wahrheit: „Art läßt nicht von Art" und „der Leopard verändert seine Flecken nicht". Kaum, daß ihnen von neuem Unabhängigkeit wurde — Unabhängigkeit g e s c h e n k t wurde — so mißbrauchen sie dieselbe durch ungerechte Anmaßung und brutale Verfolgung und Vergewaltigung Schwächerer; durch scheußliche Gewalttat gegen ein Bevölkerungselement, dem nichts Anderes vorzuwerfen ist, als dies: Daß es in hohem Grade eben diejenigen Eigenschaften — Fleiß und Genügsamkeit und, b e s o n d e r s, Selbstzucht und Selbstbeherrschung — besitzt, die den Polen des alten polnischen Reiches abgingen und nach den jüngsten Erfahrungen zu urteilen auch dem neuzeitlichen Polen zu fehlen scheinen.

Was sagen die auf den demokratischen Gedanken, absolute Gerechtigkeit und die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker verpflichteten Vertreter der Entente-Mächte und Amerikas zu den polnischen Pogroms usw.? S i e haben Polen g e s c h a f f e n. S i e sind für Polen verantwortlich. — —

Atlantik und Pazifik.

Bei der Erwägung von Schiffahrts- und Handelsmöglichkeiten ist der Pazifik im Vergleich zum Atlantik bisher nur stiefmütterlich behandelt worden. Mit wie wenig Berechtigung ergibt sich, wenn man die Länder und Völker in Berücksichtigung zieht, zu welchen diese Meere für uns den Verbindungspfad bilden. Oestlich von unserer Küste sind die Seeküsten Kanadas, Südamerikas, die nordatlantischen Kolonien Englands, Europa und einige Gruppen minder wichtiger Inseln zu finden. Von der Westküste der Ver. Staaten steht dagegen der Weg nach den Häfen Britisch-Columbias, der südamerikanischen Pazifikküste, Australiens, Chinas, Japans und den Inseln des Pazifiks offen. Von diesen zwei Abteilungen ist die westliche der östlichen an natürlichen Hilfsquellen gewaltig überlegen, in der Tat, sie selbst vermöchte ihre notwendigsten Bedürfnisse für unabsehbare Zeit zu decken, während die östliche verhungern würde.

Für die Ver. Staaten kommen auf auswärtigem Gebiete zunächst Japan und China in Betracht. Bisher hat Japan bei der Erwägung unseres Pazifikhandels den hervorragendsten Platz eingenommen. Die Ansicht gewinnt jedoch immer mehr an Boden, daß unser Hauptaugenmerk auf China gerichtet sein sollte. Ihre Berechtigung wird vollauf durch einen Vergleich der in beiden Ländern obwaltenden Verhältnisse und der zwischen ihnen und den Ver. Staaten bestehenden Beziehungen begründet. Gegenüber China haben alle fremden Mächte bisher auf territoriale Sonderrechte bestanden, durch welche den Chinesen die Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten verwehrt wird, wenn diese die Interessen von Ausländern berühren. China hat seit Langem versucht auf Grund seiner Souveränität diese Sonderrechte zu beseitigen, jedoch vergeblich, da die handeltreibenden Nationen dadurch eine empfindliche Störung, wenn nicht gar den Verlust eines großen Teils ihres Geschäfts befürchten. Auch den Chinesen wird fast stets die vielen Bedrückern so geläufige Antwort zuteil, „daß sie zunächst ihre Befähigung zur Selbstregierung beweisen müßten." Japan und Frankreich haben sogar in jüngster Zeit eine beträchtliche Ausdehnung derartiger Rechte erzwungen. Für die Haltung der fremden Mächte gegenüber China sind drei Theorien maßgebend: „Die offene Tür", gleichbedeutend mit einheitlicher Behandlung aller Mächte; Einflußsphären", wodurch das Bestreben von Nationen auf bestimmte, von anderen möglichst nicht zu berührende Gebiete beschränkt wird, und Japans Theorie, wonach es die asiatische Monroelehre auch industriell in China zur Geltung bringen darf, und dessen Fortschritt durch Japan herbeigeführt werden sollte. „Die offene Tür", von den Ver. Staaten verfochten, leidet an der Schwäche, daß sie annimmt, eine Nation, welche durch politisches Geschick und große finanzielle Aufwendungen neue Handelsgelegenheiten geschaffen hat, werde bereit sein, auch andere Nationen zu diesen zuzulassen. Die „Einflußsphären" würden China bei Inanspruchnahme fremder Hilfe auf nur einen Lieferanten in jedem Landesteil beschränken; gegen Japans Forderung läßt sich einwenden, daß China selbst „die offene Tür" bevorzugt, und daß die Hilfsquellen und Bedürfnisse eines Volkes von 400 Millionen zu gewaltig sind, um sie irgendeiner Nation allein zur Verfügung zu stellen. Der chinesische Markt ist für die Ver. Staaten der bedeutendste, aussichtsvollste und lohnendste im fernen Osten, nicht minder, sondern vielfach mehr als der japanische. Bisher haben die Chinesen sich auf den Bau von Küstenfahrzeugen beschränkt, angesehene Kaufleute unter ihnen haben jedoch sich kürzlich zusammengetan und beabsichtigen einen chinesisch-amerikanischen Dampferdienst ins Leben zu rufen, der schon bald dem japanisch-amerikanischen ernstlich Konkurrenz machen dürfte.

Die Japaner sind den Chinesen wenigstens um fünfzig Jahre voraus, und haben bisher Vorteil aus den inneren Streitigkeiten Chinas zu ziehen gewußt, in letzter Instanz werden jedoch 60,000,000 nicht immer 400,000,000 nach ihrer Pfeife tanzen lassen können. Man kann daher sehr wohl verstehen, weshalb die Japaner sich so fieberhaft bemühen, so schnell als möglich von wichtigen Kanälen des chinesischen Handels Besitz zu ergreifen. Bereits ist der Handel der Mandschurei, dem Portal zu Sibirien, fast ganz in Händen Japans; der Besitz der Insel Formosa macht die Ausbeutung der mineralreichen Provinz Fukien zu einer leichten Sache; die Provinz Shantung mit dem von den Deutschen erbauten, befestigten Hafen Tschingtau, ist den Japanern zugesprochen; die früher deutschen Marschallinseln, welche sich während der letzten vier Jahre im Besitze Japans befanden, sind während dieses Zeitraums so sehr mit Söhnen des Mikadolandes bevölkert worden, daß sie dort nicht nur in Handel und Industrie, sondern auch auf erzieherischem Gebiete, durch japanische Schulen, die von den Eingeborenen besucht werden, dominieren. Ueberall beweisen die Japaner, daß sie keine Träumer sind, sondern kühl berechnend die Aneignung des Löwenanteils im pazifischen Gebiete anstreben. Auch auf den übrigen früher deutschen und von Japan besetzten Inseln bestrebt sich die Regierung des Mikado, ein Japan im Kleinen zu schaffen, und da diese wichtige Handelsrouten beherrschen, nach mancher Richtung auch eine Bedrohung Australiens bilden, wird ihr Bestreben, sie sich dauernd zu erhalten, nur zu leicht verständlich. Bereits werden die Bewohner dieser Inselwelt von Japan mit allem Möglichen, von Nähnadeln bis zu Ankern, von Streichhölzern, Fahrrädern, Porzellan, Lagerbier und Spazierstöcken bis zu Taschenuhren, Stiefeln, Kleidern, Parfümen und Pomaden, versorgt. Das Absatzgebiet, das der Ferne Osten bietet, ist heute schon ein riesiges, und seine Möglichkeiten für die Zukunft lassen sich kaum annähernd ermessen. Handel und Industrie der Ver. Staaten bereiten sich gegenwärtig vor, an dem neubelebten Wettbewerb um den Welthandel mit äußerster Energie teilzunehmen. Die Mahnung erscheint gerechtfertigt, daß die Ver. Staaten bei dem Bestreben, ihre Herrschaft über den Atlantik auszudehnen, nicht den Pazifik übersehen sollten, auf daß ihnen die Herrschaft über diesen vielversprechenden Wasserweg erhalten bleibe.

Ein Meister der Schlafkunst. — Von einem Manne, der in der Kunst des Schlafens so leicht keinen Meister findet, erzählt ein schwedisches Theaterblatt. Dies war der kürzlich verstorbene Theaterleiter Paul Friis. Friis konnte, wenn er einmal müde war, unter allen Umständen schlafen, mochte in seiner nächsten Umgebung auch noch so großer Lärm verübt werden. Eines abends kam er in einer kleinen Stadt ins Wirtshaus und suchte sogleich das vorbestellte Zimmer auf, um sich alsbald zur Ruhe zu begeben. Besonders günstig gelegen war sein Schlafraum nicht; nebenan war ein Festsaal, in dem gerade der städtische Handwerkerverein seinen alljährlichen Ball abhielt. Das Bett stand an der Tür, die die Verbindung zu dem Festsaale herstellte, und dahinter, auf der anderen Seite der Tür, war eine kleine Tribüne errichtet, auf der die aus sechs Mann bestehende Blechmusik ihres Berufes tätig war. Besonders leise war die Tanzmusik der Handwerker gerade nicht. Friis schlief trotz des Höllenlärms sofort ein, wie es seine Gewohnheit war. Aber die ganze Ballnacht durchschlafen sollte er doch nicht. „Plötzlich" — so erzählte er am anderen Morgen einem Freunde — rüttelte jemand an meinem Arm, und als ich ganz wach geworden war, fragte ich, warum man mich im besten Schlafe störe? Das ginge so nicht weiter, erfuhr ich: ich hatte so geschnarcht, daß die Musiker nicht hatten weiterspielen können!"

Chinesische Werbung. — Der junge Chinese, der sich ins Ehejoch zu werfen gedenkt, tut nichts, um seine Zukünftige durch eigene Bemühung zu gewinnen. Sein Vater und einer seiner Freunde leiten die Unterhandlungen ein. Folgendes ist ein authentischer Brief von dem Vater eines jungen Mannes, der für den Sohn um die Hand der Tochter eines Nachbarn bat: „Auf den Knieen bitte ich Dich, nicht dieses kalte und gemeine Gesuch zu verachten, sondern auf das Wort des Heiratsvermittlers zu hören und Deine ehrwürdige Tochter meinem sklavischen Sohne zu geben, damit das Haar mit Seidenfäden verbunden, in jadegleicher Freude vereinigt werden möge. Zu leuchtender Frühlingszeit will ich Hochzeitsgeschenke darbieten und ein Paar Gänse geben. Und laßt uns hoffen auf langes andauerndes Glück und vorwärts schauen durch endlose Generationen auf die Vollendung des Maßes aufrichtiger Zuneigung. Mögen sie singen vom Einhorn und jede Glückseligkeit genießen. Auf den Knieen bitte ich Dich, meinen Vorschlag günstig aufzunehmen und den spiegelhellen Glanz Deines Auges auf diese Zeilen zu werfen." Auf dies Schreiben erwiderte der Vater der Braut mit der Versicherung, daß er sich um die Aussteuer seiner „verarmten, grünfenstrigen (armen) Tochter bekümmern werde und dieselbe nicht ohne Bettzeug, Kattunkleider, Haarnadeln und Ohrringe sein solle. So sei zu hoffen, daß dem Paar beständiges Glück zu Teil werde."

Heute mir morgen dir.

Gar Mancher, der den Wein besingt,
Mit seiner Leier Töne,
Kriegt, wenn er wirklich einen trinkt,
Ganz scheußliche Migräne.

Fragt ein Leser der „New York World": „Wie können die armen Leute noch existieren, da Brot von fünf auf zehn, Milch von acht auf siebzehn, der Eimer Kohle von fünfzehn auf vierzig Cent und Schuhe von zwei Dollar fünfzig auf fünf Dollar 75 gestiegen sind?" Die Antwort liegt nahe genug. Sie existieren ja auch nicht, sie vegetieren bloß.

Und was geschah mit dem Badewasser?

In Columbus Grove, Ohio, klagt eine Frau Martha Botkins auf Ehescheidung. Als Grund führt sie unter anderem an, daß ihr Gatte sie gezwungen habe, das Seifenwasser, in welchem sie die Kleidungsstücke gewaschen hatte, für nächste Woche aufzubewahren, und wieder zur nächsten Wäsche zu benutzen und so an Seife zu sparen. Der geizige Gatte hat ein Vermögen von $40,000.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker liebt in einem Prokustesbett. Bald muß man hier ein Stück abhauen, bald dort eins herauszwängen, und schon aus Humanitätsgründen wird man schließlich dem Gefolterten den Gnadenstoß geben müssen.

West Virginien ist einmal dem ganzen Lande mit gutem Beispiel vorangegangen, denn die dortige Legislatur hat einen Beschluß gefaßt, dem zu Folge eine Quartflasche Rye, eine Quartflasche Bourbon und eine Quartflasche schottischer Whiskey den Staatsarchiven einverleibt und auf diese Weise künftigen Geschlechtern als Kuriosität vermacht werden sollen. Vorausgesetzt, sie werden in einen diebessicheren Kassenschrank eingeschlossen und versiegelt, dürften sie etliche Jahre überleben, sonst aber nicht.

Ja, es gibt noch solche Leute!

Ein verständiger Mann scheint Leonard Measel zu sein, der als einer der Geschworenen in dem jetzt in Mt. Clemens, Mich., schwebenden Schadenersatzprozesse von Henry Ford gegen die „Chicago Tribune" angenommen wurde. Seine Großeltern bereits sind aus Deutschland eingewandert, und seine beiden Eltern sind in den Ver. Staaten geboren. Trotzdem liest er, wie er auf dem Zeugenstande offen und frei aussagte, mit Vorliebe seine deutschsprachige Zeitung. Er, der vorurteilslose, vernünftige Amerikaner deutschen Stammes, kennt eben ihre Vorzüge.

Herodes applaudiert.

Ueber 800,000 Säuglinge sollen in Deutschland infolge der Hungerblockade an Unterernährung gestorben sein. Jetzt wird von Paris aus gedroht, die erst kürzlich und nur teilweise aufgehobene Blockade aufs Neue, und zwar verschärft, in Kraft zu setzen. Weil die deutschen Delegaten sich weigern, Friedensbedingungen zu unterzeichnen, die sie angeblich als gleichbedeutend mit Sklavenketten bezeichnen. Nach Ansicht gewisser Kreise in Paris scheinen demnach noch immer zuviel deutsche Babies sich des Lebens zu erfreuen. Wie neiderfüllt wohl Herodes, der Anstifter des bethlehemitischen Kindermordes, auf seine modernen Nachahmer herabblicken muß. „Er befahl, alle Kinder zu Bethlehem, die da zweijährig und drunter sind, mit dem Schwerte zu erschlagen," (Matth. 2, 16). Welche langsame, händebeschmutzende Arbeit! „Blockade", wie anständig und geschäftsmäßig das klingt. Und doch, welche gewaltige Tragödie verbirgt sich hinter diesem Deckmantel der Säuglingsvernichtung!

Geschickt aus der Klemme gezogen hat sich vor Gericht ein Buffaloer Automobilfabrer. Der Mann war wegen zu schnellen Fahrens verhaftet worden, wurde aber freigesprochen, weil er behauptete, er habe die ihn verfolgenden Polizisten für Straßenräuber gehalten. — Es geht nichts über eine gute Ausrede. Die Buffaloer Polizei aber wird nun wohl ihre Aufmerksamkeit mehr auf die Verfolgung der Straßenräuber lenken müssen, welche schließlich nicht weniger gefährlich sind als die Autoraser.

Sonderbar, wie viele Leute jetzt auf einmal entdecken, daß der Unrast unter der Arbeiterschaft am besten durch „ein Einverständnis zwischen Kapital und Arbeit" abgeholfen werden könne.

Wie Pariser Berichte melden, wird die Friedenskonferenz mit Deutsch-Oesterreich sehr glimpflich umgehen, um den Bewohnern desselben den gewünschten Anschluß an Deutschland zu verleiden. — Das Recht der Selbstbestimmung.

John Bull murrt.

Die Entscheidung, wonach die Ver. Staaten die in amerikanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe behalten und im merkantilen Seeverkehr verwenden werden, wird in der britischen Presse höchst ungünstig besprochen. England bezeichnet die dadurch bewirkte Vergrößerung der amerikanischen Handelsflotte als „unbillige Konkurrenz", die um so unberechtigter sei, da die Ver. Staaten Schiffe erlangen, die dort Zuflucht suchten, als jene noch neutral waren. Bisher wurde allgemein angenommen, daß die Besitzer der Schiffe, die heute einen beträchtlich höheren Wert als zur Zeit ihrer Beschlagnahme haben, durch die von den Ver. Staaten zu leistende Zahlung für die Fahrzeuge schadlos gehalten werden würden. Englische Blätter berichten jedoch jetzt, daß der Gegenwert aller von ihnen beschlagnahmten Schiffe von den Ver. Staaten in den sogenannten „pool" der Alliierten einbezahlt werden wird, damit er zu festgesetzten Anteilen unter diese verteilt werden kann.

Tragische Geschichte.

Frei nach Adalb. v. Chamisso, von Oscar Ungnad.

'S war eine, der's zu Herzen ging,
Daß keiner an ihr Feuer fing,
Sie wollt' es anders haben.
So dacht' sie dann: „Wie fang' ich's an?
Ich schmück' mich recht, vielleicht wird dann
Ein Mann sich für mich finden."
Da hat sie flink sich angeputzt,
Doch leider hat's ihr nichts genutzt,
Ein Mann tat sich nicht finden.
Sie dacht: „Ich bin zu dünn vielleicht."
Sie aß viel, bis „es war erreicht",
Ein Mann tat sich nicht finden.
Dann glaubt sie, schuld wäre nur ihr Haar,
Sie färbt es sich knallrot fürwahr;
Ein Mann tat sich nicht finden.
Sie kaufte sich Kosmetika
Und wandt' sie an bald hier, bald da,
Ein Mann tat sich nicht finden.
So malt und färbt sie immer noch
Und denkt, es hilft am Ende doch,
Daß sich ein Mann wird finden.

Berliner Chronik.

(Aus der „Neuen Zürcher Zeitung".)

Berlin, 8. April.

Brot und Spiele — mit dem bewährten Rezept hielt man im alten Rom das Stadtvolk bei guter Laune. Den Regenten der republikanischen Reichshauptstadt wird es nicht so bequem gemacht, obgleich die heutigen Berliner in ihren Ansprüchen wesentlich bescheidener sind als die alten Römer, die noch keine Brotkarte kannten. Mit ihrer Hilfe hat sich Berlin mit Mühe und Not dem Frieden entgegengehungert, der nach der Hoffnung aller dem Elend ein Ende machen sollte. Fünf Monate sind seit Abschluß des Waffenstillstandes verflossen — die Hungerblockade aber besteht noch fort, und das geplagte Berlin wird mit Versprechungen gemästet. Entzündete Einbildungskraft verheißt sich Wunderdinge von den Lebensmittelsendungen der Entente, die unterwegs sind, doch der Kundige lächelt trübe, denn er weiß, daß die teuer erkauften Transporte wohl gerade nur hinreichen werden, um den drohenden Ausfall bis zur neuen Ernte zu decken.

Immerhin hat schon die bloße Tatsache, daß etliche Tonnen Mehl und Fett wirklich „im Anrollen" sind, die Stimmung der nicht zum Trübsalblasen veranlagten Spreeathener ein wenig aufgepolstert, und mit einem wonnigen Gefühl wurden gar als lang vermißte Boten aus dem Süden die ersten Zitronen und Orangen begrüßt, die als seltene Kostbarkeit entsprechende Liebhaberpreise von 1 bis 2 Mark das Stück erzielten. „Was sind das für Aepfel?" forschten neugierig die kleinen Kinder, die sich am Schaufenster die Näschen vor den niegeschauten Wunderfrüchten plattdrückten. Was wird die Jugend von heute erst für Ueberraschungen erleben, wenn die Blockade einmal wirklich aufgehoben sein wird! Ehe das aber geschieht, nutzen die Herren Schleichhändler die fortbestehende Notlage noch nach besten Kräften aus und haben auf manchen Gebieten Rekorde der Preistreiberei erzielt, obgleich das Risiko für die beliebten Geschäfte „hintenrum" heute geringer ist als vor der Revolution. Für das Pfund Butter werden 36 bis 40 Mark bezahlt, für Speck 30, für Schweinefleisch 20, für Rind- und Hammelfleisch 12 bis 14, für ein Ei 1 Mark 50 usw., für sogenannte Ziegenwurst (Hottehü oder gar Wauwau!) 13 Mark usw. Selbst das Pfündlein eines armseligen Karnickels wird bereits auf 9 Mark gewertet. Alles aber findet bei der starken Nachfrage schlanken Absatz, und die Händler gelten in doppelter Hinsicht als verdienstvolle Leute, weil man ohne ihre Rührigkeit vielleicht gar nichts kriegte. Diese Zustände machen jedoch die unaufhörlichen Lohnforderungen aller arbeitenden Klassen nur zu verständlich.

Ist es der Regierung aus einleuchtenden Gründen nur unzulänglich gelungen, für das Brot der Bevölkerung zu sorgen, so braucht sie sich dafür um die „Spiele" nicht den Kopf zu zerbrechen; das besorgen die Berliner schon alleine, mit oder ohne Konzession einer hohen Behörde.

In der Potsdamerstraße hat der riesige Sportpalast, der kurz vor Kriegsausbruch nach dem schönen Fachausdruck „pleite gegangen" war und während des Krieges gemeinnützigen Zwecken gedient hatte, seine Pforten dem schaulustigen Publikum wieder geöffnet und als besondere Anziehung Boxkämpfe veranstaltet, die unter dem alten Regime verboten gewesen waren. Glaubte der Obrigkeitsstaat, das Publikum vor dem verrohenden Anblick solcher Schauspiele behüten zu müssen, so ist man heute nicht mehr so zimperlich und genießt, frei von behördlicher Vormundschaft, den herzstärkenden Anblick blutig geschlagener Nasen und zerhämmerter Schädel. Allzulang freilich hielt die Sensation der Box- und Ringkämpfe anscheinend nicht an, und so entschlossen sich seelenkundige Unternehmer, den alten Unfug der Sechstagerennen, der vor dem Kriege im Schwange war und sogar in einem jüngsten Drama des Expressionisten Georg Kaiser szenisch verwertet worden ist, wieder aufleben zu lassen. Wiederum drängt sich, wie einst, ein zweifelhaftes Publikum in aufdringlicher Eleganz und mit nicht ganz stubenreinen Manieren um die Arena, in der Tag und Nacht strampelnde Radler, sich paarweise ablösend, stumpfsinnig die Bahn umkreisen. Erst in vorgerückter Nachtstunde kommt Leben in die Bude. Durch Prämien, die gleißende Filmsterne oder freigebige „Kavaliere" spenden, werden die schwitzenden Gladiatoren vom Zement zu verzweifelten Kraftanstrengungen während etlicher Runden aufgemuntert, dann fallen sie erschöpft in ihre monotone Strampelei zurück, bis die Ablösung naht und sie sich ein paar Stunden der Pflege des Masseurs überlassen können. Die Zuschauer aber erholen sich von der Nervenspannung in einem der Sektzelte, wo geputzte Schöne sacharingesüßten Nektar und kuhwarme Blicke spenden.

Die alte Anziehungskraft scheint indessen das Sechstagerennen nicht mehr zu besitzen. Die sogenannte Gesellschaft, die sich früher der neuen Sensation zuwandte, angefeuert durch das Vorbild eines sportfreudigen jungen Herrn von erlauchtem Geblüt, hält sich heute sichtlich zurück, und so ist das Milieu des Sportpalastes noch etwas gewöhnlicher geworden. Der Revolutionsgewinnler behauptet das Feld. Der Kriegsgewinnler jagt der Verführung anderer Spiele nach. Der alte ehrliche Tacitus, der die Leidenschaft der Germanen für das Glücksspiel schulmeisterlich tadelte, würde sich wundern, welche Dimensionen diese Leidenschaft beim Stamme der Beroliner, die freilich nicht alle von den Germanen abstammen, angenommen hat. Die „Klubs der Harmlosen", in denen sich in früheren Jahren schon jene Spielluft am Baccarattisch oder der Roulette austobte, haben sich in den letzten Monaten verzehn- oder verhundertfacht. Als gäbe es keine schreiende Wohnungsnot, haben sich in den üppigen Vierteln des Westens allüberall luxuriös eingerichtete Tempel des Spielteufels aufgetan, die zwar äußerlich den Charakter eines geschlossenen Klubs tragen, aber ihre Räume gastlich jedem Opfer öffnen, das gerupft zu werden verlangt. Um die Lockung besonders verführerisch zu gestalten, wird von den findigen Unternehmern zunächst zu lächerlich niedrigem Preise ein schlemmerhaftes Mahl gerichtet, zu dessen Bestellung der Schleichhandel sein Bestes hergeben muß. Dergestalt kirre gemacht, tritt der Gast an den Spieltisch und merkt erst am Morgen, wenn er — arm am Beutel, krank am Herzen — den heimischen Penaten entgegenschwankt, wie teuer in Wirklichkeit das billige Klubessen gewesen ist.

Da es den Behörden anscheinend an gesetzlichen Handhaben fehlt, um dem Spiellaster in „geschlossener Gesellschaft" zu Leibe zu gehen, treten als Werkzeuge ausgleichender Gerechtigkeit von Zeit zu Zeit die Jünger von St. Spartakus mit Revolvern und Handgranaten in Aktion und pflücken nicht nur die Schätze vom Spieltisch, sondern auch die Taschen der überraschten männlichen und weiblichen Spielratten mit deutscher Gewissenhaftigkeit. Im Bewußtsein, ein gutes Werk vollbracht zu haben, entfernen sie sich dann mit ihrer Beute an Kassenscheinen, goldenen Täschchen und schimmernden Juwelen. Einige Aussicht, den entführten Schmucksachen wieder zu begegnen, bietet sich den enteigneten Klubgästen, wenn sie eine Fahrt nach der Weinmeisterstraße im dunkeln Berlin nicht scheuen. In jener nordöstlichen Gegend, die ein Hauptschauplatz der letzten schweren Straßenkämpfe war, hat der wilde Straßenhandel sein Quartier aufgeschlagen und sich schwammartig nach allen Seiten ausgebreitet, ohne daß es der Polizei bis jetzt möglich war, dem skandalösen Unwesen zu steuern. In aller Unverfrorenheit wird hier gestohlenes Gut jeder Art, vor allem auch entwendetes Heereseigentum, von hunderten ziviler und feldgrauer Verkäufer feilgeboten. Um Ringe, Uhren, Broschen, Fahrräder, Militärstiefel, Schuhzeug jeden Kalibers, Kleider, Mäntel, Konserven u. a. m. wird auf offener Straße geschachert und gehandelt, und jeder Händler ist von Scharen Kauflustiger umlagert. Ist das Geschäft sehr diskreter Natur, so ziehen sich Händler und Käufer flüsternd in den Flur oder auf die Treppen der anliegenden Häuser zurück, deren Bewohner nicht selten durch solche Gruppen unberufener Eindringlinge belästigt und beschimpft werden, so daß sich die Einwohnerschaft des Viertels in einer dringlichen Eingabe bitter über dieses, die Häuser und Ladengeschäfte entwertende Verkehrshindernis beschwert hat.

Neben dem Schachermarkt aber blüht auch hier unter freiem Himmel das Glücksspiel in etwas primitiverer Form als im anspruchsvollen Westen, aber in nicht minder leidenschaftlicher Weise. Roulettekugeln rollen, schmierige Karten werden ausgebreitet, und mit Seelenruhe streicht der schäbige Bankhalter Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertmarkscheine seiner spielwütigen Kundschaft ein, unter der sich in großer Zahl auch Halbwüchsige befinden. Wochenverdienste werden leichtfertig dem Moloch dargebracht, in der leeren Hoffnung, zuletzt durch einen großen Schlag einen Hauptgewinn zu erjagen. Machtlos schaut von ferne das Auge des Gesetzes dem wüsten Treiben zu, dem einst gefürchteten Schutzmann sind die Flügel gestutzt und er wagt nicht mehr, als donnernder Jupiter ordnungsstiftend dazwischen zu treten. Wohl sind seine vorgesetzten Behörden mit ihm einer Meinung über die Folgeerscheinungen eines entarteten Freiheitsbegriffes; noch aber verfügen sie nicht über die notwendigen Machtmittel, um als strenge Erzieher zur Ordnung aufzutreten und mit scharfem Besen die einst so sauber gehaltenen Straßen Berlins von Schmutz und Gesindel reinzufegen. Erst muß in der Bevölkerung selbst, die sich jetzt widerwillig genug, aber eingeschüchtert, die Verschandelung der Stadt gefallen läßt, der feste Wille zur Ordnung wieder erwachen. Dann wird hoffentlich das Bild des heutigen verwahrlosten Berlin wie eine düstere Vision verschwinden.

Leset die „Sonntagpost".

Deutsche Hoftheater.

Von Herbert Eulenberg.

Man liest und hört jetzt in Deutschland zuweilen den Fall der deutschen Hoftheater beklagen. Das Zusammenwerfen so und so vieler Kronen und Krönchen sei zu verschmerzen, behaupten die Lobpreiser jener selig verflossenen Anstalten. Wenn nur nicht die verschiedenen Potentaten Deutschlands auch diese ihre Hofbühnen und ihre Hofkapellen mit in den Abgrund gezogen hätten. Um dieser willen möchten diese Leute gern die Serenissimi, die zudem noch einen stets dankbaren Stoff für Lustspiele und Satiren abgaben, erhalten wissen.

Sind nun die Hoftheater wirklich die kulturellen Anstalten gewesen, als die man sie hintendrein darzustellen und zu preisen sucht? Die Frage ist leider im allgemeinen zu verneinen. Gewiß! Manche Hoftheater, besonders in den größeren Residenzstädten, haben vieles für die deutsche Kunst getan. Haben sich auch, soweit es ihnen möglich war, für die heutige dramatische Kunst eingesetzt. Vor allem einiger „Kavalier-Intendanten" muß bei dieser Gelegenheit stets dankbar gedacht werden. Des zu früh verstorbenen Münchener Hofschauspielers von Speidel z. B., der mir einmal bei der Erstaufführung von „Alles um Liebe" sagte: „Ich versteh' das Moderne nicht immer. Aber grad' darum gefällt's mir." Auch der Berliner Hülsen, der das Gute mehr wollte, als er es durchsetzen konnte, sei rühmend genannt. Ueber allen anderen aber ist Graf Seebach, der Leiter der Dresdner Hofbühne zu loben, der aufs glänzendste bewiesen hat, daß man ein hervorragender Theaterleiter sein kann, auch wenn man vorher nicht Journalist, sondern nur Kavallerieoffizier gewesen ist. Grade in diesen Tagen, wo er seinen Theaterthron verläßt, haben sich die bekanntesten dramatischen Autoren Deutschlands noch einmal zusammengefunden, um ihm zu sagen, wie schwer man ihn entbehren wird. „Wer die Genugtuung hatte, Werke der eigenen Einbildungskraft am einstigen Königlichen Schauspielhause in Dresden aufgeführt zu sehen, dem ist der Name Nikolaus Graf v. Seebach ins Blut geätzt," bekennt überschwenglich, aber richtig bei dieser Gelegenheit Carl Hauptmann für viele. Nach Seebach wäre hier noch der demnächst auch von Stuttgart scheidende Putlitz zu erwähnen.

Graf Seebach hat als langjähriger Leiter der Oper wie des Schauspiels die einseitige Ueberschätzung der Fachleute, der Männer vom Bau, strahlend widerlegt. Wie wenig hat gegen ihn beispielsweise, um in der Nähe zu bleiben, die theatralische Tätigkeit von Max Martersteig in Leipzig zu bedeuten gehabt. Dieser, der doch, wenn auch nur mit Ironie, Theaterfachmann war, hat außerdem, daß ein irrsinniges Geld von ihm verpulvert worden ist, so gut wie nichts für die Bühnenkunst wie für die junge deutsche Dramatik geleistet. Und die deutsche Theatergeschichte wird seiner als Bühnenleiter weiter nicht zu gedenken brauchen. Auch manche andere geistig sich hoch erhaben über Seebach dünkende Bühnenleiter, die ihren laut ins Land geschmetterten Versprechen nur geringe Taten folgen ließen, könnte man hier anführen.

Indessen wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß Graf Seebach auch unter den Hoftheaterintendanten eine große Ausnahme gewesen ist. Die Spezies dieser Leute hat sich sonst im allgemeinen nicht gerade durch geistige Regsamkeit ausgezeichnet. „Total verkalkt" war eigentlich das übliche und verdiente Eigenschaftswort für diese braven Hofbeamten, die meist nach Abbüßung ihrer militärischen Karriere in diese Stellungen hineinrangiert wurden. Es ist darum mit hohen Hoffnungen zu begrüßen, daß man neuerdings junges und frisches Blut auf solche Posten gebracht hat. So in Weimar als Leiter des stolz so benannten dortigen „Nationaltheaters" den bekannten dramatischen Dichter Ernst Hardt. So in Meiningen an die Spitze des dortigen früheren Hoftheaters, das man am würdigsten nach seinem berühmten einstigen Leiter „Herzog-Georg-Theater" nennen würde, den um das deutsche Theaterwesen bereits hochverdienten vierunddreißigjährigen Dr. Franz Ullrich. Als Leiter des kleinen Pyrmonter Sommertheaters hat er gezeigt, wie man mit einem vertrauensvollen Idealismus auch an unbedeutender Stätte der Kunst dienen und ein Erfolge erwerben kann. Solche Männer, die mit aufbauen wollen, sind heute nötiger in Deutschland als je zuvor.

Der Geist, der bislang in den meisten Hoftheatern herrschte, war kein großer, guter und gesunder. Um die Duodezbühnchen wehte muffigste Kleinstadtluft. Viel über Gustav von Moser, den Verfasser des erst mit diesem Krieg erledigten „Reif Reiflingen", war man nicht herausgekommen. Und über das Leben und Treiben der Bühnenmitglieder wurde auch außerhalb des Hauses strengstens wie über Sekundaner oder Selektaschülerinnen gewacht. Aber auch den größeren Hoftheatern drückte ein ängstlicher Konservatismus sein trauriges und langweiliges Siegel auf. Von Frank Wedekind sprach man hier fast nur, indem man sich bekreuzigte, wie vor dem Gottseibeiuns. Als ich einmal beim Beherrscher eines solchen mittleren Hoftheaters zaghaft vorstellig wurde, ob er nicht wenigstens „Belinde" nach dem Schillerpreis u.s.w., wurde ich von ihm wie später im Krieg nur noch von meinem Hauptmann angedonnerte „Mein Herr! Was unterstehen Sie sich! Sie sind nur ein großes Fragezeichen!"

Nein! Diesen Herren Hofräten, die sich nur kraft ihrer amtlichen Stellung, nicht dank ihrer Leistungen als geistige Herrscher und Geschmacksrichter in ihren Residenzen aufspielten, wollen wir keine dicken Tränen nachweinen. Auch ihren Fürsten als Mäcenen gegenüber können wir es leider nicht tun. Nach dem darum unsterblichen Herzog Georg von Meiningen hat sich keiner unserer Potentaten ernsthaft und rühmlich mit dem deutschen Theater und der deutschen dramatischen Kunst befaßt. Karl August hat als verständnisvoller Schutzherr der schönen Künste leider unter seinen Standesgenossen nur wenige Nachfolger gefunden. Aber die Fürsten, so führt man zu guterletzt immer wieder zu ihren Gunsten an, haben doch wenigstens Geld für ihre Theater ausgegeben. Dadurch, daß dies nun in Wegfall kommt, werden auch diese Hoftheater selbst bald aussterben müssen. Das stimmt gleichfalls nicht! Weder in seiner Voraussetzung noch hoffentlich in seiner Folgerung. Das Geld allein tut es wirklich nicht in der Kunst. Wenn es verständnis- und lieblos nur der Repräsentation oder des eigenen dumpfen Wohlbehagens wegen für die Hoftheater hingegeben wurde, so hat es, wie wir sahen, künstlerisch auch kaum Zinsen eingetragen. Dann aber ist es doch wohl selbstverständlich, daß wir diese übrigens meist nicht erschrecklich hohen Auslagen der bisherigen Fürsten für ihre Hoftheater in Zukunft selbst übernehmen. Wenn die Kommunen der kleineren Residenzen dies nicht aus eigener Kraft vermögen, so muß es eben von Reichs wegen durch die deutsche Nation in ihrer Majestät selbst aufgebracht werden. Darüber dürfen wir beruhigt sein: so viel Geld, wie bislang von den Hofhaltungen für ihre Bühnen verausgabt worden ist, so viel oder besser gesagt, so wenig vermag das deutsche Volk von nun an auch selbst zu leisten. Man pflegt gern mit Nachdrücklichkeit Schillers Verse: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre" zu zitieren. Man muß dies auch auf das Kunstleben beziehen. Die Deutschen dürfen nicht ihre ehemaligen Hoftheater verkümmern lassen, weil sie sich scheuen, die paar tausend Taler auszuwerfen, die bisher die Fürsten meist mit Unlust und nur des Dekorums halber für diese ihre „Kunstinstitute" zuzuzahlen pflegten. Sie würden damit zeigen, daß sie ihre Potentaten nicht los zu sein verdienten und ein Knechtsvolk bleiben müßten. Das deutsche Volk hat auch als Schirmherr der Theater und der dramatischen Kunst die Erbschaft der bisherigen Fürsten angetreten. Möge es sie des seltenen Beispiels seiner besten ehemaligen Herrscher würdig fortführen.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Frau Anna G. — Sie müssen dazu einen Paß vom „Department of State" in Washington haben, sonst nimmt Sie keine Dampfergesellschaft an.

Sch. — Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin wurden am 28. Juni 1914 ermordet.

L. 1640. — Wenden Sie sich an die Lamb Knitting Machine Co., 124 E. 22. Str.

Fred Sch., Kingsley, Ia. — Briefe können in der Hauptsache nur nach den besetzten Gebieten in der Rheinprovinz geschickt werden. Wenn Sie uns den Namen des Ortes mitteilen, so werden wir Ihnen sagen, ob sie einen Brief dorthin schicken können oder nicht.

Frau R. B. — Sie können Briefe nach Orten in Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Krain, Lichtenstein und Oesterreichisch-Schlesien schicken.

Wm. K. — Solche Fachzeitungen sind: „Textile Review" und „Textile World Record", beides in Boston, Mass., erscheinende Monatsblätter, sowie „Textile World Journal", das in New York, N. Y., erscheint. Diese Adressen genügen.

Frau Alwine B. und Katie. — Die „Abendpost" hat mit dem Verkauf jener Sachen nichts zu tun, wir können Ihnen auch keine Preise angeben. Sie müssen sich deswegen direkt an das „Prisoners of War Welfare Committee, 24 N. Moore Str., New York City", wenden.

Frl. Emilie R. — Temesvar gehört zu Ungarn. — Sie können keine Briefe nach Ungarn schicken.

Stephen R. — Wir können Ihnen nicht sagen, ob die Alliierten sich darauf einlassen würden, glauben es aber kaum. Auf alle Fälle könnte der Betreffende vor Abschluß des Friedens nicht nach den Ver. Staaten kommen.

H. B. — Hiesige Kammfabriken sind u. A.: Pioneer Comb Co., 439 S. Jefferson Str., und Morris Stein, 600 Blue Island Ave.

Halsted Str. — Wenn der Hund Wert hat, so raten wir Ihnen, dies von einem Tierarzt vornehmen zu lassen, da dazu Sachkenntnis gehört und ein Hund im Aussehen leicht verschandelt wird, falls die Prozedur nicht richtig ausgeführt wird. Mit dem Abschneiden allein ist es nicht getan.

Frau F. K. — Sie können in der Sache nichts tun, da die Agentur ja keine Verpflichtung dafür übernahm, daß Ihre Tochter die Stellung eine gewisse Zeit lang bekleiden könne.

Frau G. — Saarlouis liegt im preußischen Regierungsbezirk Trier. Sie können einen Brief dorthin schicken.

John B. — Dagegen gibt es kein allgemeines Mittel, es kommt auf die Ursache an, die durch eine ärztliche Untersuchung festgestellt werden sollte. In vielen Fällen, wo die Ursache nicht in übermäßigem Alkoholgenuß zu suchen ist, läßt sich überhaupt nichts dagegen tun.

Steiliger Abendpostleser. — Der Herausgeber ist Paul Lobanoff, Wilmette, Ill. Diese Adresse genügt.

Peter R., Berrien Springs, Mich. — In St. Paul: „Pioneer Preß" (Morgenblatt) und „News" (Abendblatt). In Minneapolis: „Journal".

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

M. R. — Nur wenn in der „lease" ausdrücklich gesagt ist, daß die Mieter in der ... im Erdgeschoß waschen müssen, können Sie darauf bestehen, daß dies geschieht. Andernfalls nicht.

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Waldmeister zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holländ. Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe, Russischer Kaviar, Feinster Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse, Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Düsseldorfer Senf, Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20diboson*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Bruder

Carl Sarb

am 19. Mai 1919, morgens 8 Uhr 3 Min., im Alter von 68 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1657 N. Halsted Str., mit Automobilen nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Sarb, Gattin. **Paul**, Sohn. **Bessie**, Schwiegertochter. **Frau Paul Jacob**, Schwester. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Ferdinand Gotthilf Kuehnke

gestern abend nach kurzem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Mai, 9 Uhr morg., vom Trauerhause, 10336 Ave. M nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Kuehnke, geb. Leonhardt, Gattin. **Ferdinand E. Kuehnke**, Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Schwandt,

Mutter der verstorb. Martha, Bertha, Julius, Anna und Edwin, im Alter von 54 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Mai, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3021 Tilton Ave., nach der Nazareth-Kirche, Ecke Altgeld und Talman Ave., um 2 Uhr, von da mit Autos nach St. Lukas. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schwandt, Gatte. **Frau Carey, Frau Boettcher, Grober, Lillian** und **Edmond Schwandt**, Kinder. **Rose** und **James Carey**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

William Griebenow,

Gatte der verstorbenen Henriette Griebenow, am Montag, den 19. Mai 1919 im Alter von 86 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1067 Cornelia Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minnie Berthold, Tochter. **Otto Berthold**, Schwiegersohn. **Eleonore, Walter** und **Florence Berthold** und **Frau E. Miller**, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Edna Rubin, geb. Strahl,

am 18. Mai im Alter von 27 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Mai, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4853 S. Ridgeway Ave., nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Erwin Rubin, Gatte. **Carl** und **Bernice Rubin**, Kinder. **John Strahl**, Vater. **Herr und Frau Henry Rubin**, Schwiegereltern, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George M. Woehr

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 21. Mai, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3232 Belle Plaine Ave., nach der Tabor-Kirche, Crale und Sunnyside Ave., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Officer Louis Woehr und **Lisette**, geb. Fischer, Eltern. **Rev. Henry J. Iggold, Frau Magdalene Schmidt** und **Louis jr.**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Minnie Holz

am 19. Mai im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4246 W. 21. Place, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau John Hassel, Frau William Sweet, Töchter. **George** und **Milton Fried**, Söhne. **Frau S. Rock, Frau Dora Erdes**, Schwestern. **Pastor Franz Messing**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Albert Johr

am 17. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Mai, um 9 Uhr 30 vorm., vom Trauerhause, 1700 Cleveland Avenue, nach der St. Michaels Kirche, und von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und Margaret Johr, Eltern. **Emma Welling, Rose Malecki** und **Anna Bernauer**, Geschwister.

Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Geo. Krohn

am 18. Mai entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr nachm., von Bentleys Bestattungskapelle, 2701 N. Clark Str., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Schwennesen und **Klara Krohn**, Töchter. **Otto Schwennesen**, Schwiegersohn. modi

Gestorben: Charles August Genz, 58 Jahre alt; geliebter Gatte von Mary, geb. Wendt, Vater von Edward, Charles und William. — Beerdigung Mittwoch, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, 937 N. Lincoln Str. nach dem Elmwood-Friedhof.— Mitglied der Maccabees. modi

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank allen Verwandten und Freunden für die bewiesene Teilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres teueren Verblichenen

Fred Wilhelm Siegerdt

und seinem Sohn Junior Siegerdt.

Insbesondere dem Herrn Pastor Werke für die erhebenden, trostreichen Worte am Grabe und auch im Trauergottesdienst, dem St. Epiphanias-Kirchenchor für die herrlichen Gesänge und auch dem St. Epiphanias-Frauenverein und der National Union, Jefferson Council 508, und den Employees von Oakwood Brothers, Wakefield Co.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer unseren Fred gekannt hat,
Weiß, was wir verloren haben.
Sein Herz war treu wie Gold,
Sein Gesinnung weiß wie Schnee.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

John Tilcher

am 19. Mai entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 23. Mai, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5147 S. Justine Str., nach der deutschen evang. Friedenskirche, von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Henry und **Anna Tilcher**, geb. Frank, Eltern. **Minnie, Henrietta, Henry** und **Frau Frieda Caspar**, Geschwister. **William Caspar**, Schwager; nebst Verwandten und Bekannten.

Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß' mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein. dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

John Hachmann

im Alter von 53 Jahren in seiner Wohnung, 20 E. 21. Str., plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 22. Mai, 10 Uhr vorm., von der Kapelle 124 E. 22. Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Hachmann, Gattin. **Frau Emma Ahlands**, Tochter. **James S. Ahlands**, Schwiegersohn.

Mitglied der Plattd. Gilde Hummel Nr. 33, des Kernel Ellsworth Council Nr. 622, N. U.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere teure Mutter, Tochter und Schwester

Anna Roesner

im Alter von 30 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 22. Mai, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1658 W. 20. Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Roesner, Gatte. **Elmer, Ervin** und **Florence Roesner**, Kinder. **Ernst Schultz**, Vater. **Harry, Ervin, Lillie, Mildred, Frau Frost** und **Frau Aoudella**, Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

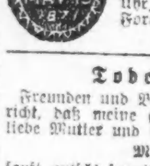
Theresa Moeier

am 19. Mai im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Mai, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4346 N. Ashland Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Frances Riemann, Tochter. **Herman Riemann**, Schwiegersohn. **Frau Frances Kneeland**, Enkelin. **Florence, Catherine** und **Virginia**, Urenkel; nebst Verwandten. dmi

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago



Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Ferdinand Kuehnke

von der 4. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 1 Uhr, von 10336 Avenue M nach Forest Home statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

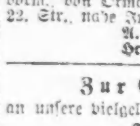
Minna Mohr

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Mai, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 4318 N. Springfield Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Mohr, Gatte. **Herman, Anna, Ida, Frieda, Walter** und **Minna**, Kinder, nebst Enkelkindern.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Hummel Nr. 33.



Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder und langjähr. Sekretär **John Hachmann** gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, 22. Mai, 10 Uhr vorm., von Ormes Bestattungskapelle, 124 E. 22. Str., nahe Indiana Ave., nach Waldheim.

A. Albin, Meister.
Herm. Lamm, Finanzsekretär.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Mutter

Therese Maas.

Gute Mutter, unsere Tränen
Sind die Blumen auf deinem Grab,
Unsere Wünsche, unser Sehnen
Gebt zu deiner Gruft hinab.
Ach, du batest oft mit Flehen
Gott für deiner Kinder Wohl,
Und wir haben's auch gesehen:
Elternsegen tut sehr wohl!

Gewidmet von euren euch nie vergessenden **Kindern.**

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819

Dienstag, den 20. Mai, Benefizabend für Paul Gehring:

„Doktor Klaus.“

Mittwoch den 21., und Donnerstag, 22. Mai: Letzte 2 Aufführungen: Hoheit tanzt Walzer. Sonnabend, den 24. Mai, abends, und Sonntag, den 25. Mai, Matinee — Letzte Operette in der Saison: „Die Fledermaus.“ Sonntag, den 25. Mai, abends 8:15 — Abschieds- und Benefizabend für Angelo Lippich. Letzte Operettenvorstellung in der Saison: „Die Fledermaus.“

Riverview

Jetzt eröffnet

mit

$500,000

ausgegeben für neue

Schaustellungen und Fahrten.

10ma*X

30jähr. Stiftungsfest

veranstaltet vom

Johanna Rebecca Club

in der Lincoln Turnhalle, Sheffield und Diversey, am Freitag, den 23. Mai 1919. — Anfang 7:30 abends.

Dieses Fest wurde vom 18. Mai verschoben und dieselben Tickets sind gut für diesen Abend. dimido

Leset die „Sonntagpost“.

Gefährliches Gesindel.

Soll während der verflossenen sechs Monate über $300,000 erbeutet haben.

Polizei und Staatsanwaltschaft sind einer Verbrecherbande auf der Spur, deren Sündenregister noch viel größer zu sein scheint, als dasjenige der in vergangener Woche unschädlich gemachten Bande. Dem Geständnis zufolge, das einer der verhafteten Banditen ablegte, hat die Bande nicht nur zahlreiche Raubüberfälle verübt, die ihr mehr als $300,000 einbrachten, sie soll auch mindestens zwei Morde begangen haben.

Richard Tyler, der das Geständnis ablegte, wurde, wie schon kurz berichtet, am Samstag mit Alfred Marshall in der Wohnung des letzteren, 359 Ost 55. Str., verhaftet. Beide haben Schußwunden, die ihnen nach Verübung eines Raubüberfalles bei einem Kampfe mit Polizisten beigebracht worden sind. Nach anfänglich hartnäckigem Leugnen machte Tyler gestern schließlich Angaben, die zur Festnahme von William P. Brady führten, der als Kellner in dem unter dem Namen „The Tavern Inn“ bekannten Lokale an der Süd State und 58. Straße angestellt war und noch zahlreiche andere Verhaftungen nach sich ziehen dürften.

Nach Tylers Geständnis sind folgende Raubüberfälle von der Bande verübt worden: First National Bank von Dolton, $65,000 erbeutet; John Woods, Schankwirt, 1800 West 22. Str., $5000; Gottfried Brewing Co., $3000; Stewart & Co., 1514 Westminster Gebäude, $7500; International Harvester Co. in Milwaukee, wobei $6000 erbeutet und ein Mann erschossen wurde; versuchter Raub in der Metropolitan State Bank, 809 W. 55. Str., wobei der Kassierer W. S. Biegel eine Schußwunde erhielt, die seinen Tod herbeiführte.

Außerdem sind dem Geständnisse gemäß von Mitgliedern der Bande seit dem Beginn des Jahres mehr als 60 Kraftwagen gestohlen und zahlreiche Kraftwagenschuppen in Hyde Park und anderen Wohnbezirken ausgeplündert worden. Die Beute der Bande wäre noch bedeutend größer geworden, wenn ihr nicht durch die Verhaftung mehrerer ihrer Mitglieder ein Strich durch die Rechnung gemacht worden wäre. Wie Tyler gestand, waren schon die Pläne für einen Raubüberfall in den Stahlwerken in Hammond, Ind., entworfen, bei dem die Kerle $250,000 zu erbeuten gedachten. Die Tat sollte Ende Mai ausgeführt werden.

Fordern Zulage.

Schlecht bezahlte Bahnpostclerks gründen eine Gewerkschaft.

Mit mehr als 400 Mitgliedern ist von Bahnpostclerks, die das fürstliche Gehalt von $91 den Monat beziehen, die „Chicago Terminal Railway Clerks' Association“ ins Leben gerufen worden. Der Verband ist zwar Mitglied der „American Federation of Labor“, verzichtet aber auf den Streik als Waffe. W. J. Hackstein ist Präsident, R. W. Ragland Sekretär. Die Clerks, deren Bemühungen um bessere Bezahlung Generalpostmeister Burleson hartnäckigen Widerstand entgegensetzt, wollen eine Zulage von $400 für das laufende Rechnungsjahr fordern.

Grobe Fahrlässigkeit!

Ein von A. Smith, Nr. 1465 Warren Ave., bedienter Lastkraftwagen prallte gestern gegen einen von J. Friedländer, Nr. 4430 N. Robey Straße, bedienten Kraftwagen, der an Wilson Ave. und Dover Straße hielt, an und trieb ihn vorwärts. Von Friedländers Auto wurde Frau W. G. Wachs, Nr. 4440 Beacon Straße, überfahren und schwer verletzt. Die Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Smith wurde verhaftet.

Gestorben: Carl Frederick Greve, 38 Jahre alt; geliebter Gatte von Emma und Vater von Sylvia Greve. — Beerdigung Mittwoch, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1413 East 68. Str., nach dem Eden-Friedhof. odi

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.,

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512, oder bei Chas. Weigl, Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch. ma13di*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Alle Diejenigen. die über

Schiffskartenpreise, Dampferabfahrten, Geldsendungen nach Europa

Europäische Originalberichte und Börsenpreise, Wertpapiere, Staatsanleihen in Berlin, Wien, Paris, Budapest

Näheres wissen wollen, erhalten auf Verlangen kostenfrei zugesandt ein Exemplar unseres finanziellen Couriers, enthaltend interessante Daten.

L. KAUFMANN & CO.

Bankgeschäft.

28 S. Wells Str. (Staatsztg.-Bldg.)

dimi

Ernennungen zum Schulrat.

Mayor unterbreitet dem Stadtrat die Namen von elf Kandidaten.

Darunter die „Solid Six“.

In seiner Botschaft erklärt Stadtoberhaupt, daß Bevölkerung in der letzten Wahl seine Schulpolitik gutgeheißen habe.—Loeb nicht wiederernannt.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat gestern seine Ernennungen zum Schulrat, deren Erledigung den Geschäftsregeln des Stadtrats gemäß um eine Woche verschoben wurde. Gemäß den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes ernannte er elf Mitglieder, darunter die sogenannten „Solid Six“, die im Vorjahr infolge einer Entscheidung des Staatsobergerichts ihre Posten verloren hatten. In seiner Botschaft an den Stadtrat machte das Stadtoberhaupt darauf aufmerksam, daß die Ernennung des Schulrats, besonders die Wiederernennung der sogenannten „Solid Six“, eines der „Issues“ der Kampagne gewesen sei, und daß die Bevölkerung durch ihre Abstimmung sich für ihn und gegen die großen Tageszeitungen ausgesprochen habe, die die „Solid Six“ bekämpft hätten. Jakob M. Loeb, der bisherige Schulratspräsident, wird der neuen Körperschaft nicht angehören.

Die Ernennungen des Mayors sind wie folgt:

Für fünf Jahre — Frau Lulu M. Snodgraß und Samuel Geßler.

Für vier Jahre — Dr. Boleslaus Klarkowski und James B. Rezny.

Für drei Jahre — Frau Frances E. Thornton und Dr. Sadie Bay Adair.

Für zwei Jahre — Edwin S. Davis und Albert H. Severinghaus.

Für ein Jahr — Hart Hanson, George B. Arnold und Francis E. Croarkin.

Frau Snodgraß, Frau Dr. Adair, Hart Hanson, E. S. Davis, George B. Arnold und A. H. Severinghaus bilden die sogenannten „Solid Six“. Frau Thornton gehört dem Schulrat jetzt an. Die übrigen Kandidaten sind neu ernannt. Samuel Geßler ist Mitglied der Bibliotheksbehörde und Zigarrenfabrikant. Dr. Klarkowski ist ein Arzt und in Polen geboren. Rezny ist ein Architekt und in Chicago von böhmischen Eltern geboren. Croarkin ist ein Anwalt und ist in Michigan von irischen Eltern geboren. Der deutsche Vertreter im Schulrat ist A. H. Severinghaus, der aus der bekannten Buchdruckerfamilie stammt.

Wähler haben gesprochen.

In seiner Botschaft machte der Mayor darauf aufmerksam, daß die Chicago Tribune und Daily News eine Anzahl der Kandidaten bitter bekämpft hätten, die nachdrücklich für die Interessen der Bevölkerung eingetreten seien gegen die unheilvollen Interessen, die das Volk auszubeuten suchten. „Diese Zeitungen“, erklärt der Mayor, „forderten den Stadtrat auf, diese Ernennungen zu bekämpfen, da in der bevorstehenden Mayorswahl die Bevölkerung unter Umständen einen anderen Mayor erwählen würde, der das Recht haben sollte, seinen eigenen Schulrat zu ernennen. Auf diese Weise wurde die Frage zu einer politischen Frage gemacht und wurde eines der „Issues“ der Kampagne. In nahezu jeder meiner mehr als 300 Kampagnereden und in den vielen Flugschriften, die ich während der Kampagne an die Wählerschaft ausgesandt habe, habe ich die Schulfrage erörtert, die meine Gegner zu einem „Issue“ der Kampagne gemacht hatten, und ich versprach der Bevölkerung, daß ich, wenn wiedererwählt, dieselben Männer und Frauen wieder zu Mitgliedern des Schulrats ernennen würde, welche die Tribune und die Daily News bekämpft hatten. Die Bevölkerung hat durch ihre Abstimmung diese Ernennungen gutgeheißen.“

Deutschtum war gespalten.

Der Vertreter des Deutschtums im Schulrat ist A. H. Severinghaus. Der Deutschamerikanische Bürgerbund hatte drei und die Independent Voters' Association einen weiteren deutschen Kandidaten vorgeschlagen. Nach der Ansicht erfahrener Politiker im Rathaus hat diese Spaltung der beiden großen deutschen Vereinigungen, die Tatsache, daß sie sich nicht auf einen Kandidaten deutscher Abkunft einigen konnten, die Folge gehabt, daß der Mayor keinen weiteren Kandidaten deutscher Abkunft ernannt hat. Der Mayor mußte zu der Ansicht kommen, daß er, wenn er den Wünschen des einen Verbandes stattgebe, er den anderen Verband vor den Kopf stoße.

Verkehrsvorlagen gutgeheißen.

Einstimmig hieß der Stadtrat gestern die vier Verkehrsvorlagen gut, welche der stadträtliche Verkehrsausschuß der Legislatur zur Annahme unterbreitet hat. Die Maßregeln sehen die Verschmelzung der Straßen- und Hochbahnsysteme vor, geben der Stadt das Recht, ein Tiefbahnsystem zu bauen und die vereinigten Straßen- und Hochbahnsysteme zu pachten, und enthalten Bestimmungen für die Finanzierung dieses Projekts. Ald. H. D. Capitain erläuterte ihre Bestimmungen. Werden sie angenommen, so kann der Stadtrat seine Verhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften behufs Lösung des Verkehrsproblems wieder aufnehmen.

Zur Annahme kam ein Beschlußantrag Ald. Steffens, des Vorsitzenden des Polizeiausschusses, der die Legislatur ersucht, das Tragen verborgener Waffen zum Verbrechen zu stempeln. Nur Sicherheitsbeamten soll das Waffentragen erlaubt sein. Die Vorlage wird von der Polizei befürwortet.

Empfang der Prairiedivision.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat eine Botschaft, in der er die Bewilligung von $10,000 für den Empfang der „Prairiedivision“ empfahl. Er machte darauf aufmerksam, daß der Staat für den Zweck $25,000 ausgeworfen habe. Der Stadtrat warf ohne Widerspruch die verlangte Summe aus.

Auf die Empfehlung des Bauausschusses erließ der Stadtrat einen nachdrücklichen Protest gegen die Wohnungsvorlage Senator Kessingers, die der Legislatur zur Annahme vorliegt.

Einstimmig angenommen wurde eine Eingabe an den Kongreß, in der eine sofortige Bewilligung für ein neues Postamt auf der Westseite verlangt wird.

Ohne Widerspruch kam die Ordinanz zur Annahme, welche der Schulverwaltung die Genehmigung zur Ausschreibung von Steuern im Betrage von $29,500,000 erteilt.

Ohne Widerspruch angenommen wurde eine Ordinanz, welche dem Oberbauamt das Recht gibt, Straßen ohne weiteres zu reparieren, wenn nicht mehr als 15 Prozent des Pflasters in Betracht kommt.

Brücke an der 12. Straße.

In einer Konferenz mit Mitgliedern der Abwasserbehörde suchten die Vertreter der Westseite im Stadtrat die Behörde zu veranlassen, ihre Zustimmung zum Bau einer Brücke von 140 Fuß Breite an der 12. Str. zu geben. Die Behörde besteht auf dem Bau einer Brücke von 200 Fuß Breite. Sie will erst mit dem Kriegsministerium Rücksprache nehmen.

Bush Temple Theater.

(Direktion: Conrad Seidemann.)

Heute abend Paul Gehrings Benefiz als Griesinger in „Doktor Klaus“.

Adolph L'Arronge's reizendes Lustspiel „Doktor Klaus“ wird heute abend zum Benefiz von Herrn Paul Gehring eine nur einmalige Aufführung erleben. Das Stück ist überreich an drolligen Situationen, in die sich der Benefiziant, der den „Juwelier Griesinger“ sicherlich in hervorragender Weise spielen wird, und Curt Benisch, der den wissensdurstigen „Kutscher Lubowsky“ spielt, teilen. Außer den Genannten wirken noch mit Paula v. Jagemann, Adolf Stoye, Jose Danner, Hanna Weizenegger, Johanna Eisemann, Max Jürgens, Louise Brückner, Anna Müller, Emilie Schoenfeld, Gustav Haussig und James Brückner. Dem heute abend zu ehrenden begabten Künstler ist hoffentlich ein volles Haus beschieden.

Die beiden unwiderruflich letzten Wiedergaben von Leo Ascher's Operette „Hoheit tanzt Walzer“ sind auf Mittwoch und Donnerstag abend angesetzt. Freitag abend bleibt das Theater geschlossen, es findet die Generalprobe für die auf Samstagabend angesetzte Wiedergabe der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“ statt. Angelo Lippich spielt den Part des Rentiers Gabriel von Eisenstein, Emilie Schoenfeld tritt als seine Frau Rosalinde auf; Willy Schoeller gastiert als Gefängnisdirektor Frank, Anna Berneck als Rosalinde's Kammerzofe Adele, Hanna Waizenegger als Prinz Orlofsky, Paul Gehring als Frosch, und auch alle anderen Rollen der Operette haben die denkbar beste Besetzung erfahren. „Die Fledermaus“ wird am Sonntag zur Matinee und Sonntag abend als Benefiz für Angelo Lippich wiederholt.

Für Montag abend ist das Theater dem Verein zur Förderung der dramatischen Kunst zum letzten geselligen Unterhaltungsabend in dieser Saison zur Verfügung gestellt, zu welchem Jedermann freien Zutritt hat, und es ist angezeigt, für diesen Abend die Karten baldigst zu reservieren.

Deutsches Altenheim.

Die vierteljährliche Generalversammlung des Frauenvereins wird morgen nachmittag halb drei Uhr im Chicago Lincoln Klubgebäude abgehalten werden. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte werden Herr Angelo Lippich vom deutschen Theater, Frau Hildegard Gender und Frau Justine Wegener die Anwesenden mit Gesangsvorträgen erfreuen.

Feine Familie.

Der achtjährige Bennie Sokolowski, Nr. 853 W. Erie Straße, und sein neunjähriger Bruder Tony wurden gestern abend bei der Plünderung der Wohnung von Peter Davis, Nr. 143 Karl Straße, überrumpelt und festgenommen. In der Wache an der Chicago Ave. erzählten sie, daß ihre Eltern von dem Erlös der Sachen lebten, die sie, die Häftlinge, und ihr 16 Jahre alter Bruder Alexander zusammenstehlen.

— Der vielfache New Yorker Millionär Daniel G. Reid hat auf Scheidung von seiner dritten Frau, der ehemaligen Schauspielerin Mabel Currier, welche in „Honeymoon“ und „West Point Cadet“ auftrat, angetragen. Er bezichtigt sie des Ehebruchs mit dem russischen Hauptmann Tcherneff in Hotels in New York und San Francisco. Reids erste beide Frauen waren gestorben. Die zweite war Schauspielerin. Er war Gründer des Weißblechtrusts.

Verschmelzung von Banken.

„Illinois Trust & Savings Bank“ und „Merchants' Loan & Trust Co.“ eins.

Die Verwaltungsräte der „Illinois Trust and Savings Bank“ und der „Merchants' Loan and Trust Co.“ haben die Verschmelzung der erstgenannten Anstalt mit der anderen beschlossen. Am 1. August sollen die Bestände beider Anstalten zusammengeworfen werden, und die Aktionäre werden in nächster Zeit ersucht werden, den Plan gutzuheißen. E. D. Hulbert wird Präsident, John J. Mitchell Vorsitzer des Verwaltungsrats werden. Mit dem Plan verbunden ist auch der des Baues eines fünfzehnstöckigen Gebäudes an La Salle Straße an der Stelle des jetzigen Illinois Trust Gebäudes. Vor dem 1. August soll das Aktienkapital der „Merchants' Loan and Trust Co.“ von drei Millionen auf fünf Millionen Doll. erhöht werden.

Aus Vereinskreisen.

Am nächsten Donnerstag abend 7¾ Uhr hält der Damenverein Harmonie von Lake View im Hause der Präsidentin, Frau Katharine Huber, Ecke Diversey Parkway und Sheffield Avenue, eine Buncoparty ab, zu welcher die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind. Die Beteiligung kostet 35 Cents die Person, wofür Kaffee und Kuchen aufgetragen wird.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht wird am kommenden Dienstag, acht Uhr abends, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein Buncospiel mit Tanzkränzchen abhalten und ladet alle seine Freunde und Gönner dazu ein. Sehr schöne Preise werden zur Verteilung kommen. Es werden den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht gestellt. Anfang des Buncospiels 8:30 Uhr pünktlich. Zugleich wird Agitation betrieben werden. Damen und Herren im Alter von 18 bis 50 Jahren wird Gelegenheit zum Beitritt geboten. Die Aufnahme ist frei, nur die ärztliche Untersuchung ist zu bezahlen.

Beamtenwahl.

Bei der Beamtenwahl im Hamiltonklub wurde das „Verwaltungsticket“ mit Oliver G. Cameron an der Spitze vom „Mitgliederticket“, an dessen Spitze A. N. Marquis stand, geschlagen. Marquis erhielt 531, Cameron 483 Stimmen. Außer dem ersteren wurden gewählt: 1. Vizepräsident, Elmer T. Brothers; 2. Vizepräsident, Archibald MacLeish; 3. Vizepräsident, William M. Richards; Sekretär, Walter F. Olds; Schatzmeister, John C. Armstrong; Direktoren: William S. Barbee, Warren W. Edwards und Wirt E. Humphrey.

Verbündete Vereine.

Die letzte Delegatenversammlung der Vereine der Südseite vor der Jahreskonvention findet morgen Abend in der Englewood Turnhalle, 1048 West 63. Str., statt. In dieser Versammlung werden Vorschläge für Mitglieder der Vollzugsbehörde gemacht, auch liegen andere wichtige Geschäfte vor.

Angestellte als Teilhaber.

Das Direktorium von Swift & Co. hat beschlossen, einen Teil der Aktien zum Nennwerte, $100 die Aktie, an die Angestellten zu verkaufen. Die Swiftaktien stehen gegenwärtig auf $145. Vermutlich werden 10,000 Angestellte sich die Kaufgelegenheit zunutze machen.

Tötlich verlaufen.

Die 60jährige Frau Anna Skrzyczak, Nr. 144 Holt Ave., die am 15. Mai von einem von dem Leichenbestatter John Klemundt, Nr. 3900 N. Spaulding Ave., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren wurde und Quetschungen erlitt, ist gestern gestorben. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Der Generalstreik in Winnipeg.

Winnipeg, 19. Mai. Heute, am fünften Tage des großen Streiks, an dem sich 30,000 Männer und Frauen beteiligen, wurden alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um die ganze Angelegenheit innerhalb 48 Stunden zum Abschluß zu bringen. Geschäftsleute, städtische Beamte und Vertreter der „Unions“ geben sich alle Mühe, um eine Verständigung zu ermöglichen. Inzwischen befanden sich auch Mitglieder des Allgemeinen Streikkomites mit Eisenbahnangestellten in Beratung, damit auch die Letzteren, falls der Streik andauert, die Arbeit niederlegen sollen. Bürgermeister Charles F. Gray erließ heute einen Aufruf, in dem er erklärte, daß Gesetze und Ordnung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden würden, und daß, falls Lebensmittel nicht genügend zur Verfügung stehen sollten, dem unbedingt abgeholfen werden würde. Mehrere Restaurationen haben ihre Türen wegen Mangel an Nahrungsmitteln geschlossen.

Ottawa, 20. Mai. Senator Robertson, der Arbeitsminister, und der Minister des Innern Meighen haben sich heute in der Frühe nach Winnipeg begeben, um in den dortigen allgemeinen Streik einzugreifen und die Ordnung wiederherzustellen. Gerüchte, daß der Versuch gemacht werden wird, in Winnipeg eine Sovietregierung einzuführen, finden wenig Glauben.

Aufruf!

Welfare Committee for Prisoners of War

(Kriegsgefangenenfürsorge)

24 North Moore Street, New York.

Die Entlassung der in den Vereinigten Staaten internierten und kriegsgefangenen Deutschen steht unmittelbar bevor.

Nach allen erhaltenen Berichten bedürfen dieselben dringend aller Arten Kleidungsstücke, wie: Anzüge, Schuhe, Unterzeug, Wäsche etc.

Durch die Mitarbeit von Freunden ist es gelungen, neue, gute Anzüge in erstklassiger Qualität und Arbeit für

$12.50 per Stück

zu beschaffen.

Besondere Sammlungen haben es ermöglicht, eintausend solcher Anzüge für die in kurzem zur Entlassung kommenden deutschen Schiffs-Offiziere und Seeleute zur Verfügung zu stellen. Mehr denn weitere tausend Schiffsoffiziere und Mannschaften in Fort Oglethorpe, sowie ca. 1500 kriegsgefangene Offiziere und Mannschaften von früheren deutschen Kriegsschiffen in Fort McPherson und mehrere hunderte nach Deutschland zur Entlassung kommende Zivilgefangene sollen ebenfalls mit solchen Anzügen versehen werden, für die die Mittel schnellstens aufgebracht werden müssen.

Für die Beschaffung dieser ca. 3000 Anzüge und der übrigen Bekleidungsstücke werden ca. $50,000 gebraucht.

Das Welfare Committee, dessen Tätigkeit mit Erlaubnis des Staats-Departement durchgeführt wird und das für alle seine Sendungen nach den Lagern die erforderlichen Generallizensen vom „War Trade Board“ und vom „War Departement“ besitzt, **bittet dringend um Mithilfe und Beiträge für die Bereitstellung der benötigten Mittel, da nur in diesem Falle die in ihre Heimat zu entlassenden Kriegsgefangenen und Internierten rechtzeitig ausgerüstet werden können.**

Wir ersuchen deshalb alle Hilfsbereiten, ihre Geldbeiträge oder Pakete mit Kleidungsstücken umgehend an die Geschäftsstelle der „Abendpost“, 223—225 W. Washington Straße, zu senden.

„Doppelt hilft, wer schnell hilft.“

Erhalten für das „Welfare Committee for War Prisoners“ von:

A. Weller	2.00
Katie	1.00
J. M.	1.00
	$ 4.00
Bereits früher eingegangen	1109.00
Im Ganzen	$1113.00

Für das Hilfswerk in Chicago.

Die „Abendpost“ hat auf Anregung der hiesigen Deutschen Gesellschaft auch eine Sammlung für die Unterstützung der entlassenen Internierten eröffnet, die sich nach Chicago gewendet haben in der Erwartung, daß ihre hiesigen Stammesgenossen sie in ihrer unverschuldeten Notlage nicht im Stiche lassen werden. Die Bundesregierung überweist diese früheren Internierten der Deutschen Gesellschaft, deren Mittel aber bei weitem nicht ausreichen, um sich dieser Schützlinge, von denen noch mehrere Hundert erwartet werden, auch nur in annähernd angemessener Weise anzunehmen. Es ist daher dringend nötig, daß durch freiwillige Beiträge ein für diesen Zweck genügender Fonds aufgebracht wird, und das hiesige Deutschtum wird sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollen, die Erwartungen getäuscht zu haben, die unverschuldet in eine grausame Notlage geratene Stammesgenossen völlig berechtigter Weise auf es gesetzt haben. Also:

Herzen und Börsen auf!

Es sind bei der „Abendpost“ für das hiesige Hilfswerk bis heute folgende Beiträge eingegangen, deren Verteilung die Deutsche Gesellschaft übernommen hat:

Pakete mit Kleidungsstücken:

1 Paket — Richard Wassermann.
1 Paket — Unbekannt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Großes Zinshaus an Albany Ave. verkauft.—Neues Krankenhaus an 80. Str.

Das Zinshaus an der Südostecke der Albany Ave. und des Blaine Place, 27 Wohnungen von vier und fünf Zimmern enthaltend, und die dazu gehörige Kraftwagenremise mit vier Abteilen, nebst Grund, mit $60,500 belastet, sind zu $125,000 von William E. Reinhold an F. E. Gallup von Edelstein, Ill., übertragen worden im Tausch für eine Farm von 480 Acres im County Howard, Iowa, und eine von 120 Acres bei Indianapolis. Zu $38,500 hat Gustav A. Büttner von N. Nelson das Zwölffamilienhaus an der Nordostecke der 69. Str. und Dante Ave., Grund 51 bei 130 Fuß, mit $25,000 belastet, und zu $24,000 Charles E. Reading von J. van Ravishorst das mit $14,000 belastete Zinshaus auf der Westseite der Vernon Ave., 496 Fuß nördlich von der 111. Straße, Grund 60 bei 125 Fuß, erworben.

Das Grundstück an der Südostecke der Luella Ave. und 80. Str., 330 bei 125 Fuß, hat das „South Shore Hospital“ von Axel Werelius zu $15,000 erstanden. Die neuen Eigentümer wollen dort ein Krankenhaus zum Kostenpreise von ungefähr $100,000 bauen.

Die Liegenschaft 1530 bis 40 Süd Halsted Str. ist von Wm. J. Hayward und Carrie Gilman Carey an Floyd L. Bateman, Eigentümer der benachbarten, zu $32,500 verkauft worden. Es soll auf den beiden Grundstücken ein Speicher zum Kostenpreise von $100,000 errichtet werden, den die „Transcontinental Freight Co.“ benützen wird.

Das Wohnhaus 4924 Ellis Ave., Grund 75 bei 150 Fuß, ist zu $35,000 von Viktor Thorsch an den Säckefabrikanten Burk Freisleben, das auf der Südseite der 113. Str., 65 Fuß östlich von der Indiana Ave., Grund 71 bei 150 Fuß, von Ella Weiß an den „Calumet Commercial Club“, für Klubzwecke, zu $8850 verkauft worden.

Gegen Hypothek auf ihren Holzhof an der Chicago Ave., nördlich von der Howard, Evanston, hat die „Mears-Slayton Lumber Co.“ von der „Greenbaum Sons' Bank and Trust Co.“ $50,000 auf drei Jahre zu sechs Prozent Zinsen geliehen.

Alte Ansiedlerin tot.

Frau Catherine Kelly, 3347 W. Madison Str., die Witwe des alten Ansiedlers Henry C. („Kaptän“) Kelly, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Sie hat sechzig Jahre in Chicago gelebt, kam aus Troy, N. Y., hierher und hat noch die Indianerhäuptlinge gekannt. Die Totenfeier findet am Donnerstag Vormittag, 10 Uhr, in der Kirche „Our Lady of Sorrows“ statt, die Beerdigung auf dem Kalvarienfriedhofe.

Streikerposten verhaftet.

Um nichtorganisierte Angestellte zum Anschluß an die Union zu zwingen, wurden gestern die Köche, Kellner und Schankkellner des „Rienzi“, Diversey Boulevard und Broadway, an den Streik befohlen. Als Streikposten am nachmittag vor dem Etablissement Flugblätter verteilten, forderte Lincoln Parkpolizist Carlson sie auf, sich fortzuscheren. Sie trotzten der Aufforderung. Carlson erbat und erhielt Verstärkung und nach kurzem Kampfe wurden sechs der aufsässigen Streiker verhaftet.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

American League.

Detroit 6, Washington 0; New York 7, Cleveland 0. Keine anderen Spiele angekündigt.

National League.

Chicago 3, Brooklyn 1; Cincinnati 6, New York 4; Philadelphia 10, St. Louis 3; Boston 2, Pittsburg 1.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	15	6	.714
New York	10	5	.667
Cleveland	12	8	.600
Boston	8	8	.500
Washington	8	9	.471
St. Louis	8	10	.444
Detroit	6	14	.300
Philadelphia	4	11	.267

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	13	5	.622
Brooklyn	12	5	.667
Cincinnati	14	7	.667
Chicago	10	11	.476
Pittsburg	9	10	.474
Philadelphia	6	9	.400
Boston	4	11	.267
St. Louis	5	14	.263

Heutige Spiele:

American League.

Philadelphia in Chicago; Washington in Detroit; Boston in St. Louis; New York in Cleveland.

National League.

Chicago in Brooklyn; Cincinnati in New York; Pittsburg in Boston; St. Louis in Philadelphia.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Die Presbyter-Generalsynode in St. Louis hat sich gegen Sonntagsblätter erklärt, obwohl Pastor McClellan erklärt hatte, die Hälfte der Synodalteilnehmer habe er Sonntag in den Hotels Sonntagsblätter kaufen und lesen sehen. Er mahnte seine Zuhörer, die Heuchelei aufzugeben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Doktor Klaus".
Colonial. — Fritzi Scheff in „Glorianna."
Blackstone. — „Tillie."
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Cort. — „I Love You."
Garrick. — „Scandal."
Illinois. — „The Betrayal."
Imperial. — „Freckles."
National. — „The Virgin Widow."
Olympic. — „Peggy, Behave."
Palace. — „Passing Show of 1918."
Playhouse. — „You'll like it."
Powers'. — „Mrs. Chatterton.
Princess. — „Sunshine."
Studebaker. — „The Mason rader."
Victoria. — „Bringing Up Father."
Wood's. — Bertha Kalich.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 735 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bäcker

verlangt, zweite Hände an Brot und Rolls; permanente Stellungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Erster Klasse Vergolder und Burnisher an Compo und Metal Lighting Fixtures; guter Lohn und stetiger Platz; 48 Stunden die Woche. Victor S. Pearlman & Co., 533 South Wabash Avenue.

Verlangt: Hotel Porter, stetiger Mann; guter Lohn.
Hotel Randolph,
179 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Chandeliermacher, Lackierer, Polierer und Buffer. Moran & Hastings, 567 W. Lake Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Erfahrene Rug-Weber; stetige Arbeit und guter Lohn. Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Ave. dimido

Verlangt: Bäcker oder guter Helfer an Brot und Cakes. 4237 Fullerton Avenue.

Verlangt: 4 Porters; $55 und Kost. Fragt nach Rudolph, Marigold Garden, 817 Grace Str. dimi

Verlangt: Chauffeur mit etwas Florist Erfahrung; muß englisch sprechen können; guter Lohn. 929 East 43. Str. Telephon Oakland 4341.

Verlangt: Motor Truck Assemblers mit Werkzeug. Sandow Motor Truck Co., 3333 W. Grand Ave. di—fr

Verlangt: Mehrere Männer für leichte Arbeit in Maschinenwerkstatt; gute Arbeitsverhältnisse. MacLeod Mfg. Co., 227 W. Austin Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Restaurant. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Mann, um an Brot und Biscuits zu helfen. 713 Wrightwood Avenue. dimido

Verlangt: Erfahrener Mann in Pickle Fabrik. 2306 Wabansia Ave. dimi

Verlangt: Möbelschreiner. 2102 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Mann in Garten zu arbeiten. Zimmer 1605, 155 N. Clark Str.

Verlangt: Wurst-Stopfer. Nachzufragen in 814 W. 20. Str.

Verlangt: Arbeiter; 10 Stunden den Tag; 35c die Stunde; keine Werkzeuge nötig; auf der Westseite Wohnende vorgezogen. Forest Home Cemetery, Forest Park, Ill. 14mai1wX

Verlangt: Knaben, um das Piano-Handwerk zu erlernen. Smith, Barnes, Strohber Co., 1872 Clybourn Ave. 14mai1wX

Verlangt: Williger Mann, der Mühlsteine bearbeiten und dieselben scharf machen kann. 1948 W. Ohio Str. sonmodi

Verlangt: Möbelschreiner. Smith, Barnes & Strohber, 1372 Clybourn Avenue. 16mai1wX

Verlangt: Piano Polierer und Finishers. Smith Barnes Strohber Co., 1872 Clybourn Ave. 14mai1wX

Verlangt: Fluff Rug Weber. 670 W. 63. Straße. 13mai1wX

Verlangt: Zwei gute Painters. 3340 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Guter Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

Verlangt: Sofort, guter Tapezierer. Telephoniert Irving 2380. modi

Verlangt: Zwei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

Verlangt: Erfahrener Mann für alle Küchenarbeiten. Rieger, 4533 Broadway. modimi

Verlangt: Schuhflicker. 1057 Wellington Ave. modimi

Verlangt: Guter Bäcker, in offenem Shop an Cakes und Biscuits zu arbeiten. Nachzufragen 3343 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Ordentlicher Mann, der Kisten zu packen versteht und für Janitorarbeit in Fabrik. Stetige Stelle. D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str. dimido

Verlangt: Bartender nur Sonntags für Zik-Zik-Grove. Seht Mr. Emil Schultz, Quincy Nr. 9, Randolph und La Salle Str., Mittwoch zwischen 12 und 1.

Verlangt: Guter Maschinist. 62 N. May Straße.

Verlangt: Zweiter lizensierter Engineer, 8 Stunden, absolut leichte Arbeit mit Lunch und gutem Lohn. Adr.: Z 2054 Abendpost. dmi

Verlangt: Guter Painter und Paperhanger; guter Lohn. Nachzufragen 9704 Vincennes Road.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. 2707 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker; stetiger Platz; offene Werkstatt. 3140 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Cakesbäcker, stetiger Platz; offene Werkstatt. 3140 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 3758 N. Robey Str. Tel.: Lake View 4424. modimi

Verlangt: Haus-Carpenter. Cafeteria, 926 Irving Park Blvd. somodi

Verlangt: Holzarbeiter; erfahren im Belt-Sanding. Zu erfragen: Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. 15mai1wX

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Zu erfragen: Ansell Ticket Co., 730 N. Franklin Straße. 16mai1wX

Verlangt: Junge Männer, auch im mittleren Alter, geschickt mit Handwerkszeug, um Cabinet Making zu lernen. Zu erfragen: Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. 15mai1wX

Verlangt: Aelterer Mann, der Boiler besorgen und sich sonst allgemein nützlich machen kann. 1441 Wieland Str., nahe North Ave. 15mai1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Pastry-Koch oder Frau, um ersten Koch zu helfen; keine Sonntagarbeit. 304 W. Jackson Blvd. modimi

Verlangt: Automobil Painters; guter Lohn und stetige Arbeit. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. Telephon La Grange 647. 19mai1wX

Verlangt: Mann für Fabrikarbeit. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 630 N. Wells Str.

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Wetcell Iron Works, 1121 N. Ashland Avenue. dimido

Verlangt: Porter, der kochen kann, in Saloon. 1301 W. Lake Str.

Verlangt: Feuermann für Nachtschicht; guter Lohn. Nachzufragen beim Bruder Marius, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Küfer, um Essigfässer zu reparieren. Henning Co., 1260 W. Division Str. dimi

Verlangt: Polsterer und Kissenmacher; leichte, reine Arbeit; guter Lohn. A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Ave.

Verlangt: Bürstenmacher, guter Draw Hand; einer, der mischen kann. Haisler Bros. Co., 740 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Machine Hands an Store Fixtures. 1724 N. Winchester Ave.

Verlangt: Finishers an Store Fixtures. 1724 N. Winchester Ave.

Achtung! Wollen Sie Ihr Einkommen um $25 bis $100 die Woche verbessern. Vorleute oder irgend jemand mit einem großen Bekanntenkreis. Erfahrung nicht nötig. Bitte, dann sprechen Sie vor von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, 220 S. State Str., Zimmer 1400. Freese. dimido

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Pies. 7511 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brot und Rolls. Tagarbeit; guter Lohn. 2859 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann; guter Lohn. 1258 N. Paulina Str. Tel. Armitage 2967.

Verlangt: Stallmann, um Pferde zu reinigen, $17 die Woche und 4-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand an Cakes. Offener Shop. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Saloonporter. 412 Wabash Avenue.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, guter Lohn. 939 Center Straße.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Tagarbeit, offene Werkstatt. 3636 Belmont Ave.

Verlangt: Guter Bäckergehilfe. 4323 Elston Avenue.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, offene Werkstatt. 4244 North Ave.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, der einen stetigen Platz wünscht und alle Arbeit tun kann. Israel, 929 Ost 47. Str. dimido

Verlangt: Erfahrener Verkäufer, um hochfeines Mehl an Bäcker und Wholesale Jobbers zu verkaufen. Anzufragen täglich bis 9:30 Uhr vorm., oder nach 3:30 Uhr nachm., Star Cereal & Milling Co., 410 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Stetiger Mann oder Junge zum Pfannenwaschen und Shop zu reinigen in Bäckerei. Lohn $12 bis $14, Frühstück und Mittagessen. Kehn's Bäckerei, 1234 Grace Str., nahe Clark. Tel.: Graceland 8035.

Verlangt: Geschickter Mann für allgemeine Arbeit, der auch einfaches Anstreichen versteht. Antwortet heute und gebt Lohn per Stunde an. Muß englisch sprechen. Adr.: M. 2387 Abendpost.

Verlangt: Geschirrwascher für Restaurant, $12 bis $14 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Lediger Mann, Bartender, willens Porterarbeit zu tun. 6659 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Junger intelligenter Mann für „Billing" und Officearbeit. Magant Button and Supply Co., 118 S. Clinton Str.

Verlangt: Guter Schlosser für feine Assembler-Arbeit. Guter Lohn für Mann, der selbständig arbeiten kann, und gute Gelegenheit sich durch Fleiß emporzuarbeiten. Stelle ist in Minnesota in Stadt mit 150,000 Einwohnern. Offerten mit Lohnangabe, Nationalität und Alter unter Adr.: Z 2015 Abendpost.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit, sofort. 5145 S. Ashland Ave. Paul Pfeiffer. dimi

Verlangt: Schreiner, gute Männer, können hohen Lohn verdienen. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. 15mai1wX

Verlangt: Sofort, Möbelschreiner, Body Builders; guter Lohn, stetige Arbeit, angenehme Heim-Umgebung; 35 Meilen von Milwaukee gelegen. Nachzufragen sofort bei der Kissel Motor Car Co., Hartford, Wis. 15—28mai

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton. Frank's Buffet. modi

Verlangt: Mann mit Erfahrung an Mühlsteinen. Bei Beantwortung gebe man Erfahrung und beanspruchten Lohn an unter Adr.: Z 2051 Abendpost. modimi

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Rolls-Bäcker. 708 S. Kedzie Ave. modimi

Verlangt: Guter Bäcker an Rolls und Cakes, offene Werkstatt; guter Lohn. 3365 Colorado Ave. 'Phone: Garfield 5181. modi

Verlangt: Guter Waiter. Nachzufragen in 2002 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Guter Porter, muß nüchtern sein und bartenden können; guter Lohn. 3579 Dickens Avenue. modimi

Verlangt: Gärtner und Gartenarbeiter. — 1117 Ost 47. Str. 19mai1wX

Verlangt: Junger Mann für Delikatessen- und Fischstore. 1408 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. — 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls, offene Werkstatt. 4428 W. Madison Str. 19mai1wX

Verlangt: Porter für Saloon, Mann mittleren Alters, muß etwas von Küchenarbeit verstehen. 901 W. 35. Str. modi

Verlangt: Harneß-Stepper; stetige Stellung. Anzufragen: 5150 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. Lake Shore Home Bakery, 3166 Broadway. modimi

Verlangt: Chauffeur für Stearns Limousine. Muß im Stande sein, Reparaturen zu machen und willens sein, sich sonst nützlich zu machen. Nordseite. Stetige, leichte Stelle für den richtigen Mann. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an Adr.: N 2148 Abendpost. modimi

Verlangt: Bäcker an Brot zu helfen und Bäcker an Cakes. Julius Schallenmüller, 12 Madison Str., Oak Park. modi

Verlangt: Grundschaufler auf Farm, bei freier Kost und gutem Lohn; Arbeit bis zum Winter; kommt nach Clbman, Wis., mit North Western Zug. Reichenbach Drainage Co., Watertown, Wis. 19mai1wX

Verlangt: Bäcker in offener Werkstatt. 3946 West North Ave.

Verlangt: Tüchtiger Küchenmann. 820 No. Clark Straße, Turnhalle.

Verlangt: Blacksmith Helfer, erster Klasse Männer an Wagen und Auto Trucks. Voltz Bros., 840 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls; Tagarbeit. 3946 N. Cicero Ave. Tel.: Kildare 439. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Cakes und Brot; offener Shop. 1656 N. Whipple Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Einige Familien für Arbeit in Zuckerrüben in Iowa. Fahrt, Wohnung und Garten frei. Wir haben gute Plätze für gute Familien und wir bezahlen mehr. Nachzufragen von 1 bis 4 nachm. 1651 Blue Island Ave. 14mai1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für ein Heim 20 Meilen westlich von Chicago. Frau muß gute Köchin sein und Mann erfahrener Gärtner und geschickt in allgemeiner Arbeit um das Haus. Beide müssen energische und gute Arbeiter sein. $70 den Monat, mit gutem Zimmer und Board. Sofort nachzufragen. N. W. Farmer, 16 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Alleinstehendes Ehepaar, 10 Flats reinzuhalten, Wohnung und Lohn. Mann kann anderwärts arbeiten. Nachzufragen 6629 Laflin Straße.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Verheirateter Mann sucht guten Platz als Bäckerhelfer. J. Becker, 1510 Frontier Ave., hintere Cottage. dimido

Gesucht: Bäcker mittleren Alters sucht stetigen Platz an Brot und Rolls. Shop muß hell und luftig sein; Stadt oder Land. Adr.: Z 2056 Abendpost. dimi

Gesucht: Williger Mann sucht Stelle, das Bäckergeschäft zu erlernen. $15 Wochenlohn. Adr.: M 2384 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsch-gelernter Koch, 38 Jahre alt, selbständiger Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr.: N 1287 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle oder zur Aushilfe. Adr.: Z 2053 Abendpost. mdi

Gesucht: Stellung für allgemeine Farmarbeit. Getz, 1832 Wilmot Ave. 'Phone: Armitage 170. dimi

Gesucht: Norddeutscher, 25, kein Trinker, sucht Porter- und Bartenderstelle, hat Erfahrung. Phone Belmont 3931. fa—di

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave., Zimmer 203. 19mai1wX

Verlangt: Mädchen, um Karten zu packen und leichte, saubere Arbeit zu erlernen; guter Lohn. Stauber Engraving Co., 231 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Aufwärterin in Restaurant. 7004 N. Clark Str. Telephon Rogers Park 972. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um künstliche Blumen zu zweigen; guter Lohn. Nachzufragen Zimmer 222, M. B. Artificial Flower Co., 30 East Randolph Str. 13mai1wX

Verlangt: Preß-Mädchen; stetige Arbeit. August Schwarz, 109 W. Illinois Straße. 13mai1wX

Verlangt: Junge Frauen für leichte Bench-Arbeit, das Winding zu erlernen. Keine Erfahrung nötig. Gute Gelegenheit für Beförderung. Janette Mfg. Co., 625 W. Jackson Boulevard. 20mai1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Gänge zu besorgen, Lohn $8, im Bead Bag Geschäft 116 N. State, 2. Floor, Room 1.

Verlangt: Junges intelligentes Mädchen für „Billing" und Officearbeit. Magant Button and Supply Co., 118 S. Clinton Str.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen; Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn. 210 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Witwe, die Lust hat in Grocerystore zu arbeiten; guter Lohn. Adr.: M 2381 Abendpost. dimi

Verlangt: Sleeve Makers, Waist und Skirt-Finisher, Helfer und Beaders. Kurze Stunden, halben Tag Samstag; gute Bezahlung. M. Wolfe, 5058 Michigan Ave.

Verlangt: Frau, um Schürzen zu falzen in Fabrik. 3955 Lincoln Ave., Ecke Irving Park Boulevard. dimido

Verlangt: Mädchen in Bäckerei als Verkäuferin; muß auch am Tisch aufwarten; kurze Stunden. 1234 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Delikatessenfrau für Salate und Sandwiches, Tagarbeit. 30 N. Dearborn Str., Room 508.

Verlangt: Frau, in Prezelfabrik zu arbeiten. 2104 Orchard Str. modimi

Verlangt: Nähte-Stepperinnen, erfahrene Finishers an feinen Kleidern; stetige Arbeit. Madame Groszman, 2857 Logan Blvd. 'Phone: Humboldt 419. modimi

Verlangt: „Bander" an Handschuhen; ebenfalls Lehrmädchen. 2729 N. Washtenaw Ave., hinten. modimi

Verlangt: Operators mit Erfahrung an Damenkleidern. J. S. O'Brien, 116 S. Wells Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Ornamenten; guter Lohn und stetige Beschäftigung. Zu erfragen: West Side Embroidery Co., 1328 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Operators an Davis Nähmaschinen, an Lederwaren zu arbeiten. Nachzufragen 5150 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für Fabrikarbeit. Nachzufragen: Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. somodi

Verlangt: Zwei Mädchen für Bäckerladen; erfahrene vorgezogen; guter Lohn. 3304 Palmer Straße. 13mai1wX

Verlangt: Ladenmädchen, $7 Wochenlohn. Japanese Store, 734 North Ave. somodi

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. somodi

Verlangt: Verkäuferin Bäckerei. 1768 Greenleaf Ave., Rogers Park. Tel. Rogers Park 298. 13mai1wX

Verlangt: Junges Lehrmädchen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Nachzufragen: Maison Louise, 108 N. State Str. 13mai1wX

Verlangt: Mädchen oder Frauen für Handnähen in einer Regenschirmfabrik; leichte, angenehme Arbeit, Samstags um 1 Uhr geschlossen. $12 wöchentlich für den Anfang. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. 16mai1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau, bei Hausarbeit zu helfen von 9 bis 5 täglich. Telephon: Sunnyside 5219. 20mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. 1519 Fargo Ave., 1. Apt., Rogers Park. modimi

Verlangt: Aeltere Frau um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 2843 Diversey Ave. 'Phone Armitage 6111. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei zwei Kindern mitzuhelfen; guter Lohn. 4744 Forrestville Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Frau für Montag, Donnerstag und Samstag halben Tag reinmachen. 2621 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Sofort, Frau für leichte Wasch- und Bügelarbeit, 8—5. Lohn $15—$17. 712 Dewey Place. modi

Verlangt: Gute deutsch-ungarische Nacht-Köchin; guter Lohn. Anzufragen: 2002 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn; kein waschen; vorerst Nachts nach Hause gehen. 5715 Michigan Ave., 3. Apart. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen um Geschirr zu waschen. 820 N. Clark Str., Turnhalle. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn; keine Wäsche; 3 in Familie; Oesterreich-Ungarin vorgezogen. Zu erfragen: 5204 West 25. Str. mdimi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Haushaltung; guter Lohn, kleine Familie. Keller, 1229 S. Halsted Str. Tel. Canal 3320. modimi

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren zur Beaufsichtigung von zwei Babies. 3157 Southport Ave., Store. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; bester Lohn. 5200 Inglesde Ave., 1. Apt. Tel.: Blackstone 657. sodimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Motib, 902 Addison Straße. 18mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen; $10 die Woche; gutes Heim, Privatbad. Verhoeven, 6019 St. Lawrence Ave., 1. Flat. Tel. Hyde Park 9731 14mai1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche, guter Lohn. 902 Pine Str., Winnetka. Tel. Winnetka 1255. 18mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen, keine Wäsche; guter Lohn. Sofort nachzufragen in 3130 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Erster Klasse österreich-ungarische Köchin; $35 Wochenlohn; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 18mai1wX

Verlangt: Zweite Hand Köchin, Oesterreich-Ungarin; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 18mai1wX

Helene Wieland, bitte telephonieren Sie oder kommen Sie zu mir. Mrs. Roe, Telephon Winnetka 1265. 21ap*X

Verlangt: Ungarische oder deutsche zweite Köchin. Rieger, 4533 Broadway. modimi

Verlangt: Haushälterin für ältere Dame und Tochter; keine Wäsche; saubere Frau in mittlerem Alter vorgezogen. Vorzusprechen 71 W. Randolph Str., 3. Floor. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen mit etwas Erfahrung in Bäckerladen. 2437 Wentworth Ave. Telephon Calumet 1692. modimi

Verlangt: Zweite Köchin. 468 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Geschirrwascherin. 2357 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modimi

Verlangt: Geschirrwascherin; guter Lohn für richtige Person. Südostecke Roscoe und Western Avenue. dimi

Verlangt: Waschfrau; gute Bezahlung. Tel. Drexel 7163.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 555 Roscoe Str., 1. Apt. Telephon Graceland 8060. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 511 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit und kranke Frau zu bedienen. 3243 Beach Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant, $12 bis $14 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Frau für halbe Tage in Roominghaus, stetige Beschäftigung. 1435 N. La Salle Straße. 'Phone: Superior 7919. didosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln, für Privat Landheim während des Sommers. Guter Lohn. Sehr schöne Umgebung. Anzufragen 208 W. Lake Straße.

Verlangt: Dienstmädchen; muß kochen können, $12. 5048 Woodlawn Ave., 1. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: drei in Familie, $10 Lohn, kein Waschen. Telephoniert abends Rogers Park 416. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für einige Stunden den Tag; keine Sonntagsarbeit. 113 E. Ontario Str. Tel. Superior 6896. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. Nachzufragen im Store 550 W. North Ave. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, $10 die Woche. 3856 Lexington Str.

Verlangt: Wäscherin, $3.10 Zahlung per Tag. 5048 Woodlawn Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin, die ein gutes Heim sucht. Bitte abends um 7 Uhr vorzusprechen. B. Schmisk, 2959 N. Albany. Tel. Albany 7470. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1734 W. 12. Straße. modimi

Verlangt: Nacht-Köchin. Nachzufragen: 651 W. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Köchin, mit Zeugnissen. Telephon: Diversey 4536. son—do

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau wünscht Gardinen zu strecken oder Wäsche nach Hause zu nehmen. 1229 Altgeld Str. Tel.: Lincoln 8786. dimi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle als erste Köchin in Restaurant. 1845 Orchard Straße. dimi

Gesucht: Erfahrene Wäscherin sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze den ganzen Tag in besseren Häusern. Mrs. Marg, 448 N. Western Avenue. dimi

Gesucht: Erster Klasse Wiener Köchin wünscht Stelle in Sommerresort. Bitte Lohnangabe unter Adr.: M 2379 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Köchin mit Empfehlungen, sucht Stelle. 3113 Southport Ave., 1. Flat.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Steger, 2150 Lewis Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag und Donnerstag. — Mrs. Weiß, 1613 Larrabee Str., 3. Floor.

Gesucht: Ungarische erster Klasse Köchin und Bäckerin sucht Stelle in Sommer-Resort. Offerten mit Lohnangabe unter Adr.: N 1278 Abendpost. mai17—26X

Gesucht: Erfahrenes deutsches Kindermädchen sucht Stelle; Nordseite vorgezogen. Näheres T. J. Breitsemeter, 2026 Flournoy Str. modi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Detlef C. Hansen, deutscher Anwalt, höchste nationale und europäische Verbindungen. Konsultation frei. 20jährige Erfahrung. Suite 1123, Chicago Stock Exchange Bldg., La Salle und Washington Str. Telephon Franklin 1825. 10ma,bidofon3mt

Fred Blotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Alphonse Leffow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. bidofon

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgen. bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 1 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 29ap*X

A. Fischer, Rechtsanwalt, Chicago; Office Ashland Block 1410. Telephon: Central 6167. Wohnung 3210 Arthington Str. 'Phone: Garfield 3800. 11mai,fondifr,1mt

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Str. *X

Jacob J. Schwartz, Advokat, Notar und Kollektor. Offen Abends und Sonntags. 2131 N. Clark Str. 'Phone: Diversey 3158. 26ap,1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Kadan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Leventhal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Delikatessen- und Candy-Laden —
Einer der bestgelegenen Plätze in Arbeiter-Nachbarschaft, Nordseite; muß sofort verkauft werden wegen anderem Geschäft; elegante Fixtures und großes Warenlager, verkauft Zigarren, Candy, Icecream, Groceries, Delikatessen, Notions, Laundry-Office usw. Miete für schönen Store mit elegantem 4-Zimmer-Flat und Bad ist $20. Ueber $1200 wert, verkaufe für $750, wenn sofort gekauft. 1822 School Str., 3 Blocks westlich von Lincoln Ave. und nördlich von Belmont.

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 18mai1mtX

Zu verkaufen: Vollständiger Putzwarenladen einschließlich Trimming und einigen Hüten; schöne Fixtures; billige Miete. Verkaufe für $650; würde auch Lunchroom oder Delikatessenladen in Tausch nehmen. Anzufragen Mittwoch morgen nach 9 Uhr. 305 W. North Ave.

Verkaufen großen Delikatessenladen im Roominghaus-Distrikt; billige Miete, mit Wohnung; Nordseite. Jaeger, 1746 Larrabee Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Bäckerei; Lincoln Ave.; wöchentliche Einnahme $700; mit oder ohne Haus. Adr.: N 1281 Abendpost. modi

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbierladen. 2242 N. Western Ave. mdi

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube, alter Platz; Dampfheizung; Miete $20. 2405 Nord California Ave. sasomodi

Zu verkaufen: Schmiede und Hufbeschlag; gutes Geschäft, 130 Meilen außerhalb Chicagos. Nachzufragen: 2106 N. Crawford Ave., erstes Flat. 16mai1wX

Bäckerei, $1000 wöchentliche Einnahme, lange Lease, billige Miete, große Anlage, preiswürdig zu verkaufen. Adr.: Z 2001 Abendpost. 15mai1wX

Vermiete Candy-Store mit Wohnräumen; $15 monatl. 2728 Francis Place. 13m1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Teilhaber, Frau oder Mann, Hotel oder Roominghaus zu eröffnen, 5655 S. Halsted Str., Store.

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, 1. Floor, $12. 1849 Wilmot Ave. 20ma,1wX

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, elektrisches Licht, Toilet, Gas, $11. 716 Melrose Str.

Zu vermieten: 2, 3, 4 und 6 Zimmer Wohnungen für $5, $7, $9 und $12. 2141 Herndon Straße. bidofa

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $16; 4 Zimmer, $12. 1421 Hudson Ave. 18mai1wX

Zu vermieten: Schönes helles 4 Zimmer Flat Hintergebäude; Miete $10, 2. Floor, offen. 1432 Mohawk Str. somodi

Zu vermieten: Schöne, helle 3 Zimmer 3. Floor. Miete $8; Bargain. Eigentümer, Tel.: Graceland 90. somodi

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $10; 5 Zimmer, $12. 1418 Orleans Str. 13mai1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 2 Haushaltungs-Zimmer, möbliert, $2.25. 1916 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Ein schönes, helles Zimmer bei einer Witwe, mit oder ohne Board. 3553 N. Ashland Ave., 1. Flat. bidofa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an anständigen Herrn. 619 Fullerton Parkway, 2. Flat.

Zu vermieten: Kleines Zimmer mit Board. 2140 Dayton Str.

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer, auch eins für leichte Haushaltung; alle Bequemlichkeiten, Heim-Komforts; beste Transportation. 1553 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave. Tel. Lake View 9043.

Vermiete schönes großes Zimmer, wenn gewünscht mit Board; Mann mittleren Alters vorgezogen. Adr.: M 2382 Abendpost.

Vermiete möblierte Zimmer, hell und luftig, Bad und Telephon, $1.75—$3. 739 N. Clark Straße. bidofa

Zu vermieten: Schöner Parlor, alles neu dekoriert. 1914 Sedgwick Str., Topflat.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 523 W. North Ave. modimi

Roomer verlangt. 700 North Avenue. 15mai1wX

Frau wünscht Boarder und Roomer. 1643 N. Halsted Str. 15mai1wX

Haushaltungszimmer. 1606 N. Halsted Str., 2. Flat. 16mai1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.000 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.,
Room 702,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ 8mg3mt*X

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5495. 31ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Höchste Preise für Liberty Bonds —
Franklin Investment Co.,
11 So. La Salle Str. Zimmer 503. 9ma*X

— Darlehen auf zweite Hypotheken —
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Blotte, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap-30junX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23jl*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Schöne, billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 27ap,sondido,1mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walger, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ag,frsondi*

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Straße. *X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Goiter, Krebs, Rheumatismus, Haut- und geheime Krankheiten mittelst neuester Methode erfolgreich behandelt. Dr. F. E. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 22ap1mtX

Dr. Hasencleber, Frauenkrankheiten, Ohren, Nase, Hals, beste Bedingung, Rat frei. — 2000 W. Madison Str. Stunden 9—5. 25feb,3mtX

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Wm. Blanchard, 854 Wrightwood Ave., 2. Flat. 17mai1mtX*

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abd. 15ag*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Schoen & Richter, Moving und Expressing Motor Service. 3930 Broadway. Telephon Lakeview 9571. 20ma,bidofonmt

Laßt Euer Dekorieren von einer zuverlässigen Firma tun. Parris & Tuchman, Painters, Paperhangers und Decorators, 1702 W. Taylor Str. Telephon West 6078. 29ap,bidofonmt

Window und Porch Shades (Opaque, Linen, Duck und Canvas) holt, reinigt und hängt für 35c aufwärts. Bringt alle; hereinbringenden und abholenden Orders 15% Rabatt. 712 Dewey Pl. Tel. Diversey 4994. 10ma*X

Sauberer Painter und Calsominer übernimmt Innen- und Außenarbeit, auch per Stunde. Telephon: Lincoln 5654.

Kontraktor übernimmt Neubauten und Reparaturen, Maurer-, Carpenter-, Zement-, Plasterarbeit, mäßiger Preis, beste Arbeit garantiert. 1303 S. Kildare Ave. Tel. Lawndale 9320. 10mai1wX

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit, garantiert. Lake View Painting Co., 3328 N. Clark Str. Tel. Wellington 3368. 9mai1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Wegen Umzug, weiß emaillierte eiserne Bettstelle nebst Matratze und Spring. 3452 Janssen Ave. bimido

Messingbetten, Esszimmereinrichtung, Carpets und verschiedene Möbel billig zu verkaufen. 1646 Larrabee Str., Store, elektrische Maschinen. 20ma,1mtX

Zu verkaufen: Eichener Schaukelstuhl, $4; Portieren, $1.50; Kochgeräte; Victrola, $90, kostete $250. 1826 Nelson Str. Telephon: Graceland 2138. 19mai1wX

Zu verkaufen: Möbel und Wilton Rugs. 1628 N. Halsted Straße, 3. Floor.

Zu verkaufen: Möbel für 4 Zimmer, vollständig, in bestem Zustand; mäßiger Preis. Zu besichtigen Donnerstag zwischen 11 und 8 Uhr abends, 822 W. North Ave. Frank Szilahs.

Verkaufe 5-Zimmer-Einrichtung, neuester Stile, zu jedem annehmbar. Preis, oder einzeln. Verkäumt dies nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 10mai1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mj*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

— Bargains —
Großer Mahagoni Phonograph einschließlich 30 Records und 200 Nadeln, nur $50, $75.00 wert Mahagoni. Ein ganz neues Prachtstück. Ebenfalls Bargains in kleinen gebrauchten Victor und Columbia. Westphal Storage, 1559 N. Halsted Str. 13mai1wX

Zu kaufen gesucht: Eine 2- oder dreireihige Ziehharmonika. Jacob Weigel, 5347 Lowe Ave.

Verkaufe neue $200 Modell Sprechmaschine, spielt alle Records, sehr billig, A. M., 1842 N. Karlov Ave.

$35 nehmen wundervollen $100 Size Cabinet Phonograph, mit Jewel Points und vielen Records; spielt alle Records. Sprecht vor 9 Uhr abends und Sonntag den ganzen Tag. 2545 Indiana Ave. 18mai1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 20ot,bidofa*

$200 Dopp-L-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufen für $30, mit Records und Diamantnadel. 1922 S. Kedzie Avenue. 20mai1wX

$50 kaufen $400 Upright Piano. 1958 Larrabee Str. 13mai1wX

Zu verkaufen: Schöner Cabinet-Phonograph mit Records, für $90, kostete $250. 1826 Nelson Str., 2. Flat. Telephon Graceland 2138.

Zu verkaufen: $50 kaufen großen Mahagoni Phonograph mit 30 Records. 1559 N. Halsted Straße. 17mai1wX

Muß verkaufen: Gute Piano und Orgel, sehr billig. 1961 N. Halsted Str.

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Es ist nicht notwendig, daß Ihr Bargeld für Eure Kleider zahlt, wenn Ihr sie auf Kredit gerade so billig kauft. Reine Wolle. Neueste Moden.
$20 bis $35.
Auf Abzahlung wie Ihr wünscht.
Liberty Bonds in Zahlung genommen.
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake. Abends offen. 1ma*X

Zu verkaufen: Zwei Damen-Suits, Größe 36, wenig getragen, billig. 3337 Sunnyside Ave., 3. Floor.

Kauft Eure Kleider da, wo Kunden, die Werte zu schätzen wissen, kaufen. Wählt Eure [illegible] und Skirt [illegible] Conservative Styles [illegible] Knaben-Anzüge zu $7.50 bis $17.50, Männerhosen zu $3 [illegible] feines Lager erstklassiger [illegible] Geschäfts-, Dreß- und Full Dreß-Anzüge. Abends offen bis 9 Uhr. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 11mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; von $25 aufwärts; garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel.: Diversey 2709. 22ja*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Prächtige Baby Chicks, auch Geschirr und Futter, sind zu haben in 3552 So. Ashland Ave., nahe 36. Str. 18mai1wX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschleudere sehr billig, Ein- und Zweispänner-Pferdegeschirre, 1717 Roscoe Str., 1. Flat. 'Phone: Lake View 6048. 19mai1wX

Nehme gabmes Pferd den Sommer über kostenfrei auf. Nachzufragen 1256 W. Chicago Ave., oben. somodi

Citizens Brauerei hat ein Pferd und Stellen, alle Größen, und eine Partie Pferdegeschirre billig zu verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 13mai1wX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Mann, 36, Bayer, ohne Anhang, sucht Mädchen zwecks baldiger Heirat; Landwirtstochter vorgezogen. Wirkliche Offerten mit Photographie erbeten an Adr.: M 2388 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Weißer Spitz, Namen Teddy; gute Belohnung. 3339 Lincoln Ave. 'Phone: Graceland 9932. dimi

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen [illegible] Kräuter der bei C. Lullinger, 2233 W. 12. Straße. 11p,sondo*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket und Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 3[illegible] 18mt*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Spezielle Bargains.
2 Frame-Cottages an Beethoven Str., nur $1800.00.

2-Flat Frame, 4 und 5 Zimmer und Toilet, an Howe Str., nahe Center Str., nur $2800; leichte Bedingungen.

2-Flat Frame, Brickbasement, hinten drei Zimmer Cottage, an Willow Str., nahe Larrabee Str., nur $3600; leichte Abzahlung.

3-Flat Frame und Brick an Sedgwick Str., nahe Menomonee Str.; Miete $45; Preis $4200.

2 Frame-Gebäude, je zwei 4 Zimmer Flats, an Burling Str., nahe Center Str.; Preis $4000; leichte Bedingungen.

Cottage, Frame, Brickbasement; Lot 100×265, in Jefferson; Preis nur $6500; Lot ist über $5000 wert.

3-stöckiges Frame, 4 Zimmer Wohnungen, schöner Garten, an Orchard Str., nahe Center. Preis nur $3400.

William Hardt & Co., 1646 Larrabee Str. Telephon: Diversey 2567. 14mai1wX

— Großes 16% Investment —
Billig! Billig! Schönes Framegebäude, nahe St. Alphonsus-Kirche, auf Zementpfosten, Basement, zwei 6-Zimmer und ein 4-Zimmerflat, alle mit Bad und elektr. Licht; in feinstem Zustande, nett, modern. Miete $54 per Monat; nur $4850.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. (Fragen Sie nach Hrn. Raschke.) modimi

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Eckelot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Immer vermietet. Verkaufe auf leichte Abzahlungen, oder nehme kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum in Tausch. Jelosky, 1905 Belmont. 18mai1wX

$400 bar, $20 monatl. kaufen 1½-stöck. Cottage, Finished in drei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Jelosky, 3553 N. Western. 18mai1wX

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gute Verkehrsverbindung; Preis $4550; $500 bar, Rest $25 monatlich. Wm. Jelosky, 3553 N. Western Ave. 18mai1wX

Zweistöck. Gebäude mit 53 Fuß Front; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3975. $400 Anzahlung, Rest nach Belieben. — Wm. Jelosky, 3553 N. Western Ave. 18mai1wX

Zu verkaufen: Nur $4000 für schönes großes 4-Flat Gebäude, 2—5 und 2—4 Zimmer Flats; Miete $55 den Monat, an Melrose Str., nahe Lincoln Ave. Nur $500 bar, Rest auf leichte Abzahlungen.
Ferner 3—4 Zimmer Flatgebäude, Brickbasement; Miete etwa $42 den Monat, an Melrose Str., nahe Paulina Str. Nehme $500 Anzahlung, Rest auf leichte Abzahlungen.
2—6 Zimmer Flatgebäude, Ecklot, 1700 Melrose Straße. Nehme $500 bar, Rest Abzahlung.
John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. dimi

— Großartige Gelegenheit! —
Herrliches 2-Familien Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, elektr. Licht; Lot 50×186, mit schönen großen Bäumen, Rosen und Blumen, Garage, Hühnerhaus und Hühnergarten. Gelegen nahe Irving Park Blvd. und Southport Ave., nahe Hochbahnstation und vier Straßenbahnlinien; muß sehr billig krankheitshalber verkauft werden. Für weitere Auskunft: E. F. Delmont, 56 W. Washington Str., Room 411. somodi

Spezial-Bargain: Ein modernes 2stöck. Gebäude, Steinfundament, Hartholz, Furnaceheizung, Schieferdach, 5 und 6 Zimmer, gutes Plumbing, Ecklot 40x169, 1 Block vom Hamilton Park. Straßen gepflastert und bezahlt. Nur $5000. Abzahlungen. E. J. Kloß, 6505 S. Halsted Str. bido

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage, Brick-Basement, Furnaceheizung, elektr. Licht; 1641 Byron Str., nahe Marshfield Ave. $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. Telephoniert an den Eigentümer, Diversey 3659. di—fa

Verkaufe 1437 Fletcher Str., nahe Southport, 2stöck. und Basement Frame, 4-Zimmer-Flats, nur $2250. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neues 6-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, Furnace und Ofen; jährliche Miete $1900; nehme $17,500. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Franklin 1985. fondi

Zu verkaufen: 3136 N. Oakley Ave., 3 und 4 Zimmer Cottage, Garage; Preis $2800. 'Phone: Kildare 863.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Gas, Bad, $2600; $1000 Anzahlung, Rest nach Belieben. John Haderlein, 1509 Barry Ave.

Zu verkaufen: Allen Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorn und 3-Flat Framegebäude [illegible] Zement-Basement [illegible] Mieten [illegible] Krankheitshalber [illegible] 1160 Lawrence Ave. [illegible] Division. 22ok*X

Um Euer Grundeigentum schnell zu verkaufen seht John Haderlein, 1509 Barry Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, Zement-Basement; Miete [illegible] Anzahlung $1000. [illegible]

Zu verkaufen: 7 4-Zimmer-Flats, Brick und Frame, Ofen; Miete $1000 [illegible] Orchard Str.

Zu verkaufen: Mod. Frame, 2754 Lincoln Ave., Preis $5500. [illegible] Schmidt & Son, 1604 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame; Miete $45 monatlich; Preis $3600; $300 Anzahlung. [illegible] 4145 Oakley Ave., 1. Flat.

Nordwestseite

Zu verkaufen: [illegible] modernes Framehaus in Irving Park, 6-Zimmer-Flats [illegible] Lot 135, [illegible] $2500. [illegible] Wm. Hardt & Co. [illegible] 13mai1wX

Verkaufe billig: 2742 W. [illegible] Ave., 5 und 6 Zimmer [illegible] Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhäuser, modern, Front-Porches, 5 separate Furnaces [illegible] 125, $6,500; $500 Anzahlung. Wuenzer & Co., 3811 N. Crawford Ave.

Bargain: Zwei Flat Brick, nahe Humboldt Park [illegible] Preis [illegible] Grundeigentum [illegible] N. Sawyer Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit und Altersschwäche, Brick mit 10-Zimmer Roominghaus, mit Roomers besetzt. Lot 234×20, Eckel. Keine Agenten. 1945 Jackson Blvd. dosondi

Südwestseite

Verkaufe oder tausche für guter Boden, beinahe 1 Acker, nahe [illegible] Hühnerfarm. [illegible] 4450 N. Leavy Ave. 16mai1wX

Weddalb Miete zahlen? $50 bar, Rest $10 monatlich kauft ein [illegible] Bonds [illegible] Str., Room 1620.

Südseite

Zu verkaufen: Unter mäßigen Anzahlungen verbesserte Grundstücke, in gutem Zustand, ständig vermietet. Sollte Gelegenheit oder Geldeinlage [illegible] 7314 und 7316 Langley Ave. [illegible] 100 Racine Ave. [illegible] Circle Ave. [illegible] 'Phone: Main 3793. modi13,mai1X

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick-Cottage, 217 Circle Ave., Forest Park. Preis $3200. [illegible] 16. Str. Tel. Lawndale 5216. 3mai3mX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Zu verkaufen: Schöne 20 Acker Farm mit allen Gebäuden; Trauben, Aepfel, Birnen, alle Sorten Beeren; kein Tausch; keine Agenten. $750 bar nötig, Rest auf viele Jahre. Adr.: P. O. Box 260, Benton Harbor, Mich.

Zu verkaufen: 80 Acker teilweise verbesserte Farm, gut gelegen an Main Township Road, nahe Schulen, Läden und Bahnstationen. Um weitere Auskunft ruft auf Rogers Park 4704 oder 6427 Greenview Ave., 1. Apt. dison

Zu verkaufen: Farmen mit oder ohne Wasserfront, Sommerheime und leere Lotten am Fox River. Adr.: Ben Stilling, McHenry, Ill. 13mai1wX

$50 Anzahlung, Rest $5 oder $10 monatlich, kaufen elegante 40 Acre Farm in Wisconsin ($1000 wert); wir kaufen Liberty Bonds. Trustee, 155 No. Clark Str. Zimmer 1620, Ashland Block. 20feb*X

Verschiedenes

$12,500 für neues 3-Flat; Miete $1650; gute Fahrgelegenheit. Reidhardt, 311 Reaper Block.

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 6-Zimmer Bungalow, mit Heißwasserheizung, oder 2-Flat Gebäude. $1000 bis $1200 Anzahlung. 2316 N. Karlov Ave. 'Phone: Albany 3625. modimi

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ot*X

Goethe und Schiller auf der Weimarer Nationalversammlung.

„Zu einem scherzhaften Impromptu „Ein Goethe-Schiller-Fieber" deutet Ludwig Barnay im „Neuen Weg" an, wie er sich den Verlauf der von den Musen Weimars begeisterten Nationalversammlung vor ihrer tatsächlichen Eröffnung so ungefähr gedacht hat. Wir bringen im Auszug einige ergötzliche Debatten, die beweisen, daß man sich im Jambus ebenso erbittert befehden kann, wie in der üblichen politischen Prosa:

Der Vorsitzende: Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort.

Unabh. Soz.: Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister.

Annexionist (in Feldgrau): Jüngst kam ich an von Flandern und Brabant.
So viele reiche blühende Provinzen!
. . Und Vater dieses Volks
Das, dacht' ich, das muß göttlich sein.

Demokrat: Vaterrecht ist ein weites Wort — der Frevel selbst kann sich in seinen Falten verstecken.

Nationalliberaler: O glücklich, wer noch hoffen kann, aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen.

Konservativer: Wir sind ein Volk und einig wollen wir handeln.

Demokrat: Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Spartakus: Vom Rechte, das mit uns geboren, von dem ist leider nicht die Frage.

Vorsitzender: Hast Du mir weiter nichts zu sagen? Kommst Du nur immer anzuklagen?

Spartakus: Anklagen ist mein Amt und meine Sendung.

Vorsitzender: Wenn sich die Völker selbst befrein, da kann die Wohlfahrt nicht gedeihn.

Spartakus: Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Menschen erzittert nicht.

Zentrum: Es sei genug der Greuel.

Spartakus: Blut ist ein ganz besonderer Saft.

Zentrum: Du gleichst dem Geist, den du begreifst. Nicht mir.

Vorsitzender: In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.

Spartakus: Ich bin der Geist, der stets verneint.

Vorsitzender: Was anders suche zu beginnen, des Chaos wunderlicher Sohn!

Landwirtsch. Verein: O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus. — — —

Reichsschatzmeister: Laß das Vergangene vergangen sein. Unser Schuldbuch sei vernichtet.

Deutsche Volkspartei: . . es herrscht der Erde Gott, das Geld.

Schatzmeister: Ein jeder wird besteuert nach Vermögen.

Demokrat: Du forderst viel in kurzer Zeit.

Schatzmeister: Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe.

Spartakus: Spiegelberg, ich kenne dich!

Schatzmeister: Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles! Ach, wir Armen!

Sozialdemokrat: Das ist der Fluch der bösen Tat.

Deutsche Volkspartei: Nur greift mir zu und seid nicht blöde!

Demokrat: Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.

Konservativer: Ich finde diese Rede von Verstand.

Demokrat: Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht.

Konservativer: Geh du linkswärts, laß mich rechtswärts geh'n.

Demokrat: Geh hin und such dir einen anderen Knecht.

Konservativer: Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Spartakus: Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.

Konservativer: Du Spottgeburt von Dreck und Feuer.

Vorsitzender: Für dies Konzert bin ich in eurer Schuld.

— Unschuldig. — Hauswirt: „Hören Sie, das paßt mir aber nicht mehr, daß jeden Tag Ihr Schuster kommt und das ganze Haus zusammenschimpft, weil Sie ihn nicht bezahlen!" — Mieter (resigniert): „Was kann ich da tun?! Ich hab' ihn doch schon so oft 'nausgeworfen — und immer kommt er wieder!"

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 20. Mai 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.63¼	$1.61½
September	1.56⅝	1.55½
Hafer—		
Juli	.67½	.66¾
September	.63⅜	.63¼
Speck—		
Juli	.—	49.00
Schmalz—		
Juli	31.45	31.25
Rippen—		
Juli	27.50	27.30

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.64¾	.69	—	—	—
Sept.	1.58⅜	.65⅛	50.10	31.62	27.75

Mais schloß um 2½ bis 3, Hafer um 1⅞ bis 12¼ Cents höher ab. Die Maiszufuhr in den ländlichen Stapelplätzen ist so ziemlich die geringste, die je zu verzeichnen war. Die Nachfrage nach Barmais ist zwar gering, aber die Zufuhr ist auch so unbedeutend, daß der Preis nicht in die Höhe geht. In etwa drei Vierteln des Maisgürtels macht die Aussaat an Mais gute Fortschritte.

Produkten-Börse.

Die Zufuhr an Butter war gewaltig, die Preise kaum verändert. Eier und Kartoffeln sind ebenfalls mit den gleichen Preisen wie gestern notiert. An Spargel herrscht Ueberfluß, heimgezogener deckt die Nachfrage.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.17½	—0.21
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.03
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.57½	—0.58½
„Firsts", das Pfund	0.56	—0.57
„Seconds", das Pfund	0.52	—0.54
Packware, das Pfund	0.37	—0.42
„Ladies", das Pfund	0.47	—0.48

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.44½	—0.44¾
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.41	—0.43
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.42	—0.43½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.30
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.30
„Daisies", das Pfund	0.30	—0.30¼
„Long Horns", das Pfund		0.31
„Young American", das Pfd.		0.31
„Brick", das Pfund		0.31
Schweizer, rund, das Pfund	0.56	—0.58
do. (Block), das Pfund	0.43	—0.44
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.27
do., Pfund-Stücke		0.28

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.35
Hähne, das Pfund		0.19
„Broilers", 1¼—2 Pfd. Dtzd.	8.00	-12.00
Truthühner, das Pfund	0.33	—0.34
Gänse, das Pfund	0.24	—0.25
Enten, das Pfund	0.35	—0.36
Indian Runner Enten, Pfund		0.32
Perlhühner, das Dutzend	8.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1. 38c;	Nr. 2. 30c;	Nr. 3. 22c
„Loins"	Nr. 1. 40c;	Nr. 2. 35c;	Nr. 3. 25c
Rounds	Nr. 1. 25c;	Nr. 2. 23c;	Nr. 3. 20c
„Chucks"	Nr. 1. 24c;	Nr. 2. 20c;	Nr. 3. 18c
„Plates"	Nr. 1. 18c;	Nr. 2. 16c;	Nr. 3. 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Willow Twigs	12.00	-13.00
Ben Davis	9.50	-10.00
Westliche in Kisten—		
Wine Saps		5.25

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste	6.25	—6.50
do., geringere, do.	5.00	—5.50
Zitronen, California, die Kiste	4.50	—5.25
Grapefruit, Florida (46)	7.00	—7.50
do. (36)	6.00	—6.50
Ananas, Crate	4.00	—4.25
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.00	—3.25
do., Quarts	6.00	—6.50
Wassermelonen, Crate, 6—8		10.00
Kirschen, schwarze, Case	2.80	—4.25
do., weiße, do.		3.00
Pfirsiche, Crate		6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, die Kiste	1.00	—2.50
Blumenkohl, St. Louis, Bushel	2.75	—3.00
Eierpflanzen, Crate	1.00	—4.00
Erbsen, Illinois, Kiste	1.25	—1.50
do., Mississippi, Hamper	1.25	—2.00
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	2.00	—2.25
do., Hamper	1.50	—2.00
Karotten, Louisiana, Faß	4.00	—5.00
do., alte, der Sack		1.75
do., neue, Hamper	1.25	—1.50
Knoblauch	0.75	—1.25
Kraut, neues California, Crate	2.50	—3.00
do., Alabama, do.	2.50	—3.50
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.60	—0.65
do., das Faß	2.00	—5.00
Petersilie, Louisiana, Faß	4.50	—5.00
Pfeffer, Florida, Crate	4.00	—6.50
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.85
do., hiesige, do.		1.25
Radieschen, hiesige, Bushel	1.25	—1.50
do., Dutzend Bündel	0.60	—0.70
Rhabarber, 20 Pfund Kiste	1.25	—1.40
do., das Bündel		0.20
do., 40 Pfund Kiste	2.25	—2.50
Rüben, das Faß	1.50	—4.00
Salat, Kopf—		
California, Crate	4.00	—4.25
Texas, Hamper	0.25	—0.75
Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.32½
Schalotten, das Faß	14.00	-15.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	2.00	—3.25
do., gelbe, do.	1.75	—3.25
Spargel, Illinois, Case 4 Dtzd.		3.00
do., Kiste 2 Dtzd.	1.50	—1.75
do., Alton, die Kiste	1.00	—2.25
Sellerie, Florida, Crate	4.00	—5.50
Spinat, St. Louis, Bushel	1.25	—1.50
Tomaten, Florida, Case	6.00	—7.00
Turnips, Illinois, Bushel		1.25
do., Louisiana, Hamper	1.25	—1.50
Wasserkresse, der Korb	0.15	—0.20
Zwiebeln, Crate	3.25	—4.00
do., grüne neue, Bündel	0.10	—0.15
do., Indiana, grüne, Bushel		0.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 122 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.75	—2.20

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, nördlicher	2.50	—2.54
Nr. 2, do.	2.49	—2.50
Nr. 3, do.		2.45
Mais—		
Nr. 2, gemischt		1.77
Nr. 3, do.	1.75½	—1.76
Nr. 4, do.		1.75
Nr. 5, do.		1.75
Nr. 6, do.	1.73	—1.74
Nr. 2, gelb	1.76	—1.77
Nr. 3, do.	1.75½	—1.76
Nr. 4, do.	1.75	—1.75½
Nr. 5, do.		1.74
Nr. 6, do.		1.74
Nr. 2, weiß	1.76	—1.77
Nr. 3, do.	1.76	—1.76½
Nr. 4, do.		1.75½
Nr. 5, do.		1.74½
Nr. 6, do.		1.73
Zufuhr—		
Weizen 95,000;	Mais	120,000
Verschiffung—		
Weizen 421,000;	Mais	113,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.69
Nr. 3, do.	0.67¾	—0.68¾
Nr. 4, do.	0.66¾	—0.68
„Standard"	0.68½	—0.69½
Gerste—		
Malz	1.15	—1.21
Roggen—		
Nr. 2	1.46	—1.47½
Flachs, Duluth	4.06	—4.08½
Mehl—		
Frühjahr, Standard	13.35	-13.40
Winter, hart	12.25	-12.65
do., weich	11.50	-12.00
Roggen, dunkel	9.50	-10.05
Mais	4.07½	—4.10
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	35.00	-36.00
do., Nr. 2	34.00	-35.00
do., Nr. 3	30.00	-32.00
Klecheu	20.00	-32.00
Alfalfa	38.00	-40.00
Iowa und Minnesota	23.00	-30.00
Nebraska	23.00	-28.00
Dakota	25.00	-32.00
Ill. und Wisconsin, Futter	19.00	-27.00
Packheu	14.00	-20.00
Stroh—		
Roggen	13.00	-14.00
Hafer	12.00	-13.00
Weizen	12.00	-13.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	-12.00
Kleesamen	25.00	-40.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Shipbuilding	885	130	126	130
do., Vorzugsaktien	50	92	92	92
Armour, Vorzugsakt.	560	104⅜	104¼	104¼
Booth Fisheries	513	22½	22	22½
do., Vorzugsaktien	70	80	79	80
Bucyrus	5	23	23	23
do., Vorzugsaktien	4	73	73	73
Chic. Pneum. Tool	250	71	70¾	70¾
Cudahy Comp.	460	120	120	120
Commonw. Edison	85	111½	111½	111½
Continental Motor	295	9	8¾	8¾
Deere & Co. Vorz.	20	98¾	98¾	98¾
Diamond Match	6	115	114½	115
Hart, Sch. & Marx	50	84	84	84
Hartman Corp.	390	80	78½	80
Illinois Brick	70	69	68¾	68¾
Libby, McN. & L'y	932	30⅞	30½	30½
Lindsay Light	35	19¾	19¾	19¾
Montg. Ward, Vorz.	19	110	110	110
Public Service	7	88	88	88
do., Vorzugsaktien	15	90	90	90
Quaker Oats	25	290	290	290
Reo Motor	250	30	30	30
Republic Truck	5	48½	48½	48½
Sears-Roebuck	429	206	201	206
Shaw Taxi	50	113½	113½	113½
Stewart Mfg.	125	46⅛	46	46
Stewart-Warner	425	92	91½	91¾
Swift Internat'l	6281	61¾	60	60
Swift & Comp.	8560	148	143¾	144¾
Un. Carbide & Carb.	3090	71½	70¾	71
Wilson Comp.	100	87¼	87¼	87¼
do., Vorzugsaktien	50	102	102	102

Bonds

	Hoch	Niedrig	Schluß
$2000 C. C. & C. Rds. 5s	42⅝	42⅝	42⅝
1000 Pub Serv. N. Ill. 5s	87½	87½	87½

Die nachstehenden Notierungen der **New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heut., als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:**

	Schlußpreise Heute	Schlußpreise Gestern
American Can Co.	54½	53¾
American Locomotive Co.	79	78½
American Smelting	78	78¼
Anaconda	67¼	67¼
Atchison	96⅞	96⅛
Baldwin Locomotive	100	98½
Baltimore & Ohio	54¾	54⅛
Bethlehem Steel	76⅝	78
Chicago, Milw. & St. Paul	46⅜	45⅞
Central Leather Co.	90⅛	89¼
Crucible Steel	74¼	74⅛
General Motors	182½	181¼
Inspiration Copper	55	55⅛
Int. Mercantile Marine	55⅝	56⅛
do., Vorzugsaktien	125⅝	124¼
Int. Paper Co.	—	51
Mexican Petroleum	182½	181½
New York Central	81⅜	81
Northern Pacific	97⅞	97¼
Pennsylvania Linien	48	48
Peoples Gas	51⅝	52
Reading	88⅞	88¾
Rep. Iron and Steel	85½	84½
Sears - Roebuck	209½	206½
Southern Railway	32	31½
Texas Oil	276	276
Tobacco Products	89	88⅛
Union Pacific	136¼	135½
U. S. Rubber	97⅝	96¼
U. S. Steel	102⅜	102⅛
do., Vorzugsaktien	115¼	115⅛
Utah Copper	78¼	77⅝
Westinghouse	55¾	55¼

Der Umsatz war heute groß, besonders verlangt wurden Schiffahrtsaktien. Die Kurse blieben fest.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Mai	30.60	30.60	29.75	30.18
Oktober	28.00	28.08	26.99	27.16

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bidlack, Henriette, 3966 Ellis Ave.
Bode, William, 5003 Byron Str.
Boedecker, Alexander, 12 J.; 3427 Cortland Straße.
Braun, Carl, 2028 Cortland Str.
Falkenberg, Ella, 44 J.; 3047 Ellis Ave.
Fondberg, George, 7024 Aberdeen Str.
Genz, Charles, 58 J.; 937 N. Lincoln Str.
Guenter, Carl, 8811 Parnell Ave.
Hauschild, Katherine (geb. Mueller), 35 J.; 1406 Mohawk Str.
Jahr, Albert, 1600 Cleveland Ave.
Kramp, August, 84 J.; 1831 N. Lincoln Str.
Krohn, George.
Kuhn, George.
Lewin, Christian, 82 J.; 2118 Barry Ave.
Melcher, Erwin, 16 J.; 4839 Claremont Ave.
Meyer, Ethel, 900 Marengo Ave., Forest Pl.
Pahlke, Martha, 32 Jahre.
Roesner, Anna, 30 J.; 1653 W. 20. Str.
Rosse, Max, Peoria, Ill.
Rubin, Edna (geb. Strahl), 27 J.; 4833 S. Ridgeway Ave.
Sarb, Carl, 48 J.; 1657 N. Halsted Str.
Schaefer, Gertrud, 2914 Parnell Ave.
Schaefer, Hermann, 816 W. 56. Str.
Wallenborn, John, 2649 Ward Str.
Wilk, Charles, 25 Jahre.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Prohibition überflüssig.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

kann ich vielleicht ebenso gut sprechen während ich mit Dingen, die alle Länder gleichmäßig betreffen, beschäftigt bin, wie ich es zu Hause könnte inmitten der Dinge, die mir am meisten am Herzen liegen.

„Unter der Arbeiterfrage verstehe ich nicht die Frage wirksamer industrieller Erzeugung, die Frage, wie Arbeitskräfte zu erlangen und wirksam zu verwenden sind in dem großen Prozeß der Bevölkerungsernährung und des Erringens von Erfolg unter Mitbewerbern in Handel und Industrien. Ich verstehe darunter die viel größere und wichtigere Frage, wie die Männer und Frauen, welche die tägliche Arbeit in der Welt tun um ihre Lage zu verbessern, glücklicher gemacht werden können, und wie die Gemeinwesen und die Industrien, welche ihre Arbeit erhält und fördert, ihnen besser dienen können. Wie kann ihnen ihr Recht als Bürger und Menschen werden?

„Auf unserem jetzigen Wege können wir nicht weiter gehen. Wir sind schon zu weit gegangen. Wir können als Nation nicht das richtige Leben führen oder den uns gebührenden Erfolg in der Industrie erreichen, wenn Kapital und Arbeit fortfahren einander zu bekämpfen, anstatt Kameraden zu sein. Wenn sie fortfahren einander zu mißtrauen und darüber nachdenken, wie eines das andere übervorteilen kann. Oder, was vielleicht dasselbe ist, spekulieren, auf welche Art des Zwanges sie für der einen Seite genug Arbeit herausschlagen können, um das Unternehmen gewinnbringend zu machen, und auf der anderen so viel Gerechtigkeit und anständige Behandlung, um ein erträgliches Leben führen zu können. Jener schlechte Weg hat sich als Sackgasse erwiesen, es ist kein Weg zu wirklichem Gedeihen. Wir müssen einen anderen finden, der uns zu einem anderen Ziele führt. Er muß nicht nur zur Bequemlichkeit führen, sondern zu wirklicher Zusammenarbeit und Teilhaberschaft, die sich auf wirkliche Interessengemeinschaft und Anteil an der Verwaltung gründet.

„Es besteht tatsächlich schon eine Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit, sie hat sich nur noch nicht offenbart. Sie kann nur durch eine Neuorganisation der Industrie offenbar und wirksam gemacht werden. Der erfinderische Geist unserer Geschäftsleute und der gesunde, praktische Sinn unserer Arbeiter werden sicherlich eine solche Teilhaberschaft verwirklichen können, sobald sie einander genau erkennen, was sie suchen und ehrlich ein gemeinsames Ziel ins Auge fassen.

„Die Verwaltungsgesetzgebung obliegt hauptsächlich den einzelnen Staaten, aber der neue Geist und die neue Organisationsmethode können nicht sowohl durch Gesetzgebung, als vielmehr durch gemeinsame Beratung und durch freiwillige Mithilfe von Kapitalist, Geschäftsführer und Arbeiter erreicht werden. Gesetzgebung kann wenig dabei tun. Die Organisation der Industrie ist eine Aufgabe der korporativen und individuellen Initiative und praktischer Geschäftsordnung. Die, welche wirklich neue Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit wünschen, können schnell einen dahin führenden Weg finden, und Bundesgesetzgebung kann dabei förderlicher sein, als Staatsgesetzgebung.

Demokratisierung der Industrie.

„Das Ziel aller Reform in dieser wichtigen Sache muß wirkliche Demokratisierung der Industrie sein, gegründet auf volle Anerkennung der Rechte Aller, welche arbeiten, in welcher Stellung es auch sei, auf Beteiligung an jeder Entscheidung, welche ihre Wohlfahrt direkt betrifft oder die Rolle, die sie in der Industrie spielen. Etwas Gesetzgebung ist möglich. Der Kongreß hat den Weg zu einer Reform gezeigt, indem er den Achtstundentag zum Normalarbeitstag auf jedem Arbeitsgebiet machte, über das er die Kontrolle hat. Er hat versucht, einen Weg zur Beseitigung der Kinderarbeit zu finden, und wird, wie ich hoffe und glaube, ihn bald wirklich finden. Er hat dem ganzen Lande gedient, indem er den Weg zeigte zur Entwicklung von Mitteln zur Erhaltung und zum Schutz von Leben und Gesundheit in gefährlichen Industrien Beschäftigter. Er kann jetzt mithelfen bei dem schwierigen Werke, der industriellen Organisation eine neue Form und einen neuen Geist zu verleihen durch Beiordnung der Faktoren der Versöhnung und des Ausgleichs, die durch die Schwierigkeiten und verdeckten Schritte der jetzigen Verwaltungsmethoden in der Industrie geschaffen wurden, und durch Schaffung neuer Beihilfen, welche mit Rat und Belehrung als Klarierhaus für die besten Versuche und Gedanken in dieser Sache dienen mögen.

„Agenturen für internationale Beratung und Vorschläge auf diesem selben Gebiete sollten in Verbindung mit dem Völkerbund geschaffen werden, aber nationales Handeln und verständiges Gebahren von Einzelnen, Korporationen und Gesellschaften innerhalb jeder Nation müssen die wirklichen Reformen hervorbringen. Die Mitglieder der Arbeitsausschüsse in den beiden Häusern werden von mir kaum Vorschläge darüber brauchen, welche Mittel angewendet werden sollen, um die Bundesregierung zu einem Mittel der ganzen Nation zu machen, durch welches der Prozeß der Reorganisation und Reform gezeigt und, wenn nötig, geleitet wird.

„Es bedarf nicht erst des Hinweises auf das Vorhandsein einer dringenden Arbeiterfrage, an deren sofortige praktische Lösung wir uns in freisinnigster Weise machen sollten. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß unsere heimkehrenden Soldaten bei der Suche nach passenden Arbeitsstellen in jeder nur möglichen Weise unterstützt werden. Dies kann dadurch geschehen, daß die vom Arbeitsdepartement geschaffene bewunderungswerte Organisation zur Stellenvermittlung in gehörigem Umfange aufrecht erhalten und fortentwickelt wird. Und andererseits kann es dadurch geschehen, daß man neue Gelegenheiten für individuelle Unternehmungen schafft. Wenigstens ist das auf einem bestimmten großen Gebiete angängig. Der Sekretär des Innern hat angedeutet, wie man heimkehrenden Soldaten behilflich sein kann, Ländereien in bisher unentwickelten Gebieten des Landes aufzufinden und zu besiedeln, welche die Bundesregierung entweder für die Bodenkultur bereits vorbereitet hat oder doch leicht vorbereiten kann. Für solche Zwecke lassen sich auch viele vernachlässigte Gegenden innerhalb der Grenzen der älteren Staaten benützen. Ich nehme mir darum wiederum die Freiheit, dem Kongreß die sofortige und nachdrückliche Unterstützung dieser Pläne dringend ans Herz zu legen.

Der Weltmarkt und die Schiffahrt.

„Eine eigentümliche und hoffnungsvolle Weltlage harrt unseres Handels und unserer industriellen Unternehmungen in der nächsten Zukunft. Unseren Kaufleuten und Fabrikanten werden sich im Auslandmarkte außerordentliche Gelegenheiten bieten und unserem freien Kapital sich ein weites Feld für nutzbringende Anlagen eröffnen. Allein damit beschäftigen sich meine Gedanken weder allein noch hauptsächlich. Viele großen Industrien, die unter dem Kriege gelitten haben, harren in vielen Teilen der Welt ihrer Wiederaufrichtung, und was dabei fehlt, sind weder die Geistes- noch die Handarbeiter, noch das Organisationstalent, noch schließlich die Erfahrung, sondern Maschinen, Rohmaterial und Kapital. Ich denke, unsere Geschäftsleute, Fabrikanten und Kapitalisten werden die nötige Einsicht darin besitzen, daß Prosperität in einem Teile der Welt dazu dient, die Prosperität anderwärts zu fördern, daß in der gesamten Geschäftswelt eine Solidarität der Interessen besteht, und daß unsere geschäftlichen Beziehungen zu den Ländern, die unsere Produkte und unser Geld brauchen, sie mehr als je davon überzeugen werden, uns als ihre Freunde zu betrachten, die ihre Bedürfnisse rechtlich zu befriedigen suchen.

„Unsere neuen Kauffahrteischiffe, die man von anderer Seite als vernichtende Konkurrenten gefürchtet hat, werden sich vermutlich eher als hilfreiche Rivalen und gemeinnützige, viel verlangte und sehr willkommene Diener erweisen. Unsere großen Werften, die alten wie die neuen, werden der Welt zur Verfügung stehen; sie werden sich allen seefahrenden Völkern bei der Wiederherstellung der im Laufe des Krieges zerstörten Tonnage als ungemein nützlich erweisen. Denn bei ihrer Mitarbeit wird diese Tonnage rascher wiederhergestellt werden, als es sonst der Fall gewesen sein würde. Ich brauche nur anzudeuten, daß wir amerikanische Unternehmungen im Auslandhandel durch entsprechende Gesetzgebung in vielerlei Hinsicht erleichtern können und es auch amerikanischen Kaufleuten erleichtern können, dorthin zu gehen, wo man sie als Freunde willkommen heißt und nicht als gefürchtete Antagonisten ansieht. Amerika hat die große, ehrenvolle Aufgabe, die kommerziellen und industriellen Unternehmungen der Welt wieder auf ihre frühere Größe und ihren alten Umfang zu bringen und ihnen eine solide Kreditunterlage zu geben. Unsere Gesetzgebung sollte solchen Plänen und Absichten gegenüber durchaus freundlich gegenüberstehen.

Das Steuerwesen.

„Und schnelle, zweckmäßige Gesetzgebung in Bezug auf das Steuerwesen wird Kredit und Unternehmungsgeist beleben. Ich hoffe, der Kongreß wird es möglich finden, die Bundes-Steuergesetzgebung bald zu revidieren, um unser Steuersystem zu vereinfachen, und seine Verwaltung zu erleichtern, und um die Steuern selbst so leicht erträglich als möglich zu machen und doch genügend, so daß die Regierung allen Verpflichtungen nachkommen kann. Wenn dieselben auch große Zahlen aufweisen, sind sie doch nicht so groß, daß das Volk sie nicht aufbringen könnte, und zwar durch Steuern, die das Geschäft weder ertöten noch entmutigen sollten, vielleicht für die Lebensdauer einer Generation. Sie sind nicht so groß, als sie scheinen, nicht so groß, als die gewaltigen Summen, die wir zu borgen hatten, zuzüglich der gewaltigen Summen, die wir durch Besteuerung aufbringen mußten; denn ein großer Teil dieser Summen wurde aufgebracht um sie den Regierungen zu leihen, mit denen wir im Krieg verbündet waren; und diese verliehenen Summen bedeuten Guthaben, nicht Verpflichtungen, und bekümmern unsere Steuerzahler nicht. Worauf es vornehmlich ankommt, ist daß wir dafür sorgen, daß unsere Besteuerung die produktiven Quellen unseres Landes so wenig als möglich drückt, daß die Raten fest sind und daß genügend Erträge einkommen. Ihre Hauptquellen haben wir kennen gelernt. Ich halte es für erwiesen, daß die Einkommensteuer, die Besteuerung übermäßiger Gewinne und die Nachlaßsteuer die Hauptquellen sind. Dieselben können derart gestaltet werden, daß beständig genügende Erträge einkommen, ohne daß der Steuerzahler allzu schwer belastet wird. Eine Revision der Einkommensteuer ist durch den Akt von 1918 ins Leben gerufen worden, aber ich glaube, Sie werden finden, daß weitere Veränderungen gemacht werden können zum Besten der Steuerraten und der Methode, sie zu kollektieren. Die Ueberprofit-Steuer wird nicht mehr lange zu den bisherigen Raten notwendig sein, die nur zur Deckung der gewaltigen Kosten des Krieges während seiner Dauer erforderlich waren. Doch sollte eine permanente Einrichtung getroffen werden, um unerlaubten Gewinn zu erreichen, ohne die Unternehmungslust und Tätigkeit unserer Geschäftsleute dadurch zu entmutigen.

„Die Erbschaftssteuer sollte ohne Frage nur in ihrer Beziehung zu dem Finanzsystem der Einzelstaaten in Betracht gezogen werden, doch sollte sie sicher ein stehender Teil des Finanzsystems der Bundesregierung bleiben.

„Viele kleinere Steuern, wie sie unter dem Druck des Augenblicks während des Krieges der Steuergesetzgebung der Jahre 1917 und 1918 notwendig erschienen, sind unter den leichteren Bedingungen der Friedenszeit nicht mehr berechtigt und sollten leichten Herzens fallen gelassen werden.

„Und diesen kommen, womit Sie hoffentlich übereinstimmen, die Abgaben für gewisse Fabrikate und die Steuern auf Kleinverkäufe in Betracht. Sie sind ungleichmäßig in Bezug auf verschiedene Industrien und verschiedene Individuen. Ihre Erhebung ist umständlich und kostspielig. Jene, welche Artikeln auferlegt sind, die im Kleinverkauf abgegeben werden, werden zum großen Teil durch Ausgleichung der Detailpreise umgangen. Andererseits bin ich geneigt anzunehmen, daß es angebracht ist, indirekte Steuern von beträchtlichem Umfang aufrechtzuerhalten; und die Tatsache, daß Spirituosen nicht länger eine Einnahmequelle bilden werden, macht es um so notwendiger, daß dieses Gebiet aufs Neue gründlich geprüft werden sollte, auf daß hinreichende Einnahmequellen gefunden werden, die gesetzmäßig und ohne sich als Bürde zu erweisen in Anspruch genommen werden können. Ihnen stehen jedoch im Schatzamt Sachverständige zur Verfügung, die Ihnen mit besserem Rate denn ich in dieser Sache dienen können. Ich muß mich daher darauf beschränken, den Umriß eines dauernden und ausführbaren Systems vorzuschlagen, das die Steuern dort vorschreiben wird, wo sie das Leben des Volkes am wenigsten behindern mögen.

„Glücklicherweise ist keine Veranlassung in nächster Zukunft für eine allgemeine Revision des Systems unserer Einfuhrsteuern vorhanden. Es droht gegenwärtig amerikanischen Industrien keine ernstliche Gefahr auswärtigen Wettbewerbs. Unser Land ist aus dem Kriege weniger beunruhigt und geschwächt als irgend eines der europäischen Länder hervorgegangen, welche als Konkurrenten auf dem Gebiete der Warenerzeugung für uns infrage kommen. Ihre industriellen Anlagen sind in größerem Maße denn unsere ausgenutzt worden, ihre Arbeitskräfte sind größerer Disorganisation unterworfen gewesen als die unsrigen, und dies ist ersichtlich nicht die Zeit, organisierte Vorteile anzustreben. Allein die Arbeit der Rekonstruktion wird, wie ich befürchte, für viele Jahre noch die Leistungsfähigkeit und die Hilfsquellen ihrer Völker in Anspruch nehmen. Anstatt daß eine Gefahr oder Notwendigkeit verstärkter ausländischer Konkurrenz vorliegt, erscheint es wahrscheinlich, daß die Verhältnisse der nächsten Jahre den Absatz amerikanischer Fabrikate auswärts beträchtlich begünstigen werden. Am wenigsten von allem sollten wir von der Politik abweichen, die im Tarifgesetz von 1913 niedergelegt ist, welche die zollfreie Einfuhr von Rohmaterialien in die Ver. Staaten gestattet, sofern sie zur Vervollständigung und Bereicherung unserer eigenen reichhaltigen Vorräte bestimmt sind.

Die chemische Industrie.

„Trotzdem gibt es in unserem Zollsystem Teile, die sofortige Aufmerksamkeit heischen. Die Erfahrungen des Krieges haben es klar gemacht, daß in einigen Fällen zu großes Verlassen auf Lieferungen seitens des Auslandes gefährlich ist, und daß in der Festlegung gewisser Teile unserer Zollpolitik heimische Erwägungen im Auge behalten werden müssen, die ebenso sehr politisch wie wirtschaftlich sind. Unter den Industrien, denen besondere Erwägung geschenkt werden sollte, ist die der Herstellung von Farbstoffen und verwandten Chemikalien. Unsere vollständige Abhängigkeit von deutschen Fabrikaten vor dem Kriege machte die Unterbrechung des Handels zur Ursache außergewöhnlicher wirtschaftlicher Störung. Die engen Beziehungen zwischen dem Fabrikanten von Farbstoffen auf der einen Seite und von Sprengstoffen und giftigen Gasen auf der anderen hat der Industrie eine außergewöhnliche Bedeutung und Wert gegeben. Obwohl die Ver. Staaten gern und ohne Zögern dem Programm internationaler Abrüstung beitreten werden, wird es trotzdem eine Politik offensichtlicher Klugheit sein, die erfolgreiche Aufrechterhaltung vieler großer und gut eingerichteter chemischer Anlagen aufrecht erhalten. **Die deutsche chemische Industrie, mit welcher wir in Mitbewerb gebracht werden, war und wird wieder ein gründlich gekittetes Monopol sein, fähig einen Mitbewerb von besonders hinterlistiger und gefährlicher Art zu führen.**

„Die Ver. Staaten sollten umsomehr die Mittel haben, um sich gehörig zu schützen, wenn immer fremde Völker gegen unseren Handel parteiisch handeln, **um jener Gleichheit der Behandlung sicher zu sein, welche wir hoffen, der ganzen Welt zu gewähren und zu fördern.**

„Unsere Zollgesetze gewähren in ihrer gegenwärtigen Form keine Waffe zur Wiedervergeltung, für den Fall, daß andere Regierungen Gesetze erlassen, welche in ihren Folgen ungleich sind hinsichtlich unserer Erzeugnisse im Vergleich mit den Erzeugnissen anderer Länder. Obwohl uns der Wunsch möglichst fernliegt, eine Politik der Vergeltung zu befolgen, müssen wir offen der Tatsache ins Gesicht schauen, daß feindliche Gesetzgebung seitens anderer Völker nicht außer des Bereichs der Möglichkeit liege und daß wir darauf mit Gegengesetzen antworten müßten. Diese Frage ist glücklicherweise von der Bundeszollkommission erschöpfend untersucht worden. Ein jüngster Bericht jener Kommission hat ganz klar gezeigt, was uns fehlt, und daß wir die Mittel besitzen sollen zur Sicherung gleicher und gleichmäßiger Behandlung. Die Aufmerksamkeit des Kongresses ist auf die Angelegenheit bei früheren Gelegenheiten gelenkt worden und die Maßnahmen, welche von der Zollkommission jetzt empfohlen werden, sind in der Hauptsache dieselben, welche von früheren Regierungen empfohlen worden sind. Ich empfehle dem Kongreß eine frühzeitige Erwägung dieses Teils der Zollfrage.

Für verfassungsmäßiges Frauenstimmrecht.

„Werden Sie mir nicht gestatten, von diesem Gegenstande mich abwendend nochmals und sehr ernstlich über den vorgeschlagenen Zusatz zur Bundesverfassung zu sprechen, welcher das Stimmrecht auf die Frauen ausdehnen würde, und welcher vom Abgeordnetenhause in der letzten Tagung des Kongresses gutgeheißen wurde? Es scheint mir, daß jede Erwägung der Gerechtigkeit und des öffentlichen Urteils die unverzügliche Annahme des Zusatzes und seine sofortige Unterbreitung an die Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten verlangt. Durch die ganze Welt hin sieht man dieser lang verzögerten Ausdehnung des Stimmrechts entgegen. In den Ver. Staten ist, glaube ich, länger als irgendwo sonst die Notwendigkeit hierfür und der unermeßliche Vorteil, welchen es dem nationalen Leben bringt, von Frauen und Männern, welche das Bedürfnis darnach sahen u. darauf drangen, als es noch einen standhaften Mut erforderte, der allgemeinen Ansicht so weit voraus zu sein, eindringlich an's Herz gelegt und zur Sprache gebracht worden; und ich begehre ein- für allemal die Auszeichnung für unser Land, unter den ersten zu sein, welche in einer großen Reform vorgehen.

Telegraph- und Telephon-Zurückgabe.

Die Telegraphen- und Telephonlinien werden natürlich ihren Eigentümern zurückgegeben werden, sobald die Rückübertragung ohne Verwaltungswirrwarr bewerkstelligt, das heißt, sobald die Veränderung mit der geringstmöglichsten Unzuträglichkeit für das Publikum und für die Eigentümer selbst vollzogen werden kann.

Die Eisenbahnen.

Die Eisenbahnen werden ihren Eigentümern am Ende des Kalenderjahres übergeben werden. Wenn ich in unmittelbarer Fühlung mit den Verwaltungsfragen wäre, welche die Rück-Uebertragung der Telegraphen- und Telephonlinien bestimmen müssen, so könnte ich Ihnen auch für ihre Rückgabe das genaue Datum nennen.

„So lange, bis ich wieder in direkter Fühlung mit den dabei inbegriffenen praktischen Fragen bin, kann ich nur nahelegen, daß es im Fall der Telegraphen und Telephone, ebenso wie im Fall der Eisenbahnen offenbar wünschenswert im öffentlichen Interesse ist, Gesetzgebung zu erwägen, welche darauf zielen mag, aus diesen unerläßlichen Hilfsmitteln unseres mordernen Lebens ein einheitliches und wohlgeordnetes System zu machen, welches denjenigen, die sie benutzen, so vollständige und sichere Verkehrsmittel nach allen Teilen der Welt bietet, wie sie schon lange vom Postsystem der Regierung geboten worden sind, und zu ebenso einheitlichen und verständigen Gebühren. Der Rat der Sachverständigen steht uns in dieser sehr praktischen Sache zu Gebote, und das Interesse des Publikums ist offenkundig.

„Weder vom Telegraph-, noch vom Telephondienst des Landes kann man sagen, daß sie in irgendwelchem Sinne ein Nationalsystem sind. Es bestehen zu viel Verwirrungen u. Ungleichmäßigkeiten der Gebühren. Die wissenschaftlichen Mittel, durch welche ein Verkehr mit solchen Hilfsmitteln gründlichen und befriedigender gemacht werden kann, sind noch nicht zu vollständiger Anwendung gelangt. Ein erschöpfendes Studium der ganzen Frage des elektrischen Verkehrs und seiner Mittel würde, wenn von geeigneten Kongreßausschüssen unternommen, zu großen Vorteilen für das Publikum führen.

Bier- und Weinsperre abkömmlich.

„Die **Auflösung der militärischen Streitkräfte** des Landes ist bis zu einem Punkte fortgeschritten, daß es mir vollkommen sicher erscheint, den Bann auf der Herstellung und den Verkauf von Weinen und Bieren aufzuheben; doch habe ich den Bescheid erhalten, daß ich ohne weitere Gesetzgebung nicht die Befugnis besitze, die jetzigen Beschränkungen aufzuheben. Ich empfehle daher, den am 21. November 1918 gutgeheißenen Gesetzeserlaß, der im Interesse nationaler Verteidigung angenommen wurde, zu amendieren oder zu widerrufen, soweit er auf Weine und Biere Bezug hat.

„Ich erwarte zuversichtlich, sehr bald wieder an meinem Posten in Washington zu sein und mit Ihnen die Angelegenheiten zu erörtern, welche meine Gegenwart am Friedenstisch zu einer gebieterischen Notwendigkeit machten, sowie mich in allen Dingen, welche exekutive Tätigkeit oder Rat verlangen, dem Kongreß wieder zu Diensten zu stellen.

Woodrow Wilson. 20. Mai 1919."

Dr. Lawhon

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich habe seit vielen Jahren diesem besonderen Zweige der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet und bin besser als die meisten Aerzte darauf vorbereitet, Euch erfolgreich zu behandeln.

Ich behandle alle Krankheiten und Schwäche der Augen, wie schwache, tränende, entzündete Augen, granulierte Lider, Geschwüre der Hornhaut, Leiden des Sehnervs oder irgend welche anderen Ursachen versagender Sehkraft.

Bewahrte Viele vor Blindheit.
Schielaugen schmerzlos in einer Behandlung geheilt.
Gläser gehörig angepaßt.

Taubheit, Kopfgeräusche u. alle Ohrenbeschwerden nach den neuesten und wissenschaftlichsten Methoden behandelt.

Katarrh und seine Komplikationen in der Nase und im Hals spezielle Aufmerksamkeit gewidmet.

Vernachlässigt Asthma, Heufieber und Bronchialbeschwerden nicht. Laßt Euch von mir untersuchen, wenn Ihr irgendwie an schwachen Lungen leidet.

„Schwindsucht kann geheilt werden, wenn sie frühzeitig gehörig behandelt wird." Ich habe in meiner neuen Office eine Abteilung für erfolgreiche Behandlung chronischer, nervöser und spezieller Krankheiten von Männern und Frauen eingerichtet. Sprecht vor und laßt Euch von mir die Methoden erklären, ehe Ihr Euch in andere Behandlung gebt. Ich lade besonders jene ein, die infolgen früherer erfolgloser Behandlung entmutigt sind.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden von 9 bis 8. Sonntags von 10 bis 1. **35 S. Dearborn Str.** Ecke Monroe. Zimmer 307.

Bankraub und kein Ende.

Die Polizei ist den Banditen aber hart auf den Fersen.

Fünf Banditen, die sich eines Kraftwagens bedienten, erkoren sich heute um die Mittagsstunde die Interstate National Bank, Nr. 13310 Baltimore Avenue, zum Feld ihrer Tätigkeit, mußten sich aber mit einer Beute von nur $1800 zufrieden geben. Lohngelder für die Auszahlung der Löhne der Angestellten der General Chemical Company in Höhe von $25,000, auf die sie es anscheinend abgesehen hatten, fielen nicht in ihre Hände.

Als die Räuber, von denen jeder mit zwei Revolvern bewaffnet war, auftauchten, befanden sich Morris Cox, der Präsident der Bank, und der Hilfskassierer Frank Zacharias allein in der Bank, Robert Collins, der Kassierer, war gerade ausgegangen. Die beiden Ueberrumpelten wurden gezwungen, sich in das Gewölbe zu begeben, wo zwei der Burschen Cox befahlen, die oberen Fächer zu öffnen. Cox erklärte ihnen, er sei nur ein Angestellter der Bank und könne die Fächer nicht öffnen, der Kassierer, welcher die Schlüssel habe, sei ausgegangen. Hierauf betrat einer der Burschen den Kassenstand und eignete sich dort $1000 in Papiergeld, $200 in Silbergeld und $600 in Freiheitsanleihebonds an.

Während die drei Raubgesellen solchergestalt im Innern der Bank beschäftigt waren, stand ein vierter an der Tür Schmiere, und ein fünfter saß in dem vor der Bank stehenden Kraftwagen. Gerade wollten die drei Banditen das Banklokal verlassen, als eine Bewegung auf der Straße vor der Bank entstand. Cox sah sich um, worauf einer der Burschen ihn mit seinem Revolver über den Schädel schlug, sodaß er zu Boden stürzte. Dann verließen sie die Bank, sprangen in das Auto und standen im Begriff, abzufahren, als sie von dem der Bezirkswache in Hegewisch zugeteilten Polizisten Francis Gallery bemerkt wurden. Dieser rief ihnen Halt! zu und feuerte, als sie seinem Befehle nicht nachkamen, mehrere Schüsse ab, welche die Spitzbuben erwiderten. Einer der von den Banditen auf den Blaurock abgegebenen Schüsse durchschlug ein Fenster des Nr. 13363 Baltimore Ave. gelegenen Postamts, vor dem Gallery stand, traf aber glücklicherweise niemand. Der Beamte nahm dann die Verfolgung auf, und vor dem Hause Nr. 13301 Baltimore Ave., in dem sich die Apotheke von A. C. Kluder befindet, kam es wiederum zum Kugelwechsel zwischen den Banditen und Gallery. Kluder und dessen Clerk Stancey eilten vor die Tür, als die Burschen vorüberfuhren. Eine der Kugeln traf Stancey ins Gesicht.

Die Gauner fuhren in nördlicher Richtung weiter, worauf Gallery einen vorüberfahrenden Kraftwagen in Dienst preßte, doch schon nach kurzer Zeit versagte dieser, sodaß er gezwungen war, die Verfolgung aufzugeben. Die umliegenden Bezirkswachen, denen telephonisch Mitteilung gemacht worden war, sandten Mannschaften in den ihnen zur Verfügung stehenden Kraftwagen, Patrouillewagen und Ambulanzen aus, und jedes der Gefährte gelangte in die Nähe der Fliehenden, konnte sie aber nicht einholen. Nur die Mannschaften der Bezirkswache in Süd Chicago waren ihnen an der 93. Straße und Torrence Ave. so dicht auf die Fersen gerückt, daß sie auf die Banditen schießen konnten, deren einer sich auf das Trittbrett gelegt hatte und in dieser Stellung auf die Verfolger feuerte. Es gelang den Polizisten schließlich, ihr Wild in eine Sackgasse zu treiben, doch da versagte ihr Kraftwagen den Dienst, und ehe sie sich an die Burschen heranmachen konnten, hatten diese bereits ihr Auto umgedreht und rasten weiter. Der Lenker des Kraftwagens soll übrigens verwundet worden sein, wie die Polizei behauptet.

Detektives brachten heute den 40jährigen Harry Grob, der in Kenosha, Wis., einen Kraftwagenschuppen betrieb, hierher, nachdem man in seinem Schuppen zwanzig wertvolle hier gestohlene Kraftwagen gefunden hatte. Wie es heißt, ist es der Polizei gelungen, einer weitverzweigten Bande von Kraftwagendieben auf die Spur zu kommen, die den erwähnten Schuppen zur Hauptabsatzstätte der gestohlenen Gefährte machte. Weitere Verhaftungen stehen angeblich bevor.

Zwei Farbige überfielen in seiner Wirtschaft, Nr. 424 Ost 39. Straße, Joseph McGann und nahmen ihm $50 ab.

Vor seiner Wohnung, Nr. 5000 Wabash Ave., erleichterten zwei Wollköpfe H. H. Barnett um $29.

Der Kraftdroschkenkutscher H. Schliske, Nr. 7949 W. 12. Straße, büßte $20 ein, als ihn an der 39. Str. und Cottage Grove Ave. zwei Raubgesellen überfielen.

Klage eines „Commuter".

Thomas Pick, ein Fabrikant, der im Gebäude 189 W. Madison Str. sein Geschäft hat, aber in Elmhurst wohnt, will morgen Bundesrichter Landis ersuchen, die Aurora-Elgin elektrische Bahn zu veranlassen, nicht nur ihre Fahrpreise herabzusetzen und wieder Karten zu 10 und zu 25 Fahrten zu verkaufen, sondern auch den angeblich großen Schmutz in den Wagen und auf den Bahnhöfen zu beseitigen.

Des Einbruchs bezichtigt.

Benjaman Neumann aus Albany, N. Y., der hier im Hause Nr. 1109 S. Ashland Ave. ein Zimmer gemietet hat, wurde bekanntlich vor mehreren Tagen von Detektives der Townhallwache auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet. Nachdem dann die Häscher in seinem Zimmer angeblich gestohlenes Gut gefunden hatten, das Louis H. Green, Nr. 714 Bittersweet Place, G. W. Bruce, Nr. 6112 Evans Ave., und L. C. Peace, Nr. 443 Barry Ave., als ihr Eigentum identifizierten, ist der Häftling jetzt wegen angeblichen Einbruchs in drei Fällen gebucht worden.

— Neues Wort. — Im Eisenbahnkoupe bemüht sich ein kleines Mädchen, alle Inschriften laut vorzulesen — sei es, um zu zeigen, daß sie schon lesen kann, sei es, um eine Unterhaltung mit den Mitreisenden anzuknüpfen. Schließlich bemerkt sie an der Decke die Inschrift: „Notbremse". — „Mama," fragt sie, „hast Du schon einmal notgebremst?"

Tapeten Für Parlors, Wohnzimmer, Eßzimmer und Hallen (nur mit Borte verkauft), u. waschbare Tiles für Küchen u. Badezimmer. Auswahl **Rolle 8c**

Skirts für korpulente Damen

Röcke für korpulente Damen, aus bester Qualität feinem reinwoll. Poplin, in marineblau und schwarz, modisch und sehr geschmackvoll. Eingeschlossen in dieser Partie für Mittwoch sind einfache und fancy Plaids und gestreifte Seiden Poplin Röcke, Werte bis $12.00; speziell markiert zu **$7.95**

„Maternity"-Kleider

Aus sehr guter Sorte feinglänzendem Seidenpoplin in marineblau, Copenhagen, braun, Taupe, schwarz und pflaumenfarbig; elastische Weite, Tunic Modell — speziell für Mittwoch offeriert zu **$9.95**

Unterzeug

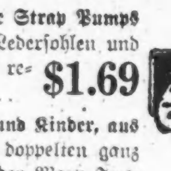
Union-Suits für Männer ... Imperial Marke ... $2.25 ... 18c ... 42c ... $1.39 ... 39c ... 39c

Spezielles in Yardstoffen

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, fein u. weich, Yd. 15c — Weißes Chiffon Voile, 40zöllig, feine glatte Sorte, Fabrikangen — wert 30c, zu 18½c — Kissenbezüge, aus feinem Muslin, 45 bei 36 Zoll 22½c — Echter Amoskeag .... 25c — Mercerized Tafel-Damast, Blumenmuster, Yard 35c — Nahtlose Bettlaken, 81 bei 90 Zoll $1.35 — Georgette Crepe, 40 Zoll breit ... $1.49 — Weiß. Longcloth Muslin, 36zöll. ... 18½c — Reinwoll. Serges, 50zöll. ... $1.95 — Standard Schürzen-Gingham ... 16½c — Naturfarb. Seiden-Pongee ... 65c — Shepard Check Suiting für Kleider und für Röcke ... 37½c

Schuhtag für Kinder

Glanz- und Mattleder Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder, gute Lederfohlen und Absätze, alle Größen bis zu 2, reg. $2.49 Sorte, zu **$1.69**



Barfußsandalen für Misses und Kinder, aus lohfarbigem Willow Calf mit doppelten ganz ledernen Sohlen, und Glanzleder Mary Jane Pumps, mit echten Eichlederfohlen, alle Größen bis zu 2, gut $1.49 wert, zu **79c**

Misses- und Kinderschuhe, aus weißem Sea Island Cloth, mit Lederfohlen und Absätzen, alle Größen bis zu 2, gewöhnlich $2.00; Mittwoch zu **$1.19**

Ankle Strap Slippers für Babies, mit weichen Sohlen; sie sind aus dem besten weißem oder braunen Kid gemacht sowie aus Glanzleder, mit weichen Lederfohlen, es sind $1.25 Werte — das Paar zu **89c**

Baby Carriages

¼ bis ⅓ Rabatt.

... $19.95 ... $19.95 ... $9.95 ... $5.95

Market-Spezialitäten für Mittwoch

Flemings Eier-Präservierer ... 39c — Sirloin Steak ... 25c — ... $1.58 ... 9½c ... 39c ... 69c ... 28c ... 49c ... 29c ... 25c ... 38c ... 15c ... 29c ... 21c ... 38c ... 29c ... 35c

Liköre

Pennsylvania Rye Whiskey, volle Quartflaschen, eine an einen Kunden, zu $2.19

Old Vineyard Wein, per Gallone $2.25

Guckenheimer Whiskey, volle Quarts.... $2.60

SunnyBrook Whiskey, bottled in Bond, Flasche $2.85

Doppelte „S & H" Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S 2 STORES

MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Maienaers.

Je mehr wir uns dem Ende des laufenden und dem Beginne des neuen Erntejahres (1. Juli) nähern, um so näher kommen wir auch dem kritischen Zeitpunkte, in dem der Getreidemarkt inbezug auf die vorherrschende Preislage eine Neugestaltung erfährt. Obwohl auch heute noch im Getreidemarkte eine große Zahl ungewöhnlicher Faktoren, die als der Ausdruck anormaler Zeitläufe zu gelten haben, sich stark bemerkbar macht, läßt sich doch nicht mehr länger verkennen, daß die unserem Lande in Aussicht stehende, große Getreideernte dieses Jahr die Preise zu beeinflussen beginnt. Da nach den außerordentlich reichlichen Niederschlägen, die in diesem Frühjahr praktisch über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten niedergegangen sind, Verluste durch Trockenheit und Dürre an der wachsenden Ernte kaum zu erwarten sind, und da ferner insgesamt, allem voran natürlich in Weizen, eine ganz ungewöhnlich große Fläche Landes mit Getreide bestellt worden ist, sind berechtigte Aussichten auf eine ungewöhnlich große Ernte sicherlich gegeben. Das kommt übrigens in den Marktquotierungen auch bereits stark zum Ausdruck. Denn selten, wenn jemals zuvor haben wir derartige Differenzen zwischen den näher und weiter entfernt liegenden Terminpreisen, insbesondere für Maiskorn, wahrnehmen können, wie gerade gegenwärtig. Dem ganz unzweifelhaft jetzt und auch noch auf ein paar Monate hinaus bestehenden großen Getreidemangel steht eben unzweifelhaft ein ganz erheblich größerer Vorrat zum Herbste hin gegenüber.

Wenden wir uns dem Maismarkte zu, so finden wir, daß diese Getreideart heute eine ganz besondere Klasse für sich bildet. Da die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre nicht genügend Mais zur Deckung des eigenen Bedürfnisses gezogen haben, herrscht jetzt ein geradezu drückender Mangel vor, der die Barpreise und die nahen Terminpreise enorm in die Höhe getrieben hat. Dennoch aber hat sich gerade im Verlaufe der letzten Woche in weiten Kreisen die Ansicht mehr und mehr durchgesetzt, daß der Höhepunkt für den Maispreis mit der jetzt wieder verfügbar gewordenen reichlichen Weide erreicht worden sei. Diese Befürchtungen sind sehr deutlich in den schon seit zehn Tagen reichlich zu beobachtenden, außerordentlich wilden Preisschwankungen zum Ausdruck gekommen. Wir haben es jüngsthin Tag auf Tag im Maismarkte erleben können, daß im Verlaufe eines einzigen Tages die Preise um rund 10c fielen, um sofort wieder um denselben Betrag zu steigen. Alles deutet auch darauf hin, daß diese Preisschwankungen anhalten werden, bis wir uns tatsächlich auf dem Boden der Neugestaltung des Maismarktes im Hinblicke auf die kommende Ernte befinden werden. Bis dahin ist vielleicht — die allgemeinen Verhältnisse sind zu unbestimmt, um zuverlässige Berechnungen anstellen zu können — mit einer progressiven Herabsetzung des Maispreises gerade in den nächsten 14 Tagen zu rechnen. Letztes Jahr hatten wir in der zweiten Maihälfte eine Herabsetzung des Maispreises um 10c, vor zwei Jahren eine solche um mehr als 17c zu verzeichnen. Viele Händler rechnen auch in diesem Jahre für die zweite Hälfte Mai mit einem ähnlichen Herabgehen des Maispreises, doch sind die Zeitläufe so, daß man nicht gut eine Parallele zu früheren Jahren ziehen kann. Indessen ist wohl zu beachten, daß die Behörden offensichtlich darauf hinwirken, die Spekulation aus dem Maismarkte sorgfältig fernzuhalten, um die natürliche Rückentwicklung der Maispreise nach Möglichkeit zu fördern. Nachdem das spekulierende Publikum, das durch das enorme Steigen der Maispreise in großen Massen wieder angelockt worden war, durch die scharfen Preisschwankungen teils „ausgeräuchert" und teils wieder abgeschreckt worden ist, hat im Verlaufe der letzten Woche Herr Julius Barnes im Auftrage der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde auch den großen, professionellen Spekulatoren wieder die Zügel angelegt, indem erneut die Verfügung von ihm in Kraft gesetzt wurde, daß der einzelne Spekulator und Händler nicht mehr als 200,000 Bushels besitzen darf.

Betrachten wir die Entwicklung des Maispreises für den Verlauf der ganzen vorigen Woche, so ist nur eine geringe absolute Preisminderung soweit erst zustande gekommen. Maimais schwankte zwischen 1.69 und 1.79 Dollars und wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.71½ Dollars, um 1¼c niedriger für den Verlauf der Woche, notiert; Julimais schwankte zwischen 1.58 und 1.69¼ Dollars und wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.59⅛ Dollars, um 3½c niedriger für den Verlauf der Woche notiert; Septembermais schwankte zwischen 1.52¾ Dollars und 1.61 Dollars und wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.53¼ Dollars notiert. Wir ersehen hieraus, daß vor allem Julimais auf eine Readjustierung im Hinblick auf die in Aussicht stehende neue Preislage hindrängt. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maimais mit 1,74 Dollars, Julimais mit 1,61½ Dollars und Septembermais mit 1,55½ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte herrschte, die verflossene Woche als ganzes betrachtet, eine ungewöhnlich flaue Stimmung vor. Im übrigen zeigt der Hafermarkt nach wie vor sehr große Sympathie mit dem Maismarkte; dort wie hier sind sehr rapide und starke Preisschwankungen zu registrieren. Immerhin jedoch muß vom Hafer gesagt werden, daß diese Preisschwankungen im Gegensatz zu den Preisschwankungen des Maiskornes sich innerhalb verhältnismäßig eng begrenzter Verhältnisse vollziehen. Als besondere Charakteristika des Hafermarktes während der verflossenen Woche sind zu erwähnen, daß die Aussichten für die jungen Saaten sich ganz hervorragend gehoben haben, so sehr, daß trotz des gleichfalls sehr gehobenen Exportgeschäftes — des besten seit Monaten — absolute Preisverluste auch für Hafer am Ende der Woche zu verzeichnen waren, die sich auf 1⅛ bis 1¾c erstreckten.

Maihafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 67c, Julihafer mit 65⅞c und Septemberhafer mit 62⅞c notiert. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maihafer mit 67½c, Julihafer mit 66¾c und Septemberhafer mit 63⅜c.

„Leset die „Sonntagpost".

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. — Kräuterweine $1.25 die Flasche

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Nervenverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.

Telephon: Lincoln 6733. Etabliert seit 1851

Leiche wird ausgegraben.

Koroner will Ursache des Todes eines neunjährigen Knaben feststellen.

Auf dem St. Bonifatius Friedhof wird morgen die Leiche des neunjährigen Joseph Gorro, Nr. 1636 Mohawk Straße, ausgegraben werden, nachdem Zweifel an der Ursache des Todes des Knaben entstanden sind. Er starb am 10. April, und in dem amtlichen Totenschein ist als Todesursache tuberkulöse Gehirnhautentzündung angegeben, doch erscheint es nach den neuerlichen Feststellungen nicht ausgeschlossen, daß ein Schädelbruch das Ableben herbeiführte. Um darüber Gewißheit zu erlangen, hat der Koroner die Ausgrabung sowie Oeffnung der Leiche angeordnet.

Wie nämlich eine Frau Hell, Nr. 1628 Mohawk Straße, gesehen haben will, stürzte Joseph am Nachmittag des 4. April, während er mit fünf anderen Knaben Krieg spielte und von ihnen gejagt wurde, gerade gegenüber ihrem Hause zu Boden, und einer der anderen Knaben fiel auf ihn. Am nächsten Tage stellten sich die ersten Krankheitserscheinungen ein, und fünf Tage darauf starb er, obwohl im ganzen vier Aerzte zur Behandlung zugezogen worden. Außerdem sind Gerüchte in der Nachbarschaft verbreitet, daß der verstorbene Knabe von einem seiner Spielkameraden mißhandelt wurde. Sollten sich nach Oeffnung der Leiche Anzeichen für die Richtigkeit dieser Behauptung finden, so wird ein Koronersinquest abgehalten werden, um die Verantwortlichkeit für den Tod festzustellen.

Ein Sonderrichter.

Ein solcher soll alle Fälle von Wahlbetrügereien verhandeln.

Oberrichter Kavanagh vom Kriminalgericht hat den Vollziehungsausschuß der Richter des Superiorgerichts ersucht, einen Sonderrichter mit der Erledigung der im Kriminalgericht schwebenden Fälle von Wahlbetrügereinen zu betrauen. Es geschah dies in Uebereinstimmung mit einer von Kriminalrichter Guerin gemachten Empfehlung und ist die Folge des seiner Zeit von Countyrichter Scully gestellten, von Richter Guerin aber abschlägig beschiedenen Gesuchs um Einberufung einer Sonder-Grandjury, die unter Leitung eines Sonderstaatsanwaltes die bei den Herbst- und den Frühjahrswahlen verübten Betrügereien untersuchen sollte.

Der Richter, der dem Kriminalgericht zugewiesen werden soll, wird, wenn das Gesuch Oberrichter Kavanaghs gewährt wird, außer den auf Wahlbetrügereien lautenden Anklagen auch solche, die auf Diebstahl von Kraftwagen lauten, zu übernehmen haben, da Richter Crowe vom kommenden Montag an mit dem Falle Graham beschäftigt sein wird, und die prompte Erledigung dieser Fälle, nach Richter Kavanaghs Ansicht, in Anbetracht der so zahlreich mit Hilfe gestohlener Automobile verübten Raubüberfälle dringend geboten ist.

Zeugen bleiben aus.

Untergebene Volivas finden sich nicht vor dem Legislaturausschuß ein.

Wilbur Glenn Voliva, das Haupt der Kirchengemeinschaft in Zion City, dessen geschäftliche Transaktionen und dessen Verwaltung von Zion City von einem Legislaturausschuß untersucht werden, läßt sich nicht ins Bockshorn jagen. Er verbot gestern dem Stadtschatzmeister und dem Haupt der Erziehungsbehörde von Zion City, vor dem Ausschuß, der im Hotel Morrison tagt, Aussagen zu machen.

Der Ausschuß beschäftigte sich in der Hauptsache mit den eidlich erhärteten Aussagen, die Voliva am 31. Januar 1918 über seine finanziellen Angelegenheiten gemacht hat. Voliva behauptete, Bestände von $1,000,000 zu haben, darunter $800,000 in Grundeigentum. Diese Angaben werden als unwahr bezeichnet. Volivas Gegner erklären, daß Voliva viele Liegenschaften verpachtet habe. Da Stadtschatzmeister W. J. Bull von Zion City und J. G. Thurston, der Vorsitzende des Schulrats der Gemeinde, der Vorladung vor den Ausschuß nicht Folge geleistet hatten, erklärte Vorsitzender William Dieterich, sie würden vor das Haus geladen werden. Vernommen wurden F. W. Churchill von Waukegan, der Grundeigentumstitel untersucht, Keene B. Johnson, ein Grundeigentumshändler, und W. L. Tambling, ein Angestellter des früheren Masseverwalters für Zion City. Johnson erklärte, Volivas Grundbesitz sei im Wert gestiegen. Alle Zeugen aber erklärten, Voliva habe seinen Grundbesitz zu hoch eingeschätzt.

„Leset die Sonntagpost".

Anzüge nach Maß gemacht, $19.50

Niedrige Miete — Keine schlechten Schulden — Unser Bar-Einkaufen

Der große Verkauf, jetzt im Gange, umschließt Kammgarne, Cashmeres, Cheviots und alle die neuesten Frühjahrgewebe. Wir garantieren Passen, Fasson und Qualität.

SWIMMER BROS. Washington St. Tailors

169 West Washington Straße. Zwischen Wells und LaSalle.

Bauerlaubnisscheine

3215—19 S. Halsted Str., Backstein-Garage; Mike Kire, $10,000.
807—23 S. Tripp Ave., dreistöck. Backstein-Fabrikgebäude; Hart, Schaffner & Marx, $70,000.
3645 W. 12. Str., einstöck. Backstein-Ladengebäude; B. J. Schiff, $8000.
3713—17 W. 12. Str., einstöck. Backstein-Ladengebäude; B. J. Schiff, $18,000.
4147 N. Marshfield Ave., einstöck. Backstein-Residenz; P. Carlson, $5000.
2707 W. 24. Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; Anna Mikulas, $5000.
1100—06 S. Kolmar Ave., einstöck. Backstein-Lagerhaus; Morse Son Comp.
3145 N. Kilpatrick Ave., einstöck. Backstein-Residenz; B. Brynildsen, $5000.
6430—32 Magnolia Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Reßman-Herschfield Co., $50,000.
1426 Latrobe Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; A. Hageb, $5000.
1218 S. Central Park Ave., zweistöck. Backsteingebäude; M. Levin, $8000.
620—28 Barry Ave., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; M. R. Plotke, $150,000.
3254—58 Lincoln Ave., ein- u. dreistöck. Backstein-Laden- und Officegebäude; W. A. Wieboldt, $35,000.

Wurden gerettet.

Während ihre Mutter ausgegangen war, wurden gestern abend die Geschwister Johnston, Nr. 7310 Ellwood Ave., und zwar der 13jährige George, die 11jährige Bernice, der 6jährige Ernst und der 3jähr. Carl, von Leuchtgas überwältigt, das einem schadhaften Heizapparat entströmte. Nachbarn nahmen den Gasgeruch wahr, fanden die Opfer und holten einen Arzt, der die Kinder ins Bewußtsein zurückrief und anscheinend auch außer Gefahr brachte.

Steinschiff vom Stapel.

New York, 20. Mai. Der Dampfer „Polias" wird am kommenden Donnerstag in der „Fougner Concrete Shipbuilding Company" Werft bei Long Island City vom Stapel gelassen werden. Er hat eine Wasserverdrängung von 6300 Tonnen und eine Länge von 281 Fuß 9 Zoll, er ist 46 Fuß breit und hat 26 Fuß Tiefgang. Nur ein größeres Steinschiff wurde bisher gebaut, „The Faith", das vor mehr als Jahresfrist in San Francisco vom Stapel lief.

Mysteriöse Speisen.

Lustige Entgleisungen phantasievoller Kochkünstler.

Französische Ausdrücke spielen auf deutschen Speisekarten immer noch eine große Rolle — leider aber auch oft eine recht klägliche Rolle. Denn die Meister der Küche sind gewöhnlich keine Meister der Sprache. Von den unglaublichen Schreibfehlern und Wortverdrehungen, die auf Speisekarten vorkommen, nachstehend einige ergötzliche Proben. Beefsteak erscheint mit Vorliebe als Beffsteak, ja auch als Beaufsteack, Bouillon als Boullion, das Schaumgebäck Baiser als Baisser, auch Sahnenpesai, pommes frittes (gebackene Kartoffeln) als pommes de fruits. Durch falsche Schreibung verwandelt sich ein Fischsalat (Mayonnaise de poissons) in einen Giftsalat (Mayonnaise de poison). Zuweilen sehen sich selbst Kenner geradezu vor ein Rätsel gestellt. Was bedeutet Din de fasse, das stolz auf einer deutschen Speisekarte prangte? Es sollte eine gefüllte Truthenne bezeichnen, Dinde farcie. Was ist ein Kalbskopf à la Wiener Greth? Diese Wiener Grethe ist nichts anderes als eine kühne Umdeutung des französischen à la vinaigrette, das heißt saure Sauce. Auf einer Speisekarte war Entrecote verwandelt worden in Antokot. Am schönsten aber sind zwei Formen, die sich in zwei süddeutschen Gasthöfen auf dem Speisezettel fanden: Puleori und Hemeter. Hier gehört geradezu Scharfsinn dazu, um diese Wortgebilde zu enträtseln. Puleori ist nicht etwa italienisch, sondern es ist, wie die meisten Küchenausdrücke, französischen Ursprungs, freilich nicht ganz richtig geschrieben. Es bedeutet junges Huhn mit Reis, poulet au riz. Und Hemeter? Auch dies ist nicht, wie man nach der fremdartigen Form denken sollte, eine neue, aus weiter Ferne eingeführte Speisebezeichnung. Es ist nichts weiter als „Schinken und Eier", freilich nicht in deutscher Sprache — das könnten die guten Deutschen nicht verstehen —, sondern auf englisch, nämlich „ham and eggs".

Geschichte der Vulkanausbrüche.

Der Straßburger Geograph Prof. Karl Sapper hat einen „Katalog der geschichtlichen Vulkanausbrüche" erscheinen lassen, worin auf Grund eines fast vollständigen Materials alle vulkanischen Vorkommnisse zusammengestellt sind, von denen die Erdkunde oder auch nur die Geschichte zu berichten weiß. Die Vulkanausbrüche der pazifistischen Erdhälfte sind auf 204 Seiten, die der atlantisch-indischen Erdhälfte auf 92 Seiten dargestellt, und damit ist bereits ausgesprochen, auf welchen Teilen unseres Planeten die Vulkane am häufigsten sind. Ein vollständiger Ueberblick ist mit dieser Aufzählung aller, auch zweifelhafter, Nachrichten gewonnen. Es ergibt sich auch aus dieser Zusammenstellung, daß man die Menschenverluste bei Vulkanausbrüchen sehr überschätzt hat und „daß die Vulkanausbrüche unmittelbar und mittelbar nicht entfernt so viele Opfer wie Erdbeben gekostet haben." Die Zahl der auf diese Weise umgekommenen Menschen beläuft sich nach Sappers sorgfältigen Feststellungen im Laufe von etwas über vier Jahrhunderten auf noch nicht 200,000 auf der ganzen Erde. Die Anzahl der als zweifellos sicher erkannten Feuerberge wird auf 430 angegeben. Am häufigsten werden die äquatorialen Landschaften von Vulkanausbrüchen heimgesucht. Riesenausbrüche gehören durchwegs der Umrandung des Stillen Ozeans an.

— Im Eifer.— Freund (ironisch): „Na, Dein Spazierritt am Sonntag ist ja übel abgelaufen ... Du sollst unterwegs liegen geblieben sein!" — Sonntagsreiter: „O bitte, ich war eher zu Haus wie der Gaul."

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Bereitet Euch vor auf den Sommer — Macht morgen Eure Einkäufe und spart Geld

Reliable Angle Eisen Gasherd ... 53.50 — Drahttüre ... 2.45 — Drahtfenster ... 39c — 50 Fuß Sektion 5-Ply Garten-Schlauch ... 5.75 ... 7.75 — Garten-Kultivator ... 3.95 — Gutta Percha ... 3.45 — Rasenmäher ... 5.45 ... 8.95 — Garland fertig gemischte Haus- od. Innenfarbe ... 1.85 — Berry Bros. Floor- od. Interior Firnis ... 1.89 — Ornamental Rasenzaun ... 3.95 — Screen Paint ... 1.25 — Bullion fertig gemischte Floorfarbe ... 2.45 — $41.75 Bohn Zeuco Eiskasten ... 37.50 — Challenge Grand Eisschrank ... 12.95 — Sands oder Rund Gas Wasserheizer ... 13.95 — Absorene ... 10c — Gold Medal Floorwachs ... 39c — Gardinenstrecker ... 2.98 — Ruhberiet Anstreichpinsel ... 45c — Chprek Zub Waschmaschine ... 6.49 — ... 98c — ... 59c

Oliven Oil

Pompeian Marke, neue Ware, echte, importierte, Pint-Büchse für **63c**

Pompeian Olivenöl, Gallonenkanne, 4.49; ½-Gallone, 2.29; ¼-Gallone, 1.19

Suppe, Armour's ... 39c — Hummern ... 37c — Pflaumen ... 12c — Clam Chowder ... 19c — Backpulver ... 19c — Gepökelte Schweinefüße ... 17c — Rosinen ... 25c — Erbsen, Wisconsin ... 16c — ... 10c — ... 8c — Pfeffer, reiner, gemahlener, schwarzer, Pfund zu.... 35c

Siebenter Floor.

Saatkartoffeln, sehr schöne, Sir Walter Raleigh, vom Michigan Agricultural College, das Peck zu........ **40c**

Dahlia-Wurzeln, fancy, extra groß, das Stück zu .... **10c** — Rosenbüsche, fancy Killarney, weiß oder pink, zu........ **8c**

Achter Floor.

Tapeten

Waschbare lackierte Tile Tapeten, für Küche und Badezimmer, regulär 29c Sorte, morgen, speziell, die Rolle zu ... **18c**

14c Schlafzimmertapeten, in Blumenstreifen und Allover gediegenen Mustern, mit dazu passendem Cut-out Borten, morgen, die Rolle zu **8c**

Je hellfarbige Tapeten, in tadellosen Kombinationen, für jedes Zimmer passend, mit Borten bereift, die Rolle zu **5c**

Wir stellen Tapezierer.

Sechster Floor.

Schwache, nervöse u. kranke Männer konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wasserman-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

DR. WHITNEY.

422 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.

Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

Geldsendungen

nach Deutschland u. Deutsch-Oesterreich sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Liberty-Bonds kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntag 10—12.

Liberty Bonds

Wir kaufen oder verkaufen in jeder Quantität — alle Ausgaben. Wir bezahlen auf die Schlußpreise der New Yorker Aktienbörse.

Public Securities and Investment Corporation

220 S. State Straße

Phone Harrison 4217

$50 bis $300 Darlehen auf Möbel ...

Illinois Investment Co. ... 8 So. Dearborn Straße.

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.

Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Teleph. Diversey 2567. Offen täglich 9—8. Sonntags 10—1.

Zahle stets höchste Preise für LIBERTY BONDS J. S. LOWITZ, Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft, 203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice. Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.

Zahnärzte — Niedrigste Preise. Untersuchung frei. Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str. nahe North Ave.

Zu verkaufen: Getrocknete Muskatel Trauben

Jede Quantität, die Ihr wünscht. In 25-Pfund-Schachteln gepackt.

COYNE BROS. 119 West South Water Straße, Chicago.

Zahle stets höchste Preise für LIBERTY BONDS JOSEPH G. SACKHEIM & CO. 1335 Milwaukee Avenue

Wir kaufen und verkaufen LIBERTY BONDS J. V. ZINNER & CO. 2113 W. North Ave. Tel. Diversey 3287. 5107 S. Ashland Ave.

„Leset die „Sonntagpost".